Das
Manresa der Kinder.

Beherzigungen und Gebete

für die

Zeit der Vorbereitung auf den ersten Empfang
der hl. Sacramente
der
Buße und des Altars.

Von einem Priester der Diöcese Breslau.

Mit einem Titelbild.

1882.
Regensburg, New York & Cincinnati,
Papier, Druck und Verlag von Fr. Pustet.

B



Sumptibus Fr. Pustet, Ratisbonæ.

Das

Manresa der Kinder.

Beherzigungen und Gebete

für die

Zeit der Vorbereitung auf den ersten Empfang der hl. Sacramente

der

Buße und des Altars.

Von einem Priester der Diöcese Breslau.

Dritte Auflage.

Mit einem Titelbild.

1881.

Regensburg, New York & Cincinnati.

Papier, Druck und Verlag von Fr. Pustet.

Approbation.

Indem wir nach erfolgter Revision dem uns vorgelegten Werkchen „Manresa der Kinder“ hierdurch gerne unser Imprimatur behufs dessen Drucklegung ertheilen, geschieht es mit dem Beifügen, daß dasselbe, weil es mit Fleiß, pädagogischem Takt und frommem Sinne abgefaßt ist, von allen Katecheten bei der Vorbereitung der Kinder auf den ersten Empfang der heiligen Sacramente mit Nutzen gebraucht werden kann.

Breslau, den 27. November 1869.

Fürstbischöfliches General-Vicariat-Amt.

Neukirch.

v. Braunschweig.

Aus der

Vorrede zur ersten Auflage.

Dieses Werkchen ist aus dem Verlangen des Verfassers hervorgegangen, den Katechumenen nicht nur die für den Empfang der hl. Sacramente erforderlichen Kenntnisse zu vermitteln, sondern auch in besonderer Weise ihr Gemüth für die erste Beichte und Communion vorzubereiten, und in zusammenhängender Form ihrem Willen feste Normen für's Leben mitzugeben.

Die Wahl und Anordnung des Stoffes ist größtentheils nach dem Ideengange der geistlichen Uebungen des hl. Ignatius geschehen. — Der erste Theil — die via purgativa — enthält als Vorbereitung auf die erste hl. Beichte jene Beherzigungen, welche am meisten geeignet

sind, den Willen des Kindes von den bisher begangenen Sünden abzuwenden, und dasselbe zu einer herzlichen Reue und einem festen, ernst gemeinten Besserungsvorsatze zu disponiren. Sie gehören daher an's Ende der letzten acht Unterrichtsstunden vor Ablegung der ersten hl. Beichte. — Der zweite Theil enthält als via illuminativa die Vorbereitung auf die Erneuerung des Taufbundes, soll also die Beispiele der Welt als verwerflich darstellen und zur Nachahmung Jesu Christi und der Heiligen, zur Uebung der christlichen Tugenden anregen. — Die Betrachtungen des dritten Theiles — der via unitiva — sind eine spezielle Vorbereitung auf die erste heilige Communion, also für die letzten sieben Stunden des gesammten Unterrichts bestimmt, und darauf berechnet, in der Kirche vom Altare aus gehalten zu werden. Die achte Betrachtung dieses Theils findet ihren Platz am Vorabende des Communiontages, nachdem die Kinder durch die hl. Beichte ihr Herz bereits gereinigt haben.

Wenn man an den betreffenden Tagen den Unterricht jedesmal eine Viertelstunde eher schließt, und diese für die Betrachtung benützt, wird dem Unterrichte verhältnißmäßig nur wenig Zeit entzogen, und doch erhalten die Kinder etwas Zusammenhängendes für Gemüth und Willen. Die Katechumenen sind öfters daran zu erinnern, daß sie die ihnen vorgehaltenen Wahrheiten auch außer der Schulzeit, z. B. bei und nach dem Schlafengehen, bei sich überlegen, und daß sie jeden Morgen beim Erwachen, Aufstehen und Ankleiden ihre gemachten Vorsätze erneuern, die man auch schriftlich aufzeichnen lassen kann.

Gott gebe Seinen allmächtigen hl. Segen

Im November 1869.

Der Verfasser.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Die Nothwendigkeit, schon nach Jahresfrist eine zweite Auflage dieses Büchleins herzustellen, ist mir ein tröstlicher Beweis von der Nützlichkeit desselben.

Der Text hat an verschiedenen Stellen Verbesserungen und auch manche Abkürzungen erfahren, die jedoch das Wesen des Ganzen nicht alteriren. Der dritte Theil ist dahin abgeändert worden, daß die Worte der Betrachtungen nicht mehr dem göttlichen Erlöser, sondern, wie in den Betrachtungen des ersten und zweiten Theiles, dem Katecheten in den Mund gelegt werden. — An Stelle der in der ersten Auflage abgedruckten Litanei ist eine andere, vom apostolischen Stuhle approbirte und mit einem Ablaß verbundene Litanei zum heiligen Namen Jesu getreten. — Auf mehrseitigen Wunsch wurde ein kleines Gebetbuch als An-

hang beigefügt; so eignet sich das Büchlein nun noch besser als Geschenk an Neucummunicanten. Die Gebete dieses Anhangs schließen sich ziemlich eng dem Katechismus-Unterrichte und den Betrachtungen des „Manresa" an und sind weniger auf vorübergehende Empfindungen als vielmehr auf die Anregung des Willens berechnet.

Zu einer Aenderung des Titels „Manresa der Kinder" konnte ich mich nicht entschließen. Wenn die Katechumenen mit Hilfe dieses Büchleins in einer ihrem Standpunkte entsprechenden Weise einen ähnlichen Weg der Reinigung, der Erleuchtung und Vereinigung geführt werden, wie dies dem hl. Ignatius in der Höhle von Manresa zu Theil ward, — warum dann nicht die Benennung „Manresa der Kinder"?

Noch glaube ich bemerken zu müssen, daß diese kleine Arbeit vorzugsweise bestimmt ist, den Herren Katecheten Material zu bieten, das sie nach Geschmack und Bedürfniß verwerthen könnten. Da wir überdies die Herzen der Kinder ungleich sicherer treffen, wenn wir vom Herzen zu ihnen reden, und daher der freie Vortrag dieser, vorher zu Hause durchgelesenen

Betrachtungen dem Vorlesen derselben vorzuziehen ist, so habe ich auch an dem zuweilen vielgliedrigen und complicirten Satzbau Nichts geändert.

Am Feste Mariä Reinigung 1871.

Der Verfasser.

Vorrede zur dritten Auflage.

In vorliegender dritter Auflage wurden nur einige, in der zweiten Auflage zurückgebliebene Druckfehler beseitigt, alles Uebrige aber unverändert gelassen.

Im Oktober 1880.

Der Verfasser.

I. Theil.

Vorbereitung zur ersten hl. Beichte.

(Via purgativa.)

Einleitende Worte.

Ihr seid nun, liebe Kinder, in dem Unterrichte über das hl. Bußsacrament bereits so weit vorgeschritten, daß ihr wißt, welch' große Gnaden der liebe Gott euch durch dieses Sacrament zu erweisen bereit ist: daß Er euch von allen euren Sünden reinigen, euch die ewigen Strafen nachlassen, und euch wirkende Gnade zur Besserung eures Lebens mittheilen will, wenn ihr mit dem festen Entschlusse, nicht mehr zu sündigen, eure begangenen Sünden aufrichtig und reumüthig beichtet. Damit nun eure Reue um so schmerzlicher und inniger,

euer Vorsatz um so aufrichtiger, fester und bestimmter werde, und ihr dadurch um so sicherer auf die Vergebung eurer Sünden hoffen dürft, will ich euch nun bis zu eurer ersten Beichte am Ende jeder Unterrichtsstunde eine kleine Betrachtung halten, durch die ihr auf den Ursprung und auf die Aufgabe eures Lebens, — auf das, was am Ende eures Lebens und nach demselben euch bevorstehet, hingewiesen werden und kennen lernen sollt, ein wie großes Unrecht ihr durch eure Sünden gegen Gott begangen, welchen Gefahren ihr euch selbst ausgesetzt habt, und was ihr thun müßt, um dieses Unrecht wieder gut zu machen, und diesen Gefahren zu entgehen. Seid also bei diesen kleinen Betrachtungen recht aufmerksam, und denket über das, was ihr in denselben hören werdet, zu Hause öfter nach, z. B. beim Schlafengehen. Die Vorsätze, die ich euch jedesmal angeben werde, müßt ihr euch recht gut merken und sie jeden Morgen beim Aufstehen in euerm Herzen erneuern. Wenn ihr euch so recht Mühe gebt, aus diesen Betrachtungen Nutzen zu ziehen, wird der liebe Gott euch auch gewiß zu einer guten Beicht behilflich sein, und ihr werdet dann den Frieden des Herzens erlangen und große Freude empfinden.

I. Erschaffung und Wiedergeburt.

1. „Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbilde, nach dem Ebenbilde Gottes schuf er ihn.“
I. Mos. 1, 27.

Diese Worte der hl. Schrift lehren euch zweierlei: erstens, daß Gott es ist, dem ihr euer Dasein verdanket, und zweitens, daß ihr Gott, eurem Schöpfer, ähnlich seid. — Gott hat euch gemacht, nicht ihr euch selbst. Er hat euch das Leben gegeben, in welchem ihr so vieles Gute genießet, dessen Schöpfer und Spender Er gleichfalls ist. Euern Leib mit seinen Gliedern und Sinnen hat Gott gebildet; die Seele, ohne die ihr den unvernünftigen Thieren gleich wäret, hat Gott euerm Leibe eingehaucht; kurz: der liebe Gott ist euer Schöpfer, und als solcher euer erster und größter Wohlthäter. Und nicht blos Geschöpfe Gottes seid ihr, — ihr seid als Menschen auch sogar Ebenbilder Gottes, Ihm, eurem Schöpfer, ähnlich. Die Vernunft und der freie Wille, die Er eurer Seele verlieh, machen euch fähig, Gott selbst, das höchste, vollkommenste Wesen, zu erkennen und zu lieben, — ähnlich, wie Gott Sich Selbst erkennt und liebt; — und ähnlich, wie Gott unsterblich ist, ist es auch eure Seele, die nie stirbt, sondern

ewig fortlebt. Wie groß ist dieser Vorzug, dessen ihr euch als Menschen vor allen unvernünftigen Geschöpfen erfreut! Und wie viele andere Vorzüge hängen mit diesem Vorzuge noch zusammen! Ihr könnt als Menschen mit eures Gleichen, mit euern Mitmenschen, reden und umgehen und mit ihnen Freundschaft schließen, — ihr könnt viele nützliche Kenntnisse und Fertigkeiten euch aneignen, und selbst viel dazu beitragen, daß es euch gut gehe auf Erden. All dieser Vorzüge entbehren die unvernünftigen Geschöpfe. Wie glücklich also seid ihr als Menschen, und wie gut ist Gott gewesen, daß Er euch erschaffen und euch, wie eures Gleichen, zu den vornehmsten und edelsten Geschöpfen der ganzen sichtbaren Schöpfnng gemacht hat! —

2. „**Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt im Namen unsers Herrn Jesu Christi und im Geiste unseres Gottes.**“ I. Cor. 6, 11.

Diese Worte des hl. Paulus weisen euch darauf hin, liebe Kinder, daß es dem lieben Gott nicht genug war, euch blos als Menschen erschaffen zu haben, daß Gott euch bald nach eurer Geburt eine zweite, noch viel größere Wohlthat erwies, indem Er euch wiedergeboren werden ließ zum Leben der Gnade in der hl.

Taufe. Durch diese eure Wiedergeburt wurde eure Seele bekleidet mit dem Gewande der heiligmachenden Gnade, geschmückt mit Gerechtigkeit und Heiligkeit, und ihr wurdet dadurch in noch höherer, vorzüglicherer Weise Ebenbilder Gottes, Ihm noch ähnlicher, Ihm, dem Allheiligen, — auch erlangtet ihr dadurch das Anrecht und die Hoffnung auf das ewige selige Leben im Himmel, an welchem auch euer Leib, nachdem derselbe wird gestorben, verweset und dereinst wieder auferstanden sein, ohne Ende Theil nehmen soll. Groß und überaus werthvoll ist das Geschenk des Lebens, das euch Gott verliehen hat, als Er euch nach Seinem Ebenbilde erschuf; — unendlich größer aber ist noch die Gnade der Wiedergeburt, die euch in der hl. Taufe zu Theil wurde. Wenn euch eure Erschaffung als Menschen weit über die unvernünftigen Geschöpfe erhob, so machte euch eure Wiedergeburt in der heil. Taufe sogar zu Kindern Gottes. Jener unendliche, heilige, ewige Gott, der euch erschaffen hatte, wollte auch euer Vater werden, und mit kindlichem Vertrauen dürft ihr zu Ihm aufblicken und eure Hände zu Ihm erheben. Als Kinder Gottes dürft ihr den Himmel, den Aufenthalt der hl. Engel, als euer Vaterhaus, — die Mutter Gottes als

eure Mutter, — eure Mitchristen als Brüder und Schwestern betrachten. Durch die Wiedergeburt in der hl. Taufe Christen geworden, gehört ihr der hl. katholischen Kirche an, in welcher ihr alle Mittel findet, um hier auf Erden gut, und nach diesem Leben ewig selig zu werden. Wie gütig ist Gott gegen euch gewesen, daß Er euch zu Christen gemacht hat! — Was aber seid ihr Ihm für so große Wohlthaten schuldig? — Gewiß den größten, den innigsten Dank. Dieser Dank aber darf und soll nicht blos in Gefühlen und Worten bestehen, sondern er soll sich besonders dadurch zeigen, daß ihr eure Erschaffung und eure Wiedergeburt als wirkliche Wohlthaten Gottes anerkennt und sie mit Eifer treu benützet. So prüfet euch denn über diesen Punkt! — Habt ihr euch vielleicht schon manchmal in dem Gedanken aufgehalten, als sei das Leben, das euch Gott geschenkt, eine Last? Habt ihr euch vielleicht den Tod gewünscht, wenn Etwas nicht nach eurem Willen ging? — Habt ihr an jedem Morgen dem lieben Gott innigst gedankt für den neuen Tag, den Er euch schenkte, und durch den Er die Gnade des Lebens verlängerte und fortsetzte? — Habt ihr nicht schon die Vernunft, die Gott euch verlieh, mißbraucht zu

sündhaften, bösen Gedanken, — euren freien Willen dem Bösen, der Sünde, zugewendet, und euch dadurch nicht Gott, sondern dem bösen Feinde ähnlich gemacht? — Habt ihr die heiligmachende Gnade, die ihr in dem Sacramente der Widergeburt empfinget, treu bewahrt, — oder habt ihr sie nicht vielmehr schon längst wieder verloren, als ihr Gott ungehorsam wurdet und schwer sündigtet? — Ach, ihr sehet gewiß, daß ihr dem lieben Gott für die Wohlthat der Erschaffung und Wiedergeburt bisher wenig dankbar waret. Wollt ihr auch in Zukunft so undankbar sein und bleiben? O nein, l. K., das dürft ihr nicht. Gott will euch eure bisherige Undankbarkeit durch das hl. Bußsacrament verzeihen, wenn ihr den festen Willen habt, künftig besser zu werden und dankbarer zu sein. Machet also recht aufrichtig und ernstlich folgende Vorsätze:

1. ich will mir nie mehr aus Ungeduld den Tod wünschen, sondern statt dessen den lieben Gott um Geduld bitten;
2. ich will jeden Morgen dem lieben Gott für den neuen Tag recht innig danken;
3. ich will jeden Morgen den festen Vorsatz erneuern, die heiligmachende Gnade durch keine Sünde mehr zu verlieren.

Gebet.

O mein gütiger Gott, der Du mich aus Liebe und Güte als Dein Ebenbild erschaffen und in der hl. Taufe zu Deinem Kinde angenommen hast, Dich bete ich an in der Demuth meines Herzens als meinen Herrn und Schöpfer, und freue mich innig, Dich meinen Vater nennen zu dürfen. Nimm gnädig meinen kindlichen Dank an, den ich Dir darbringe für die große Wohlthat meiner Erschaffung und für die noch größere Wohlthat meiner Wiedergeburt in der hl. Taufe! Aber wie undankbar bin ich gegen Dich gewesen! Denn ich habe vielfach mich so gegen Dich verhalten, als wenn Du nicht mein Schöpfer und mein Vater wärest. Das reuet mich nun aufrichtig, und in der Erkenntniß, daß ich Strafe verdient habe für meine Undankbarkeit, bitte ich Dich demüthig um Verzeihung. Niemals will ich mehr aus Ungeduld mir den Tod wünschen, — täglich will ich andächtig mein Morgengebet verrichten, und gewissenhaft mich hüten, daß ich die heiligmachende Gnade, die Du bei meiner Beichte mir zurückgeben willst, durch keine Sünde mehr verliere. So will ich bemüht sein, meine Würde und meinen Vorzug als Mensch und Christ zu bewahren, und immer mehr Dir, o Gott, ähnlich zu werden.

Aber schwach und veränderlich ist mein Wille; stärke mich darum täglich durch Deine wirkende Gnade! Amen.

„Gedenke, o gütigste Jungfrau“ u. s. w. Siehe Anhang.

II. Die Bestimmung des Menschen.

1. „Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingebornen Sohn dahingab, damit Alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ Joh. 3, 16.

Dies sind Worte aus dem Munde eures göttlichen Erlösers, — Worte, die euch Aufschluß geben über die Aufgabe, die ihr hier auf Erden zu erfüllen habt, und über die Wichtigkeit dieser Aufgabe. Ihr seid nicht geschaffen blos für dieses Leben, sondern Gott will, daß ihr nach diesem Leben das ewige Leben erlanget, daß ihr zu Ihm in den Himmel kommet, und dort ewig glücklich werdet. Dort wird Gott jede Thräne trocknen; „der Tod wird nicht mehr sein; aufhören werden Trauer, Klage und Schmerz.“ Gott will euch ewig selig machen. — „Die Gerechten werden glänzen wie die Sonne im Reiche meines Va-

ters," sagt der göttliche Heiland. Gott will euch also auch schön und herrlich machen. Er will euch von Seiner eigenen Seligkeit und Herrlichkeit mittheilen. Wie groß dieses Glück sei, kann man sich gar nicht vorstellen, und noch weniger es beschreiben. Im ersten Briefe des heil. Paulus an die Corinther lesen wir: „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört und in keines Menschen Herz ist es gedrungen, was Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben." Und sehet, wie sehr Gott will, daß ihr dereinst das ewige Leben habet. In Sünde seid ihr geboren, und gesündigt habt ihr gewiß schon vielmal selbst, — die Sünde aber würde euch für immer ausschließen vom ewigen seligen Leben im Himmel. Da hat Gott Seinen eignen göttlichen Sohn dahingegeben. Dieser mußte Mensch werden, mußte als Gottmensch ein armseliges, mühevolles Leben führen und am Ende desselben furchtbare Qualen und den schmachvollsten Tod erdulden, damit ihr von euren Sünden und den ewigen Strafen befreit werden und in den Himmel kommen könntet. So hoch hat Gott Selbst eure Seligkeit geschätzt, und unbeschreiblich groß muß daher das Glück sein, das euch Gott im Himmel zugedacht hat. Wollt ihr nun dieses Glück für

Nichts achten und dasselbe leichtsinnig durch eure Schuld verlieren? Wie thöricht wäret ihr dann, und welche Verzweiflung würde euch erfassen, wenn ihr beim Austritt aus dieser Welt erkennen müßtet, daß ihr das Ziel und die Aufgabe eures Lebens, die ewige Seligkeit, nicht erreicht, daß ihr also vergeblich gelebt habt! Richtet euch also nicht nach den Reden und dem Beispiele der meisten Menschen, die nur für ihr irdisches Dasein leben, Reichthümer sammeln, nach Ehre und Ansehen trachten, ihre Tage fröhlich genießen und machen wollen, was ihnen beliebt. Der Heiland hat es vorausgesagt: „Breit ist der Weg, der zum Verderben führt, -- und Viele wandeln darauf, aber schmal ist der Weg und eng ist die Pforte, die zum Leben führt." Und auf diesem schmalen Wege müßt auch ihr wandeln, durch diese enge Pforte müßt auch ihr zum Leben eingehen. — Aber welches ist dieser schmale Weg? welches ist diese enge Pforte?

2. „**Du sollst den Herrn, deinen Gott anbeten, und Ihm allein dienen.**" 5. Mos. 6, 13.

Gott dienen — das ist also eure Aufgabe auf Erden und sonach das Mittel zu eurer ewigen Seligkeit; der Dienst Gottes ist der

schmale Weg und die enge Pforte zum ewigen Leben. Seid ihr somit verpflichtet und genöthigt, Gott zu dienen, um eure Aufgabe hier auf Erden zu erfüllen und euer Ziel zu erreichen, — so ist Gott euer Herr, und ihr seid Gottes Diener. Ein Diener muß aber seinem Herrn in Allem gehorchen und den Willen seines Herrn pünktlich und gewissenhaft vollziehen; — ein Diener muß alle Arbeit für den Herrn verrichten und seinen Herrn in Ehren halten sowohl allein mit ihm als auch in Gegenwart Anderer. So müßt auch ihr, l. K., als Diener Gottes in Allem Gott gehorchen und Seinen Willen erfüllen, also: die Gebote Gottes treu beobachten, — Alles unterlassen, was Gott verbietet, — Alles thun, was Er gebietet. Ihr müßt ferner all euer Denken, Reden, Thun und Leiden auf Gott richten, d. h. es durch die gute Meinung Gott anbieten, daß Er es nach Seinem Wohlgefallen verwende; — ihr müßt endlich die Absicht oft erwecken, in Allem Gott zu ehren und zu verherrlichen, daß durch euer Leben und Handeln die Feinde Gottes beschämt und eure Mitmenschen für Gott und Seine Verehrung gewonnen werden. — Das ist der Dienst, den Gott von euch verlangt, und für den Er euch das ewige Leben

verspricht. Diesem Dienste Gottes aber widerstrebt die eigne verdorbene Natur des Menschen, die sich zu Hochmuth, Ungehorsam, Eigennutz und Genußsucht hinneigt. Darum bedürfet ihr, um Gott zu dienen, beständiger Selbstüberwindung, und darum nennt auch der Heiland den Dienst Gottes einen schmalen Weg und eine enge Pforte. Aber fürchtet euch nicht, Kinder, diesen Weg zu betreten; denn die Liebe zu Gott, dem ihr dienen sollt, wird euch alles Schwere leicht machen. Und lieben müßt ihr Ihn, und aus Liebe Ihm dienen. Nicht wie Knechte ihrem Gebieter, sondern wie Kinder ihrem Vater sollt ihr Ihm dienen: aus kindlicher Liebe und Ehrfurcht. Zu dieser Liebe Gottes nun gelangt ihr nur dadurch, daß ihr euch Mühe gebt, Gott immer besser kennen zu lernen. Ihr werdet aber Ihn und Seine Liebenswürdigkeit und Güte kennen lernen, wenn ihr die Werke der Natur oft und aufmerksam betrachtet, und euch dabei erinnert, daß Gott der Schöpfer von Allem ist; — ihr werdet Ihn immer besser kennen lernen durch den Religions-Unterricht in der Schule und in der Kirche; — Er wird Sich euch vorzüglich zu erkennen geben und eure Herzen mit Seiner Liebe entzünden durch oftmaliges andächtiges Gebet. So sehet denn, daß eure

Aufgabe und euer Ziel auf Erden darin besteht: Gott immer mehr zu erkennen, durch diese Erkenntniß zu Seiner Liebe zu gelangen, aus Liebe Ihn zu ehren und Ihm zu dienen auf Erden, und durch dies Alles ewig selig zu werden bei Ihm im Himmel. Wie erhaben und schön und trostvoll ist diese eure Aufgabe und Bestimmung! Auch die heil. Jungfrau Maria, und selbst der Gottmensch Jesus Christus hatten auf Erden keine andere Aufgabe und Bestimmung. Habt ihr diese eure Aufgabe und Bestimmung bisher stets erkannt, und sie zu erfüllen und zu erreichen getrachtet? Oder waren eure Gedanken und eure Absichten nicht vielmehr einzig oder doch vorzüglich auf das Irdische, auf euer zeitliches Leben, auf eure Freuden und Genüsse gerichtet? Habt ihr nicht vielleicht oftmals eurem höchsten Herrn den schuldigen Gehorsam verweigert? Habt ihr nicht eure Pflichten und Arbeiten ohne Rücksicht auf Gott, blos aus Nothwendigkeit und Zwang, oder um eurer Ehre, um des Lobes willen, gethan? Habt ihr euch bemüht, Gott kennen und lieben zu lernen durch Aufmerksamkeit und Fleiß im Religions-Unterrichte, und durch Andacht im Gebete und Gottesdienste? Ach, fanget jetzt ein anderes Leben an nach Gottes Willen

und Wohlgefallen, damit ihr nach diesem Leben eingehen könnet in das ewige Leben. Entschließet euch also recht fest:

1. Ich will im Religions-Unterrichte und in der Predigt immer recht aufmerksam sein, um Gott mehr und mehr kennen zu lernen;

2. ich will jeden Morgen, und auch am Tage öfter, die gute Meinung erwecken: Alles aus Liebe zu Gott und zu Seiner Ehre zu thun.

Gebet.

O mein Gott, Du mein letztes Ziel und Ende, von dessen Hand ich gebildet wurde, — der Du mich für Dich, zu Deinem Dienste, erschaffen hast, und zu dessen Anschauung ich nach kurzer Wanderschaft auf Erden gelangen soll — mit freudigem Herzen danke ich Dir für die erhabene Aufgabe, die Du mir gestellt hast: Dich zu verherrlichen in diesem Leben, und von Dir verherrlicht zu werden im anderen Leben. So groß Deine Güte gegen mich ist, die mich zu einem so erhabenen Ziele erschaffen hat: so groß ist auch mein Undank, daß ich bisher so wenig bemüht gewesen bin, meine er-

habene Bestimmung auf Erden zu erreichen. Wie wenig habe ich bisher nach Deiner Seligkeit verlangt, — wie oft bin ich in Deinem Dienste treulos gewesen, da ich Deine Gebote übertrat, nicht Deine Ehre suchte und Wenig oder Nichts aus Liebe zu Dir that! O verzeihe mir, lieber Gott, diesen Leichtsinn, diese Trägheit und Lieblosigkeit, die ich aus ganzem Herzen bereue. Ich nehme mir fest vor, von jetzt an Dir treu zu dienen, und mich zu mühen, daß ich zu Dir in den Himmel komme. Darum will ich mich jeden Tag schon früh beim Erwachen daran erinnern, daß der beginnende Tag ein Schritt auf meinem Wege zur Ewigkeit ist, daß ich also auch an diesem Tage Dir dienen muß. Und mit dieser Erinnerung will ich dann jedesmal den festen Vorsatz verbinden, alle Deine Gebote gewissenhaft zu halten. Ferner will ich alle Handlungen und Arbeiten und Beschwerden jedes Tages Dir schon am Morgen im Voraus aufopfern. Ich will endlich von jetzt an stets aufmerksam im Religions-Unterrichte und in der Predigt sein, und meine Gebete nie mehr unterlassen, sie vielmehr immer mit dem Willen der Andacht beginnen — damit ich mehr und mehr Dich kennen und inniger lieben lerne. O Gott, der Du meinen guten

Willen siehst, segne meine Vorsätze. Amen. — „Gedenke, o gütigste Jungfrau" u. s. w. Siehe Anhang.

III. Der Tod.

1. „Es ist dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben." Hebr. 4, 29.

So versichert der hl. Paulus. Aber ihr bedürfet nicht der Versicherung eines Apostels, um zu glauben, daß alle Menschen sterben; — ihr sehet es ja selbst, daß der Tod über alle Menschen kommt. Die ersten Menschen, die Stammeltern des ganzen Menschengeschlechtes, waren von ihrer Bestimmung, Gott zu dienen, abgewichen, und darum traf sie außer anderen Strafen auch die Strafe, sterben zu müssen; und weil sie die Stammeltern des ganzen Menschengeschlechtes waren, so ging ihre Sünde sammt deren Strafen, also auch der Tod, auf alle anderen Menschen über. Auch ihr, l. K., seid Menschen, seid Nachkommen der ersten Menschen; auch ihr seid mit der Sünde eurer Stammeltern auf die Welt gekommen, auch ihr also werdet sterben. „Es ist dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben." Von diesem Gesetze gibt es keine Ausnahme. Adam und Eva

sind gestorben, die Patriarchen und Propheten sind gestorben, die heil. Jungfrau Maria ist gestorben, euer hl. Namenspatron mußte sterben, die Leute, welche vor hundert Jahren diesen Ort bewohnten, sie leben heute alle nicht mehr — sie sind alle gestorben. Auch ihr werdet sterben; das ist so gewiß, als es gewiß ist, daß ihr in diesem Augenblicke noch lebet. Es kommt die Stunde, in der eure Seele diese sichtbare Welt verlassen wird. Dann wird euer Leib bewußtlos, ohne Bewegung, steif, daliegen; eure Augen sind dann für immer geschlossen, euer Herz regt sich nicht mehr, euer Puls steht stille; eure Lippen und Nägel werden dann blau, eure Wangen bleich, — euer Leib wird dann eine Leiche sein. Man wird nach dem gewöhnlichen Verlauf diesen euren Leib in einen Sarg legen und hinaustragen auf den Kirchhof; dort wird man ihn in ein Grab senken, das Grab wird zugeschüttet, und die Leute, die dabei waren, gehen nach Hause, und fragen nicht mehr danach, was nun mit eurem Leibe geschieht. Das Alles ist gewiß. Aber ganz ungewiß ist es, wann und unter welchen Umständen euer Tod eintritt. Vielleicht stirbt Jemand aus euch heute noch oder morgen, oder noch in diesem Jahre, — und wer aus euch

wird das sein? Niemand kann darauf antworten, denn Niemand weiß es. Oder glaubt ihr, daß ihr noch nicht sterben könnet, weil ihr noch jung, weil ihr noch Kinder seid? Ach, schon viele junge Leute sind gestorben, schon viele Kinder hat der Tod hinweggenommen, und manche recht schnell, recht unerwartet. (Beispiele!) Auch euch kann das so geschehen. Ihr wißt nicht, wann ihr sterben werdet. Ihr wißt aber auch nicht, woran und wo und wie ihr sterben werdet. Ob ihr durch eine Krankheit oder durch einen plötzlichen Unglücksfall euern Tod finden, — ob ihr in eurem Bette oder auf der Straße oder in der Kirche oder sonst wo sterben werdet, — ob ihr Zeit haben werdet, noch zu beichten und euer Gewissen in Ordnung zu bringen, — ob ihr im Augenblicke eures Todes allein sein werdet, oder ob euch Jemand wird beistehen, euch stärken und trösten, euch wird vorbeten können — das Alles ist ungewiß, durchaus ungewiß. — Da es nun gewiß ist, daß ihr sterben müßt, — die Zeit und die übrigen Umstände eures Todes aber durchaus ungewiß sind; — da ihr ferner nur einmal sterbet, und seid ihr unselig und schlecht, als Feinde Gottes, gestorben, ihr nicht mehr ins Leben zurückkommen könnt, um euren schlechten

Tod durch einen zweiten besseren Tod wieder gut zu machen: so ist für euch, l. K., Alles daran gelegen, daß ihr mit Ernst und Eifer für einen guten Tod sorget. Die Gelegenheit dazu wird euch jetzt durch Gottes unendliche Güte geboten. Bereitet euch also mit Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt auf eine gute, aufrichtige und reumüthige Beicht vor; bringet euer Gewissen in Ordnung, daß ihr euch Nichts mehr vorzuwerfen habt; widerstehet sodann jeder Versuchung zur Sünde, damit der Tod euch nicht im Stande der Todsünde überrasche, damit ihr vielmehr die heiligmachende Gnade wieder erlanget und treu bewahret und den Tod nicht mehr fürchten dürfet.

2. „**Es fährt aus ihr Geist, und sie kehren zurück zu ihrer Erde.**“ Ps. 145, 4.

Dies sind Worte des königlichen Propheten David, durch welche er euch zu verstehen gibt, daß der Tod in einer Trennung besteht. Ihr müßt sterben, also müßt ihr euch auch trennen von Allem, was euch gehört. Alles müßt ihr verlassen, und ganz allein geht eure Seele hinüber in die Ewigkeit. Ihr müßt zunächst euren eignen Leib verlassen. Wie schwer würde euch diese Trennung werden, wenn ihr nur einzig

oder doch vorzugsweise für die Eitelkeit und Genüsse des Leibes lebtet; wenn ihr übermäßige Freude hattet an Putz und Pracht, an Speise und Trank, an Vergnügen und Bequemlichkeit, wenn ihr eure Seele um des Leibes willen mit Sünden beflecktet: wie würde im Tode eure Seele diesen Leib hassen und verwünschen — und wie bitter und unselig würde dann euer Tod sein! — Ihr müßt, sobald ihr sterbt, euch trennen von euren Angehörigen, euren Eltern, Geschwistern, Freunden und Bekannten, müßt sie auf immer verlassen und sehet sie erst in der Ewigkeit wieder. Wehe euch, wenn ihr ihnen zu Liebe euren Gott beleidigt, um ihretwillen euch von Gott losgesagt, wenn ihr um der Menschen Willen eure Seele befleckt hättet! Dann müßtet ihr ja in eben diesen Menschen die Feinde eures ewigen Glückes sehen, und eure verkehrte unordentliche Liebe zu ihnen müßte sich in Haß und Abneigung gegen sie verwandeln. Wie bitter und unselig würde dann euer Tod sein. — Der Tod trennt euch endlich auch von eurem irdischen Leben; er ist für euch das Ende der Zeit, die euch vergönnt war, um in ihr die Seligkeit des Himmels zu gewinnen, — er trennt euch somit auch von allen Gelegenheiten, Gutes zu thun und die Tugend zu üben.

Wohl euch, wenn ihr die Zeit mit allen Gelegenheiten zum Guten treu benützt, — wenn ihr euer Leben, es sei nun kurz oder lang, gut angewendet, — wenn ihr alle Gefahren für eure Seele gemieden oder überwunden, — wenn ihr alle irdischen Leiden und Mühseligkeiten ergeben und geduldig ertragen habt. Dann wird euch die Trennung vom Leben leicht werden, und es wird von euch das Wort gelten: „Kostbar vor den Augen des Herrn ist der Tod seiner Heiligen." Damit nun euer Tod nicht schrecklich und unselig, sondern leicht und selig sei, so machet recht aufrichtig folgende Vorsätze:

1. ich will mich recht gut zur hl. Beichte vorbereiten;
2. ich will nie mehr, um mir ein Vergnügen zu bereiten, um einem irdischen Uebel zu entgehen oder um den Menschen zu gefallen, eine Sünde begehen;
3. ich will meine Zeit immer gut anwenden zu Gebet und Arbeit und nützlicher Beschäftigung und mir nur die nothwendige und erlaubte Erholung gönnen.

Gebet.

O mein Gott! Dich bete ich an als den Herrn des Lebens und des Todes! Ich er-

kenne und bekenne, daß ich um der Sünde willen verdient habe zu sterben, — daß Du ein Recht hast, mir mein Leben zu nehmen. Bereitwillig und demüthig unterwerfe ich mich Deiner heiligen Anordnung, und opfere Dir heut schon meinen Tod, er mag nun früher oder später eintreten, als ein Bußwerk für meine Sünden auf. Ach, möchte doch mein Tod kostbar und werthvoll sein in Deinen Augen, — möchte ich doch den Tod der Gerechten sterben, — möchte ich doch im Augenblick des Todes Dir wohlgefällig sein, und meine Seele von Dir aufgenommen werden zur ewigen, seligen Vergeltung im Himmel! Das Alles hängt von mir selbst ab, das erkenne ich wohl: Du hast es in meine eigne Hand gelegt, dereinst selig sterben zu können. Darum will ich klug sein, und mein Leben benützen als eine Vorbereitung auf einen glücklichen Tod. Zunächst will ich mich recht gut auf die heil. Beicht vorbereiten, mein Gewissen sorgsam erforschen, meine Sünden alle aufrichtig beichten und recht feste Vorsätze der Besserung fassen, damit ich wahrhaft mit Dir ausgesöhnt werde und dem Tode ruhig und getrost entgegensehen kann. Dann will ich um keinen Preis mehr eine Sünde begehen, und endlich meine Zeit immer gut und nützlich an-

wenden. O mein Gott, ohne dessen Gnade ich Nichts vermag, hilf mir, daß ich so handle, wie ich es mir vorgenommen habe. Amen.

„Gedenke, o gütigste Jungfrau“ u. s. w. Siehe Anhang.

VI. Das besondere Gericht.

1. „Es ist dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben, und danach kommt das Gericht.“

Hebr. 4, 29.

So gewiß es ist, daß ihr sterben werdet, ebenso gewiß ist es auch, daß ihr werdet gerichtet werden: „Nach dem Sterben kommt das Gericht.“ Eure Seele verläßt den Leib, und in demselben Augenblicke steht sie vor ihrem Richter. Das ist eine Wahrheit, die durch zahlreiche Aussprüche der heil. Schrift bezeugt ist, und die wir auch durch unsere Vernunft wohl einsehen können. Denn es muß der aus der sichtbaren Welt abgeschiedenen Seele ihr künftiger Aufenthalt angewiesen werden, und da der Zustand an diesem Aufenthalte ein Lohn oder eine Strafe ist, so muß der Seele gezeigt werden, daß sie den ihr zugewiesenen Aufenthalt verdiene, d. h. sie muß gerichtet werden; es muß ihr das Gute wie das Böse, was sie auf Erden ausgeführt, vorgehalten, — Beides

gegen einander abgewogen und nach aller Gerechtigkeit das Urtheil gesprochen werden, durch welches sie Lohn oder Strafe erhält. Gerichtet werdet also auch ihr, l. K., und worüber? Ueber Alles, wodurch ihr vor Gott Lohn oder Strafe verdient habt. Gezeigt und vorgehalten werden euch dann all eure bösen Werke: alle sündhaften Gedanken, Wünsche, Begierden und Absichten, die ihr je gehegt, denn „der Herr prüft Herzen und Nieren," — alle sündhaften Worte, ja sogar jedes unnütze Wort — alle sündhaften Thaten und Handlungen, denn „eines Jeden Werke werden offenbar werden." Das Alles wird dann klar und deutlich erkennbar vor eurer Seele stehen. Ebenso werden auch eure guten Handlungen: alle guten Gedanken, Absichten und Reden, alle Pflichterfüllung, alle freiwilligen guten Werke aus der Vergessenheit hervorgezogen und geprüft werden, ob alles Gute von euch aus guter, reiner Absicht geschah, — welche Fehler ihr dabei begangen, — welche Pflichten ihr schlecht erfüllt, — welches Gute ihr nachlässig verrichtet habt. Vorgehalten werden euch dann unter Anderem auch eure Gebete sammt all' ihren Zerstreuungen, — der Gottesdienst, dem ihr beigewohnt, und euer Verhalten bei demselben — die Beichten, die

ihr abgelegt, sammt der Vorbereitung auf dieselben und euer Verhalten in und nach der Beichte: alles das wird dann geprüft und genau untersucht. — Endlich wird auch das Gute, das ihr hättet verrichten können, euch vorgehalten, — die Zeit, die euch Gott gegeben, und wie ihr dieselbe angewendet, — die Gelegenheiten zum Guten und zur Tugend, die euch Gott herbeigeführt, und wie ihr dieselben benützt, — die Bußwerke, die ihr Gott für eure Sünden schuldig waret, und ob und wie ihr dieselben geleistet; — kurz: alles Gute und Böse, was in euch ist, und genau so, wie es in euch ist, wird dann zu Tage kommen und von euch selbst klar und deutlich erkannt werden. Und danach wird der Richter sein Urtheil sprechen, ob ihr nach dem Befinden eures Seelenzustandes sofort die ewige Seligkeit verdient, — oder ob ihr der ewigen Verdammniß schuldig seid, — oder ob ihr noch einer Bußzeit und einer Reinigung durch Leiden bedürfet. Welches Urtheil werdet ihr dann wünschen? O möchten euch dann alle eure Sünden vergeben sein, — möchtet ihr dann alles begangene Unrecht durch wahre Buße und Besserung wieder gut gemacht, — möchtet ihr dann einen Reichthum an wahrhaft guten Werken aufzuweisen haben

und eure Seele mit allen Tugenden geschmückt sein, damit der Richter zu euch das beseligende Wort sprechen könne: „Wohl dir, du guter und getreuer Knecht! Weil du über Weniges getreu gewesen bist, will ich dich über Vieles setzen; gehe ein in die Freude deines Herrn!“

2. **„Der Vater richtet Niemanden; sondern Er hat Alles Gericht dem Sohne übergeben.“**

Joh. 5, 22.

Mit diesen Worten belehrt euch der göttliche Heiland, daß Er Selbst es ist, der das Gericht über euch abhalten wird. Betrachtet nun noch die Person und die Eigenschaften eures Richters! Jesus Christus, der Allwissende, wird euch richten. Hier auf Erden könnt ihr wohl vor den Menschen euch verbergen und eure Thaten geheim halten; Niemand kann hier eure Gedanken und Wünsche sehen, und ihr vergesset selbst mit der Zeit auf das, was ihr früher gedacht, geredet und gethan habt. Jesus Christus aber weiß Alles, Er durchschaut euch ganz, und das Verborgenste und das von Menschen längst Vergessene ist Ihm genau bekannt. — Jesus Christus, der Allgerechte, wird euch richten. Ihn könnt ihr nicht, wie dies bei Menschen zuweilen wohl möglich ist, durch

Schmeicheleien und Geschenke gewinnen. Er liebt alle Menschen an sich mit gleicher Liebe, und nur die Tugenden oder die Sünden der Menschen bewirken eine Zunahme oder Abnahme Seiner Liebe. Er richtet nach Gerechtigkeit, nach dem Zustande, in den ihr selbst eure Seele gebracht habt. Bei Ihm gilt kein Ansehen der Person. Ob ihr reich waret oder arm, aus höherem oder niederem Stande, ob ihr schön waret oder häßlich, gebildet oder ungebildet — das ist eurem Richter gleich, — Er richtet euch nur nach dem Zustande eurer Seele. — Jesus Christus, der Allweise, ist euer Richter. Ihn könnt ihr nicht hintergehen, nicht überlisten, noch irre führen. Vor Ihm könnt ihr euch nicht berufen auf die Größe eurer Versuchungen — denn die Heiligen hatten vielfach noch größere Versuchungen als ihr, und sind doch heilig geworden; — auch nicht mit eurer Schwäche würdet ihr vor Ihm euch entschuldigen können; denn durch das Gebet und die heil. Sacramente würde die Gnade Gottes euch gestärkt haben, wenn ihr diese Mittel recht fleißig gebraucht hättet; ebenso wenig werdet ihr euch auf den Mangel an Gelegenheit zum Guten berufen können; denn wem wenig gegeben wurde, von dem wird auch wenig verlangt

werden. — Jesus Christus, der höchste Herr, ist euer Richter. Sein Urtheil kann von keinem Höheren umgeändert werden; denn Er ist selbst der höchste Richter. Nichts gilt vor Ihm das Zeugniß eurer Eltern, Vorgesetzten und Angehörigen, die nur einen Theil eurer äußeren Handlungen sehen, in's Herz aber euch nicht blicken konnten. Von dem Urtheilsspruche Jesu Christi gibt es keine Berufung auf die Zeugnisse Anderer oder auf das Urtheil eines anderen Richters. Selig wird, wem Er die Seligkeit zuspricht, — verdammt ist, über wen Er das Verdammungs-Urtheil fällt. — Jesus Christus endlich, der Unveränderliche, wird euch richten. Sein Urtheil bleibt, wie Er es ausgesprochen hat: „Er ändert Seine Rathschlüsse nie." Hier auf Erden ist für euch die Zeit der Gnade und Barmherzigkeit, hier ist Jesus Christus für euch ein Erlöser und Heiland, — dort aber im Gerichte ist Er eben euer Richter, dort waltet nur die unerbittliche, unabänderliche Gerechtigkeit. — Darum, l. K., ist es für euch unerläßlich nothwendig, daß ihr dem Verdammungs-Urtheile schon hier auf Erden, und zwar jetzt schon, verbeugt. Laßt euch also zu folgenden ernsten Vorsätzen rathen:

1. durch Eifer im Gebete und in den Werken der Nächstenliebe, sowie durch geduldige Ertragung alles Unangenehmen eure begangenen Sünden nach Möglichkeit wieder gut zu machen;
2. all' eure Pflichten und Arbeiten möglichst gut und vollkommen zu verrichten;
3. jeden Abend durch eine kleine Gewissens-Erforschung über euch selbst Gericht zu halten, und über die etwa begangenen Fehler und Sünden Reue und Leid zu erwecken,

damit ihr mit ruhigem Gewissen dem ewigen Richter entgegen sehen könnt, wenn Er durch den Tod bei euch anklopft, um euch zur Rechenschaft abzufordern.

Gebet.

Göttlicher Heiland, der Du einst auf die Erde herabgekommen und Mensch geworden bist, um mich von Sünde und Verdammniß zu erlösen, ich glaube fest und unerschütterlich, daß Du mir unmittelbar nach meinem Tode erscheinen wirst, um Gericht über mich zu halten. Dich bete ich an als meinen Gott, als meinen allwissenden und gerechten Richter. „Gerecht

bist Du, und gerecht ist Dein Gericht.“ Wie würde es mir daher ergehen, und welches Urtheil würdest Du über mich fällen, wenn ich heute noch, wenn ich in diesem Augenblicke, von Dir, dem Allwissenden und Allgerechten, gerichtet werden sollte. O Jesus, „mein Herz ist durchbohrt von Furcht vor Deinen Gerichten;“ denn noch verdiene ich nur Strafe und nicht das Urtheil der ewigen Seligkeit. Darum fliehe ich jetzt, da es noch Zeit ist, zu Dir als meinem Heiland und Erlöser, und bitte um Deines Leidens und Sterbens willen um Schonung und Barmherzigkeit. Mit inniger Reue über alle meine Sünden und Nachlässigkeiten verspreche ich Dir fest und aufrichtig: die Zeit und Mittel Deiner Barmherzigkeit unablässig, eifrig und gewissenhaft zu benützen, — durch sorgsame Vorbereitung auf die heil. Beichte und durch tägliche Gewissens-Erforschung mich selbst zu richten, und einen Reichthum an guten Werken und Tugendübungen einzusammeln, den ich Dir aufweisen kann, wenn ich vor Dir werde erscheinen müssen, um von Dir gerichtet zu werden. O mein Jesus, Du gütiger Erlöser, hilf mir, daß die Erinnerung an Dein strenges und gerechtes Gericht nie aus meiner Seele entschwinde, damit ich stets wachsam sei, und Du mich nicht

unvorbereitet findest. Amen. — „Gedenke, o gütigste Jungfrau“ u. s. w. Siehe Anhang.

V. Die Hölle.

1. „Weichet von mir, ihr Verfluchten.“
Matth. 25, 41.

Dies ist das schauervolle Wort, welches Jesus Christus beim allgemeinen Weltgerichte an die Bösen richten wird, die zu Seiner Linken stehen, und ein Wort desselben Inhalts muß auch im besonderen Gerichte ein Jeder hören, über den der ewige Richter das Verdammungsurtheil auszusprechen genöthigt ist: Weiche von mir, ich kenne dich nicht, ich will Nichts von dir wissen, du gehörst nicht zur Schaar meiner Auserwählten! Dieses Wort: „Weiche von mir!“ verweist den Unglücklichen auf ewig in die Hölle, zur ewigen Strafe. Betrachtet heute, l. K., dieses Strafgefängniß mit seinen Peinen, damit ihr um so entschiedener eure begangenen Sünden verabscheut, und um so ernster zur Besserung und Genugthuung euch entschließet. — Die Strafe der Verdammten besteht zuerst in dem Verluste, den sie erleiden. Denn mit dem Worte: „Weiche von mir!“ verlieren sie Gott und den Himmel, und da-

mit zugleich alles Gute und Schöne, welches sie hätten empfangen können. Stellet euch vor, Gott offenbare euch im besonderen Gerichte Seine göttliche Schönheit und Liebenswürdigkeit, Er gestatte euch zugleich einen Blick in den Himmel, — mit dem Worte: „Weiche von mir!“ würde euch aber die Anschauung Gottes entzogen und der Himmel wieder verschlossen, und zwar Beides auf immer: welche Verzweiflung würde euch dann erfassen! Nie würde die Erinnerung an die Größe des verlornen Glückes aus eurem Gedächtniß entschwinden, und mit dieser Erinnerung würde sich das lebendige Bewußtsein verbinden, daß ihr das Verlorne nie wieder erlangen könnt. Verloren auf ewig die Anschauung der höchsten Schönheit, — verloren auf ewig der Genuß der größten Freuden, — verloren auf ewig die strahlende Herrlichkeit, die die Seligen des Himmels besitzen, — verloren auf ewig die liebenswürdigste, angenehmste Gesellschaft, die man sich denken kann, — verloren auf ewig alle Ruhe, alle Zufriedenheit, — alles Schöne und Gute auf ewig verloren — auf ewig! — Und verloren durch eure Schuld! — Euer eignes stets wachendes, nie mehr schweigendes Gewissen würde euch selbst stets anklagen, daß ihr Gott und den

Himmel mit allen möglichen Gütern so leicht hättet erwerben können: durch reumüthige und aufrichtige Beichte und durch ein sündenreines, tugendhaftes und frommes Leben, und daß ihr all' euer Glück auf ewig verloren habt, weil ihr es nicht gewinnen wolltet, — weil ihr eure Bekehrung und Besserung immerfort aufschobet, — weil ihr zu beharrlicher Selbstüberwindung euch nicht entschließen wolltet, — weil ihr eure bösen Gewohnheiten nicht ablegen mochtet, — weil ihr trotz aller Mahnungen und Warnungen in der falschen Meinung hinlebtet, als könntet ihr nach einem Leben der geistlichen Trägheit und Lauheit noch selig werden. Welche Verzweiflung müßte euch erfassen und welche Wuth gegen euch selbst! Das ist der Wurm, der nach des Erlösers Versicherung an den Verdammten nagt und nie erstirbt: der Wurm des ewig strafenden Gewissens. Können euch für die verlornen Freuden des Himmels etwa die verbotenen Freuden entschädigen, die ihr hier auf Erden euch erlaubtet! Ach, die sündhaften Freuden, die ihr hier genosset, würden dann eure Verzweiflung nur noch vermehren; denn sie würden euch stets daran erinnern, daß ihr Thoren waret, um eines vergänglichen, unvollkommenen Glückes willen die ewigen, höchsten

Freuden zu verscherzen. — Was nützt euch Geld und Gut, wenn ihr durch sie die Reichthümer des Himmels verliert, — was kann ein angenehmes, bequemes Leben mit allen irdischen Vergnügungen und leiblichen Ergötzungen euch werth sein, wenn ihr dadurch die ewige Seligkeit einbüßt, — was dürft ihr für Werth legen auf Ehre und Ansehen vor den Menschen, wenn sie die Ursache sind, daß ihr zur höchsten Ehre: zur Ehre, mit Gott vereinigt zu sein, nicht gelangt? „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an seiner Seele?"

2. **„Werfet ihn hinaus in die äußerste Finsterniß; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein."**
Matth. 22, 13.

So spricht in dem Gleichniß von dem Hochzeitsmahle der König in Beziehung auf den Gast, der ohne hochzeitliches Kleid erschienen war, und diese Worte sollen uns lehren, daß die Strafen der Hölle nicht blos in dem Verluste des Himmels, sondern auch in wirklichen Schmerzen und Leiden bestehen. Wie es nämlich in der Hölle nichts Gutes gibt, weil die Verdammten Gott und den Himmel verloren haben, ebenso häufen sich über die Verdammten

alle Uebel zusammen: tiefe Betrübniß, nutzlose Reue, unseliges Fluchen und Wüthen gegen Gott, der sie von Sich stoßen mußte, — gegen sich selbst als die Urheber ihres unbeschreiblichen Elendes, und zum Theil auch gegen viele ihrer Mitverdammten, als die Theilnehmer ihrer früheren Sünden. Das Alles läßt keinen guten, tröstenden Gedanken aufkommen. Immerwährendes Sehnen und Verlangen nach einem unerreichbaren Glücke quält diese Seelen. Dazu kommen nach der Auferstehung der Todten noch die furchtbarsten Qualen des Leibes — Schmerzen aller Art und von unbeschreiblicher Heftigkeit und ohne Unterbrechung, ohne Erleichterung: „ein Feuer, das nie erlischt." Denkt an eine Nacht, in welcher heftige Zahnschmerzen euch nicht schlafen ließen! Ferner wird ihnen zur Pein die Gesellschaft, in der sie sich befinden: das sind die häßlichsten, boshaftesten, verächtlichsten und verworfensten Geschöpfe, die es überhaupt gibt, die Alle, jedes für sich, unbeschreiblich unglücklich sind, kein Mitleid kennen, und sich gegenseitig den unseligen Aufenthalt noch unseliger machen. Denkt euch, ihr müßtet einen Tag unter den Sträflingen eines Zuchthauses zubringen, die sich um euch schaaren und mit einander wetteifern, euch zu verhöhnen, zu

beschimpfen und zu quälen! Wie würdet ihr nach dem Ende dieses Tages verlangen! Und die Bewohner der Hölle sind unvergleichlich boshafter, als die Sträflinge eines Zuchthauses. In den Verdammten ist nichts Gutes, nur Bosheit und Schlechtigkeit. — Was aber die vorzüglichste Qual der Verdammten ausmacht, das ist die Gewißheit, daß ihr unseliger Zustand kein Ende nimmt, daß sie ans der Hölle nie — nie befreit werden können. Alle Leiden der Erde: Armuth und Noth, Krankheit und Schmerzen, Geringschätzung und Verachtung, nehmen doch einmal ein Ende, spätestens durch den Tod, — und dieser Gedanke kann ein Trost für den Leidenden werden; aber aus der Hölle wird Niemand befreit. Nach tausend Jahren und tausend Millionen Jahren haben sie immer wieder die Ewigkeit ihrer Peinen vor sich. Auf immer in der Hölle — nimmer eine Erlösung. Wie eine unabsehbare Wasserfläche, deren jenseitiges Ufer man nicht erblicken kann: so steht fortwährend die Ewigkeit ihrer Peinen vor dem Blicke der Verdammten. — Wollt ihr solch' furchtbarem, entsetzlichem Elende entgehen? Nun dann, l. K., dürft ihr die Entbehrungen, die Selbstüberwindung nicht scheuen, die mit einem christlichen, tugendhaften Leben verbunden sind.

Wenn euch das Bekenntniß eurer Sünden schwer wird — denkt an die Hölle! Wenn ihr euch zur Sünde gereizt fühlt — denkt an die Hölle! Wenn ihr in euch eine Unlust spürt, das Gute zu thun, eure Pflichten zu erfüllen, die Tugend zu üben — denkt an die Hölle, aus deren Peinen es keine Erlösung gibt. Das sei also euer doppelter Vorsatz:

1. in den Versuchungen zum Bösen oder zur Unterlassung des Guten euch an die ewigen Strafen der Hölle recht lebendig zu erinnern, und
2. an jedem Morgen recht fest und ernstlich den Vorsatz zu erneuern, daß ihr keine Sünde mehr begehen wollt, denn die Sünde allein kann euch in die Hölle bringen.

Gebet.

O mein Gott, der Du ebenso gerecht und furchtbar bist im Züchtigen, als gnädig und freigebig im Belohnen, Furcht und Schrecken erfassen mich, wenn ich an den entsetzlichen Zustand der Verdammten, und an die Möglichkeit denke, dereinst auch zu ihrer Zahl zu gehören. Ach, dann wäre ich ja auf ewig von Dir ge-

trennt, du ewige, unveränderliche Schönheit und Güte, und müßte ohne Unterlaß und ohne Ende die furchtbarsten Qualen der Seele und des Leibes erdulden! Wie könnte ich das verdienen? O ich würde es verdienen, wenn ich Deine Güte, Deine Gnade und Wohlthaten mißbrauchte, um Dich, das höchste, beste Wesen zu beleidigen, — wenn ich eine gottesräuberische Beichte ablegte, — wenn ich Deinen heiligen Willen verachtete und Deine Gebote wissentlich überträte, — wenn ich es unterließe, durch gute Werke und Tugenden Dir Freude zu machen, — wenn ich durch leichtsinnigen, ausgelassenen Lebenswandel oder durch sündhafte Gewohnheiten mich dem Teufel ähnlich machte, statt Dir, bester Vater, ähnlich zu werden: dann verdiente ich wahrlich die ewigen Peinen der Hölle. Denn da Du, o mein Gott, ein unendliches, ewiges Gut bist, so ist auch die Beleidigung und Verachtung Deiner göttlichen Majestät ein unendliches Unrecht, und das verdient nach aller Gerechtigkeit eine unendliche, ewige Strafe. O verzeihe mir gnädigst alle Sünden und Nachlässigkeiten, mit denen ich bisher Dich beleidigte, und die ich aus Liebe zu Dir von ganzem Herzen bereue und verabscheue. Ich will mich bessern; ich will mich gut vor-

bereiten auf die hl. Beichte, aufrichtig beichten und ein neues Leben anfangen, in welchem ich mich sorgfältig hüten will, Dich wieder zu beleidigen, und in welchem ich bestrebt sein werde, Dir recht viel Freude zu machen. Gib Deinen allmächtigen, göttlichen Segen meinem guten Willen, und bewahre mich vor der Hölle. Amen.

„Gedenke, o gütigste Jungfrau“ u. s. w. Siehe Anhang.

VI. Die Beweggründe der Reue.

1. „Meine Sünde habe ich dir kund gethan, und meine Ungerechtigkeit nicht verborgen.“

Ps. 41, 4.

Ihr habt nun, l. K., euren Ursprung und eure Bestimmung beherzigt, habt einen Blick gethan auf euer Ende und auf das, was nach diesem Leben euch bevorstehet: Gericht, Himmel, Hölle. Heute sollt ihr jenes große Uebel genauer betrachten, durch welches ihr von eurer Bestimmung abgewichen seid, und vielleicht schon ein unseliges Ende und die ewigen Peinen verdient habt. Dieses Uebel ist die Sünde. Eure Sünden sind der Gegenstand eures Nachdenkens in diesen Tagen der Vorbereitung auf die heil. Beichte. Das Wesen der Sünde nun und ihre Folgen

sollt ihr jetzt ernstlich erwägen und beherzigen, um eure durch die Gewissenserforschung erkannten Sünden innigst bereuen und aufrichtig verabscheuen zu können. Die Sünde wird eine Ungerechtigkeit genannt, und zwar darum, weil man durch sie gegen Gott ungerecht handelt. Aeußerlich betrachtet, ist die Sünde ein Gedanke, eine Rede, eine Handlung, die Gott verboten, oder die Unterlassung einer Handlung, die Gott geboten hat; sie ist also jedesmal ein Ungehorsam gegen Gott, unsern rechtmäßigen, höchsten Herrn, — und dieser Ungehorsam schließt eine überaus verabscheuungswürdige Verachtung Gottes in sich. Als ihr sündhafte Gedanken, Wünsche und Begierden zuließet, — als ihr sündhafte Worte geredet, — Sündhaftes, Verbotenes gethan, — oder das Gebotene unterlassen habt: kanntet ihr da nicht den Willen Gottes, — wußtet ihr nicht, was Gott geboten und verboten hat? O gewiß, das Alles war euch sehr wohl bekannt: und dennoch habt ihr nicht darauf geachtet, — ihr habt gethan, was ihr wolltet, — den Willen Gottes aber, dessen Beobachtung euch Gott ähnlich machen sollte, habt ihr verachtet. Ist das nicht eine Beleidigung Gottes Selbst? Dazu kommt noch, daß ihr das in Gottes eigner Gegenwart ge-

than. Ihr wußtet, daß Gott euch zusah, als ihr äußerlich mit Worten, Werken oder Unterlassungen sündigtet, — daß Er euch in's Herz blickte, als ihr euch mit sündhaften Gedanken oder Begierden beschäftigtet; und dennoch habt ihr es gewagt, unter Seinen allsehenden Augen, Seinem heiligen Willen zuwider zu handeln. Das vermehrt und vergrößert noch die Verachtung, die ihr Gott zugefügt. — Ferner war euch bekannt, daß Gott euch ewige Belohnungen, ja einen Antheil an Seiner eigenen göttlichen Seligkeit und Herrlichkeit versprochen hat, daß Er selbst euer überaus großer Lohn sein will, wofern ihr alles Böse unterlasset und eure Pflichten treu erfüllet, — das Er euch unbeschreibliche, ewige Strafen angedroht hat, wofern ihr Verbotenes begehet oder eure Pflichten zu erfüllen unterlasset. Ihr aber habt auch darauf nicht geachtet, — ihr habt ebenso aus Seinen herrlichen Verheißungen, wie aus Seinen furchtbaren Drohungen euch Nichts gemacht, und habt somit Gott Selbst, der diese Verheißungen und Drohungen gegeben hat, verachtet und beleidiget. — Und wer ist es, den ihr verachtet und beleidigt habt? Ist es nicht Gott, das beste, schönste, liebenswürdigste Wesen, das in sich selbst unendlich gut und vollkommen ist?

Wodurch hat denn Gott Sich eure Verachtung zugezogen, — was hat denn das heiligste Wesen verschuldet, daß ihr euren eignen Willen und die Geschöpfe höher geachtet als den Willen Gottes, als Ihn Selbst, daß ihr lieber den Teufel als euren Gott zum Herrn haben wolltet? — Was hat Gott euch Böses gethan, daß ihr Ihm so viel Böses zugefügt habt? Ist Er nicht vielmehr euer erster, vorzüglichster und größter Wohlthäter? Was seid ihr denn, was ihr nicht durch Ihn wäret? Was habt ihr denn, was ihr nicht von Ihm empfangen hättet? Er hat euch geliebt in ewiger Liebe und hat diese Seine Liebe euch durch unzählige Wohlthaten an den Tag gelegt, — und ihr habt eure Liebe von Gott abgewendet und habt sie dem Bösen zugewendet und habt Ihm Seine Wohlthaten mit Uebelthaten vergolten! Thut es euch nicht leid, daß ihr so ungerecht waret, das beste und vollkommenste Wesen zu verachten und zu beleidigen, — daß ihr so undankbar waret, Ihm Böses zuzufügen für das Gute, das Er euch gethan? — Aber Gott ist nicht blos an Sich unendlich gut, Er ist nicht blos im Allgemeinen euer größter Wohlthäter, — Er ist insbesondere auch euer Erlöser. Für dich, mein Kind, ist die zweite Person in Gott Mensch

geworden, für dich hat der Gottmensch Jesus Christus gefroren und gehungert und Sich abgemüht auf Erden, für dich ist Er bis auf's Blut gegeißelt worden, für dich hat Er die Schmerzen der Dornenkrönung erduldet, für dich hat Er Sich an's Kreuz schlagen lassen, für dich ist er in Schande und Schmerzen am Kreuze gestorben, — das Alles für dich, um dich dem Teufel zu entreißen, um dich von den Peinen der ewigen Verdammniß zu erlösen, um dir die heiligmachende Gnade zu verdienen, um dich zu einem Kinde Gottes zu machen. Und was hast du gethan? Du hast, als du schwere Sünde begingst, das ganze Glück, das dein Erlöser durch so große Opfer und Peinen dir erworben, freiwillig von dir geworfen, — du hast das ganze mühevolle Erlösungswerk Jesu Christi an dir unnütz gemacht, — du hast dadurch das für dich hingeopferte Blut und Leben deines göttlichen Erlösers verachtet. — Empfindet ihr über das Alles keine Betrübniß, keine Reue? Sind euch eure Sünden nicht des tiefsten Abscheues würdig, da ihr durch sie, freilich wohl ohne es bestimmt zu wollen und ohne es ernstlich zu bedenken, doch aber in der That die ungerechtesten, undankbarsten, grausamsten Geschöpfe geworden seid gegen Gott, das höchste, liebens-

würdigste Gut, gegen euren größten Wohlthäter, euern Schöpfer und Erlöser? —

2. „**Dein Verderben ist aus dir.**“ Oseas 13, 9.

Das Verderben, von welchem der Prophet Oseas in diesen Worten spricht, ist das Verderben, welches die Sünde herbeiführt, — und der Prophet will uns darauf aufmerksam machen, daß wir an diesem Verderben selbst Schuld sind: „Dein Verderben ist aus dir.“ Habt ihr gesündiget, so habt ihr also nicht blos ungerecht und undankbar gegen Gott gehandelt, sondern auch thöricht und leichtsinnig gegen euch selbst. — Gott, der ganz Liebe ist, hasset Nichts. Nur die Sünde allein haßt und verabscheut Gott, — diese aber haßt Er auch unendlich und unversöhnlich, so daß Er in alle Ewigkeit auch nicht einen einzigen Augenblick aufhören kann, die Sünde zu hassen, weil sie Seinem unveränderlichen heiligen Wesen geradezu widerspricht und demselben durchaus entgegengesetzt ist. Dieser unveränderliche unendliche Haß Gottes gegen die Sünde geht nun nothwendiger Weise auch auf den Sünder Selbst über, wenn derselbe seine Liebe zur Sünde nicht aufgeben, sich nicht bekehren und bessern will. Gegen den Sünder

daher richtet Gott Seinen göttlichen Zorn, über ihn läßt Er Seine göttlichen Strafgerichte hereinbrechen. Die Sünde bringt demnach die traurige Wirkung hervor, die Geschöpfe unglücklich zu machen. Und so groß ist der Haß Gottes gegen die Sünde, daß er ihretwegen auch nach Vergebung der Sünde und nach Erlaß der ewigen Strafen den Sünder immerhin noch mit zeitlichen Strafen züchtigt, — daß vielfach auch die Nachkommen selbst die traurigen Folgen von den Sünden ihrer Eltern und Vorfahren tragen müssen. Alle Uebel, alle Leiden, alle Schmerzen sind einzig und allein eine Folge der Sünde. — Betrachtet das nun etwas mehr im Einzelnen! — Die Teufel, die jetzt in der Hölle sind, waren einst Engel, herrlich, heilig und glücklich. Sie sündigten — und diese einzige Sünde hat sie alle häßlich, böse und unglücklich gemacht — auf ewig. — Die ersten Menschen waren ebenfalls heilig und glückselig und sollten die Stammeltern eines ebenso heiligen und glückseligen Menschengeschlechtes werden. Sie sündigten — und diese eine Sünde hat auch sie, und nicht nur sie selbst, sondern sogar alle ihre Nachkommen ihrer inneren Schönheit und Heiligkeit und ihres inneren und äußeren Glückes beraubt. Hätten die ersten Menschen nicht ge-

sündigt, so wären auch die tausend Millionen Sünden, die seitdem verübt worden sind und bis zum Ende der Welt noch werden verübt werden, unterblieben. Wie unglücklich sind die Menschen durch jene einzige Sünde geworden! Alle Mühe und Arbeit, aller Kummer und alle Noth, aller Hunger und alle Entbehrungen, alle Leiden und Schmerzen, und der für alle Menschen unvermeidliche Tod — dies ganze Elend ist die Folge einer einzigen Sünde! O wie sehr verdient die Sünde, gehaßt und verabscheut zu werden! — Blickt ferner im Geiste in die Hölle! Glaubt ihr, die unglücklichen Menschenseelen zählen zu können, die dort schon seit so vielen Jahren und auf immer und ewig alles Guten beraubt sind und die unbeschreiblichsten Leiden mit größter Heftigkeit empfinden? Was hat jene Unzähligen in den Abgrund ihres Jammers und Elends gestürzt? Nichts Anderes, als die Sünde. — Blickt endlich, l. K., in euch selbst hinein. Wie hat seit der ersten Sünde, die ihr in eigner Person beginget, die Zahl eurer Sünden sich vermehrt, — mit wie unzähligen Flecken und Wunden findet ihr eure Seele bedeckt! Habt ihr nicht durch eure Sünden die Ruhe der Seele, den Frieden des Herzens verloren? Ist nicht bange Furcht vor Gott an die

Stelle der kindlichen Liebe zu Gott getreten? Und wäre nicht die ewige Verdammniß, die Hölle mit all ihren Schrecken und Peinen, auch euer wohl verdienter Antheil, wenn Sich nicht Gott eurer erbarmte, und bereit wäre, durch das heil. Bußsacrament euch all' eure Sünden nachzulassen? So laßt's euch denn herzlich Leid sein, daß ihr ein so großes Uebel, wie die Sünde es ist, in euer Herz aufgenommen, euch selbst der höchsten Güter beraubt, und die größten Uebel euch zugezogen habt. Schafft durch eine aufrichtige, reumüthige Beicht die Sünde aus euren Herzen hinaus, und laßt euch für alle Zukunft die Erinnerung an eure früher begangenen Sünden als eine Aufforderung zur Erneuerung eurer Reue über dieselben dienen. Macht also jetzt folgende feste Vorsätze:

1. ich will mich durch eine ganz aufrichtige und recht reumüthige Beichte von allen meinen Sünden losmachen;

2. ich will bei der Erinnerung an meine früher begangenen Sünden alles Wohlgefallen an denselben unterdrücken, und vielmehr jedesmal von Neuem Reue über dieselben erwecken.

Gebet.

O mein Gott, Du höchstes, liebenswürdigstes Wesen! Du mein größter Wohlthäter, dem ich alles Gute verdanke, was ich je empfing und noch genieße! Wie habe ich mich gegen Dich betragen! Du hast mir Deinen heiligen Willen durch Deine Gebote bekannt gemacht, und ich habe dieselben übertreten; — Du hast mir Deine Anschauung verheißen, und ich habe den verbotenen Genuß der Geschöpfe vorgezogen; — Du hast mir Deine Liebe und Freundschaft geschenkt, und ich habe sie verachtet und verloren; — Du hast mir so viele und so große Wohlthaten gespendet, und ich habe sie mit so zahllosen Uebelthaten vergolten! Wie ungerecht bin ich gegen Dich, den Liebenswürdigsten und Vollkommensten, und wie undankbar gegen Dich, den Gütigsten, gewesen! Was wäre aus mir geworden, wenn ich ohne das heil. Bußsacrament hätte sterben müssen! In welches unbeschreibliche, ewige Unglück würde ich gerathen, wenn ich die Sünde nicht entfernen wollte aus meinem Herzen! O mein Gott, ich will mich losmachen von meinen Sünden, und Alles, was Sünde ist in Deinen Augen, auf immer verabscheuen und hassen. Siehe, in Demuth meines Herzens, in der Erkenntniß meines Unrechts,

bereue ich es, gesündigt zu haben, — es thut mir sehr Leid, Dich beleidigt, Dich verachtet zu haben. Ich nehme mir fest vor: Alles zu unterlassen, was Du vorboten hast, — Alles treu zu erfüllen, was Du verlangst, und will jeden Morgen, sowie auch in jeder Versuchung und bei der Erinnerung an meine früheren Sünden den Vorsatz erneuern, keine Sünde mehr zu begehen. Hilf meinem guten Willen! Amen. —

„Gedenke, o gütigste Jungfrau" u. s. w. Siehe Anhang.

VII. Rückkehr und Wiederaufnahme des verlornen Sohnes.

* Es dürfte sich empfehlen, das Gleichniß vom verlornen Sohne vorher vorzulesen oder im Zusammenhange zu erzählen.

1. **„Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt vor dem Himmel und vor dir; ich bin nicht werth, dein Sohn zu heißen."** Luc. 15, 18—19.

Groß allerdings, l. K., war das Unrecht, das jener Jüngling, von welchem ihr soeben habt erzählen hören, gegen seinen Vater be-

gangen hatte, — groß das Elend, in das er sich selbst gestürzt. Wie konnte er dieses Unrecht wieder gut machen, wie diesem Elende wieder entkommen? Sollte er in seiner kläglichen Lage warten, bis er ganz zu Grunde ging? Ach, dann wäre ja der Schmerz seines guten Vaters noch größer gewesen! Oder konnte etwa das gänzliche Verderben des ungerathenen Sohnes eine Genugthuung sein für das dem Vaterherzen verursachte Herzeleid? Gewiß nicht! Ein guter Vater, wie dieser, kann keine Freude haben an dem Verderben seines Kindes, und wäre es auch ein böses Kind, wie dieser Sohn es war. — Oder sollte der Unglückliche durch neues Unrecht, etwa durch Raub oder Diebstahl, sein Elend zu erleichtern suchen? Hätte er da nicht dem Vater noch mehr Schande gemacht und noch größere Betrübniß verursacht? — Nein, es blieb ihm nur ein Mittel, das Vergangene wieder gut zu machen und sich selbst zu retten: die Rückkehr zum Vater! „Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen." — L. K., die Lage eines Sünders, also auch eure Lage, ist durch diese Geschichte vom verlornen Sohne treffend geschildert. Wenn ihr auch nur eine einzige schwere Sünde begangen habt — und wer aus euch kann mit Bestimmtheit behaupten,

keine begangen zu haben — dann seid ihr wahrlich dem verlornen Sohne ganz ähnlich geworden. Denn verlassen habt ihr den himmlischen Vater, — aufgegeben eure Ansprüche auf das Vaterhaus, den Himmel, — verschwendet euer Erbtheil, die Verdienste Jesu Christi, — und seid, entblößt von den kostbaren Schätzen der heiligmachenden Gnade, in den Dienst eines anderen Herrn, der nicht euer Vater, sondern vielmehr ein grausamer Gebieter ist, in den Dienst des Teufels getreten, in dessen Dienste ihr böse Leidenschaften und üble Gewohnheiten gepflegt und gehütet habt, aber ohne Lohn — ohne zufrieden und glücklich zu sein. Fühlt auch ihr euer Elend, wie der verlorne Sohn es fühlte? Und wenn ihr es fühlt, was wollt ihr dann thun? Wollt ihr verzweifeln und denken: Für mich gibt es keine Rettung, ich kann nicht selig werden, ich muß in die Hölle kommen? Oder wollt ihr euer Unglück noch vermehren, indem ihr euer Unrecht, eure Thorheit fortsetzt und neue Sünden zu den bereits begangenen hinzufügt? Nein, l. K., weder Dies noch Jenes! Sondern wie der verlorne Sohn, so könnt auch ihr nur Eines thun, was vernünftig, gerecht und heilsam ist: euch aufmachen und zu eurem himmlischen Vater zurückkehren. Erkennt ihr

eure Sünden, seht ihr euer Unrecht ein, fühlt ihr euer Elend, — seid ihr auch bereits zur Reue über eure Sünden gelangt, — dann bleibt euch nur Eines übrig: zu den Füßen des Priesters, der Gottes Stelle vertritt, in Demuth euch niederzuwerfen, und aufrichtig das begangene Unrecht zu bekennen. Aber es muß dies mit jenen Gesinnungen geschehen, von denen der verlorne Sohn bei seiner Rückkehr beseelt war. Denkt euch an seine Stelle! Nicht als Kind will er wieder aufgenommen werden, sondern nur als Knecht will er dem Vater fortan dienen; — er ist also bereit, durch aufrichtige Buße sein Unrecht wieder gut zu machen. So müßt auch ihr den Willen haben, Genugthuung zu leisten für eure Sünden, indem ihr die Bußwerke, die der Priester euch auferlegen wird, gewissenhaft und eifrig verrichtet, und bereit seid, alle Leiden, alle Widerwärtigkeiten, alle Demüthigungen, die Gott euch schicken wird, als eine Strafe für eure Sünden geduldig und ergeben zu ertragen. — Ferner könnt ihr euch wohl vorstellen, daß der verlorne Sohn mit dem ernsten Entschlusse zurückgekehrt sei, seinem Vater in Zukunft pünktlich zu gehorchen, und ihm nur Freude zu machen. Ist das nicht auch eure Pflicht? Sie ist es selbst dann schon, wenn

ihr euch nie von Gott abgewendet hättet, — sie ist es aber noch in weit höherem Grade, wenn Er euch wieder in Gnaden aufnimmt, nachdem ihr Ihn so lange verlassen hattet. Also gehorsam fortan gegen die Gebote Gottes, — eifrig im Dienste Gottes, d. h. in der Erfüllung all' eurer Berufs- und Religions-Pflichten, — ernstlich bestrebt, das Wohlgefallen Gottes für alle Zukunft zu bewahren, ja sogar es stets mehr zu verdienen! — Endlich ist es außer allem Zweifel, daß der verlorne Sohn mit dem festen Willen zurückgekehrt sei, den Vater nie mehr treulos zu verlassen. Wie abscheulich wäre es auch von ihm gewesen, hätte er nach erlangter Wiederaufnahme zum zweiten Male dem guten Vater und dem Vaterhause den Rücken gekehrt, und von Neuem sich in die früheren Ausschweifungen gestürzt! Ihr selbst würdet es ganz gerecht und in der Ordnung finden, wenn der Vater zum zweiten Male nicht geneigt wäre, den Treulosen wieder aufzunehmen, oder doch die Wiederaufnahme ihm sehr schwer machte. Hütet auch ihr euch, l. K., nach erlangter Aussöhnung mit Gott Ihn von Neuem zu verlassen und euch in die alten Sünden und sündhaften Gewohnheiten zu stürzen. Kleinere Fehler, menschliche Schwachheiten und Unvollkommenheiten wer-

den euch zwar auch beim besten Willen immer wieder begegnen; es kann wohl auch sogar geschehen, daß ihr selbst in wichtigeren Punkten aus irgend einer Ursache wieder einmal schwanket und fallet. Obwohl das betrübend und recht schlimm wäre, so dürftet ihr doch darum noch nicht verzweifeln. Was aber nie mehr vorkommen soll, das ist eine vollendete, freiwillige Abkehr von Gott, ein Rückfall in frühere, sündhafte Gewohnheiten. Groß und verabscheuungswürdig wäre dann eure Undankbarkeit, und groß die Gefahr für eure Seele — Beides größer als bisher! — Denn klarer als früher erkennet ihr jetzt das Wesen der Sünde, ihr Unrecht und ihre traurigen Folgen, — und größer als früher müßte daher auch eure Bosheit und Verwegenheit sein, wenn ihr wieder zurückfielet in euren früheren Zustand! Schwächer würde dann euer Wille sein und geringer die Gnade zur abermaligen Bekehrung, und es wäre sehr zu besorgen, daß ihr noch viel tiefer in das Elend der Sünde versänket, als früher. „Die letzten Dinge eines solchen Menschen," sagt der Heiland, „werden ärger, als die ersten." Der Rückfall in eine Krankheit, aus der man eben erst genesen, ist gewöhnlich viel gefährlicher, als die erste Erkrankung. Und die hl. Schrift selbst

bedient sich der eckelhaftesten Vergleiche, um die Abscheulichkeit des Rückfalls in die bereuten und verziehenen Sünden anschaulich zu machen. Sie vergleicht den Rückfälligen mit einem Schweine, das nach der Schwemme sich wieder im Kothe wälzt, — mit einem Hunde, der das, was er ausgespieen, wieder frißt. Darum schützt euch gegen den Rückfall! Und zu diesem Zwecke merket euch folgende Verhaltungsregeln. Sollte es euch begegnen, daß ihr wieder in eine Sünde fielet, die ihr für eine schwere Sünde halten müßtet, so bleibet in diesem traurigen Zustande nicht liegen, sondern eilet so bald als möglich nach guter Vorbereitung wieder zur hl. Beichte, damit ihr euch nicht noch weiter von Gott entfernt. Ueberhaupt machet es euch zum Grundsatze, die heil. Sakramente immer in möglichst kurzen Zwischenräumen, und zwar stets mit sorgfältiger Vorbereitung zu empfangen. — Ferner fraget euch selbst, welches die Ursachen eurer einzelnen Sünden waren, und vermeidet künftig diese Gelegenheiten. Haltet keinen Umgang mehr mit jenen Kindern, keinen Verkehr mehr mit jenen Personen überhaupt, die bisher euch zum Bösen verleitet haben, oder mit denen ihr sonst Böses verübt habt, sollten sie auch darüber, daß ihr euch von ihnen zurückziehet, empfindlich oder

gar rachsüchtig sein. „Man muß Gott mehr fürchten, als die Menschen.“ Gehet nicht mehr an die Orte, wo ihr Böses sahet oder hörtet; und wenn in euch selbst böse Gedanken und Gelüste aufsteigen, so denket an die Gegenwart Gottes, der euch in's Herz schauet und Alles sieht, denket alsdann auch an die Vergeltung des Guten und des Bösen im Jenseits. Da aber der Mensch aus eigner Kraft nichts vermag, so ist es endlich und vorzüglich nöthig, die Hilfe Gottes zu erbitten. Deßhalb müßt ihr an jedem Morgen nicht nur den Vorsatz erneuern, den Tag hindurch keine Sünde zu begehen, sondern auch nach Erweckung dieses Vorsatzes den lieben Gott um Kraft und Gnade zur Ausführung desselben inständigst bitten, — und in jeder Versuchung mögt ihr dem heil. Herzen Jesu euch empfehlen, und alle Tage die himmlische Mutter Maria bitten, daß sie die Gnade der Beharrlichkeit euch erflehe. — Jesus und Maria werden euch beschützen, wenn ihr guten Willen habt, — sie werden euch helfen, das Böse zu überwinden und im Guten auszuhalten. Auf sie also setzet euer ganzes Vertrauen! —

2. „Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und ward vom Mitleide gerührt, und lief ihm entgegen, und fiel ihm um den Hals, und küßte ihn.“ Luc. 15, 20.

Wohl konnte jener unglückliche Jüngling von Furcht und Sorge erfüllt sein, ob ihn sein Vater, welchen er so schwer gekränkt, dem er so große Schande gemacht, werde aufnehmen wollen. Aber sehet: nicht den leisesten Vorwurf, nicht das geringste Wort des Tadels läßt der gute Vater hören. Es genügt ihm, daß der Unglückliche aus freien Stücken zurückkehrt und sein Unrecht eingesteht — und der Vater nimmt ihn auf, nicht als Knecht, sondern als Kind des Hauses, und sucht auf alle mögliche Weise seine innige Freude über die Rückkehr des verlornen Sohnes an den Tag zu legen. Ihr kennt diesen guten Vater — es ist Gott. Sehet ihr euer Unrecht ein, — bereuet ihr eure Sünden, — seid ihr entschlossen, ein anderes Leben anzufangen in Tugend und Gerechtigkeit, im Gehorsam gegen Gott und in Seinem Dienste — dann ist Er bereit, euch aufzunehmen, nicht als Knechte, sondern als seine Kinder, und Freude wird sein bei den Engeln des Himmels über eure Bekehrung. Zwar möchten die Sünden,

die ihr zu beichten haben werdet, euch wohl mit Furcht und Angst erfüllen. Aber Gott ist nicht blos heilig und gerecht, Er ist auch barmherzig, — und nur der unbußfertige, verstockte Sünder hat Ursache, sich vor Gott und Seiner Gerechtigkeit zu fürchten. Schon hat Er euch ja Seine Güte und Barmherzigkeit zu zeigen angefangen, — schon ist Er euch ja entgegen gekommen mit Seiner wirkenden Gnade, — Er hat euch eure Sünden und das durch sie begangene Unrecht erkennen lassen, Er hat eure Herzen gerührt, so daß es euch Leid thut, die Gebote Gottes in so vielen Stücken übertreten zu haben; — schon hat Er euch den Entschluß in's Herz gegeben, euch zu bessern, euch in Zukunft vor jeder Sünde zu hüten. Diese eure gegenwärtige, heilsame Seelenstimmung ist nicht euer Werk, nicht euer Verdienst — sondern der liebe Gott ist es gewesen, der durch Seine Gnade diese Gesinnungen in euch hervorbrachte, um euch an Sich zu ziehen. So leget denn ab alle Furcht und Angst und fasset Vertrauen; Gott, euer Vater, zürnet schon jetzt nicht mehr auf euch, — Er wartet auf euch, — Er ist bereit, euch zu empfangen, euch aufzuheben aus der Tiefe eures Elends, euch an Sein Herz zu drücken, euch den Kuß der Verzeihung und der

Versöhnung zu geben. Ein neues Gewand will er euch anlegen: das Gewand der heiligmachenden Gnade, — einen Ring will Er an euren Finger stecken, d. h. euch in alle Rechte der Kinder Gottes wieder einsetzen, — mit Schuhen will Er eure Füße bekleiden, d. i. die wirkende Gnade euch mittheilen, daß ihr auf dem Wege Seiner Gebote, auf dem Wege zur ewigen Seligkeit rüstig fortzuschreiten vermöget. Und nicht mehr will er eurer Sünden gedenken. So fasset denn also Vertrauen und eilet freudig zurück zum Vater! Wenn bis zu eurer Beichte euch wieder Furcht befällt, dann denket an die Güte und Barmherzigkeit Gottes! Wenn es euch schwer ankommt, ja fast unmöglich scheinen will, diese oder jene Sünde bekennen zu müssen, dann denket an die Freude, die ihr Gott und den heil. Engeln durch ein demüthiges, aufrichtiges Bekenntniß eurer Sünden bereitet, — an die Freude und den Frieden, die ihr selbst nach empfangener Lossprechung empfinden werdet. Zwei Vorsätze also sind es, die ihr, als vorzügliche Frucht dieser Betrachtung, fassen müsset:

1. ich will mich durch Vermeidung aller gefährlichen Gelegenheiten und durch beharrliche Anwendung der mir angerathenen Mittel vor dem Rückfall in die Sünde schützen;

2. ich will alle knechtische Furcht vor der hl. Beichte unterdrücken, und mit Vertrauen und Freudigkeit zu Gott zurückkehren.

Gebet.

Bester Vater im Himmel! Wie großes Unrecht habe ich Dir zugefügt, daß ich Dich verlassen, und fern von Dir im Dienste des bösen Feindes die Gnaden des Heiles, die Du mir von meiner hl. Taufe an um Jesu willen gespendet, so leichtsinnig von mir geworfen habe, Was ist nun aus mir geworden? Ach, ich habe meine Seele befleckt, den Frieden meines Herzens verloren, mein Anrecht auf den Himmel eingebüßt, und müßte auf ewig zu Grunde gehen, wenn Du nur mein strenger, gerechter Richter und Vergelter, und nicht auch mein gütiger und barmherziger Vater wärest. So erhebe ich mich denn aus meinem Elende in der lebendigen Erkenntniß meines Unrechts, — mit aufrichtiger, herzlicher Reue, Dich so oft beleidigt, meine Seele durch Sünden entstellt, Deine Gnade und Freundschaft verloren, Deinen Zorn und Deine Strafe verdient zu haben. Niemand kann mir helfen, Niemand mich retten, als Du selbst, mein Gott und Vater! — Ich falle vor Dir

auf meine Kniee und rufe mit dem verlornen Sohne: „Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und gegen Dich, ich bin nicht werth, Dein Kind zu sein!“ Aber es soll nun mit mir anders werden. Aufrichtig will ich meine Sünden dem Priester bekennen, — die Werke der Genugthuung, die derselbe mir auferlegen wird, will ich eifrig und sorgfältig verrichten, — die Leiden, Mühsale und Demüthigungen, die Du mir schicken wirst, will ich als Buße geduldig und ergeben ertragen und in der Beobachtung Deiner Gebote und in Deinem Dienste treu aushalten. Und damit ich nicht von Neuem so undankbar und unglücklich werde, wie bisher, will ich alle Gelegenheiten zur Sünde, besonders alle böse Gesellschaft, gewissenhaft vermeiden. Nimm mich wieder auf in Deine Liebe und in Deine Gnade. Du wirst es thun: denn Du hast es ja selbst versichert, daß Du den Tod des Sünders nicht willst, sondern daß er sich bekehre und lebe. Darum komme ich nicht blos mit inniger Reue und ernstem Vorsatze der Besserung zu Dir, sondern auch mit festem Vertrauen und mit herzlicher Freude. Meine Seele verlangt nach dem Besitze der heiligmachenden Gnade, mein Herz sehnt sich nach der Aussöhnung mit Dir. Ich begehre und bitte, mich wieder Dein

Kind nennen zu dürfen. Verzeihe mir meine Sünden, tilge meine Missethaten und stärke meinen Willen, daß ich in Freud und Leid bei Dir bleibe bis zum Ende meines Lebens, um alsdann zu Deiner Anschauung und zur ewigen Vereinigung mit Dir aufgenommen zu werden. Amen.

„Gedenke, o gütigste Jungfrau" u. s. w. Siehe Anhang.

VIII. Jesus Christus und der Fürst der Finsterniß.

Glaubet nicht, l. K., daß ihr nach abgelegter Beichte und erlangter Verzeihung eurer Sünden keine Versuchungen mehr haben werdet. Das wäre eine sehr gefährliche Täuschung. Vielmehr wird die angeborne böse Begierlichkeit sich immer wieder in euch regen, — der Teufel wird euch auch nachher, und vielleicht noch mehr als vorher, böse Gedanken allerlei Art eingeben, und auch Menschen wird es geben, die euch vom guten Wege wieder werden abbringen wollen. Es wird von eurer Seite ein Kampf nothwendig sein, den ihr nicht vermeiden könnt. Damit ihr nun feststehet, und genau wisset, für wen und gegen wen ihr zu kämpfen habet, will ich

euch heute, am letzten Tage vor eurer ersten hl. Beichte, noch eine kleine Betrachtung geben, aus welcher ihr euren Heerführer im Kampfe und euren Hauptfeind erkennen sollt.

Der göttliche Heiland spricht oftmals von dem Reiche, das Er zu stiften gekommen, — von Seinem Reiche, dessen König Er Selbst ist: „Ich bin ein König, aber mein Reich ist nicht von dieser Welt," sagt Er zu Pilatus. Desgleichen nennt Er auch den Teufel einen Fürsten, und zwar den Fürsten dieser Welt. Diese beiden Herrscher nun suchen, ein Jeder für sich, die Herzen der Menschen zu erobern, und dadurch ihr Reich, ihre Herrschaft zu erweitern und auszubreiten. Kein Mensch kann sich der Nothwendigkeit entziehen, auf Seite des Einen oder des Andern zu stehen. Wie es in der Ewigkeit nur Himmel und Hölle gibt, und alle Menschen entweder in Jenen gelangen oder in Diese verstoßen werden, — so gibt es auch hier auf Erden nur zwei Reiche geistiger Natur: das Reich Christi und das Reich des Satans, und einem von Beiden gehört jeder Mensch an. Es ist aber weder Zufall noch unvermeidliche Vorherbestimmung, welchem von Beiden wir angehören, — sondern, da wir freien Willen haben, ist es uns überlassen, zwischen Jesus Christus

und seinem Reiche auf der einen Seite und dem Satan mit seinem Reiche auf der andern Seite zu wählen. Wenn ihr je bisher eine schwere Sünde begangen, so gehörtet ihr dadurch bis jetzt dem Satan und seinem Reiche an. Ihr steht jetzt, l. K., auf dem Punkte, euch von euren Sünden durch Gottes Erbarmung loszumachen, also die Herrschaft des Satans abzuschütteln, sein Reich zu verlassen, und in das Reich Jesu Christi, in welches ihr durch die heilige Taufe einst aufgenommen worden waret, welches ihr aber durch die Sünde verlassen hattet, wieder einzutreten. Wollt ihr nicht wieder feige Ueberläufer werden, so muß euer Entschluß fest und entschieden sein. Damit er es um so mehr sei, so betrachtet heute einmal: 1) die beiden Fürsten selbst, zwischen denen ihr zu wählen habt, Jesum Christum und den Satan, und erwäget, 2) was jeder von Beiden euch für die Gegenwart und für die Zukunft verheißt.

1. „Wer nicht mit Mir ist, der ist wider Mich, — wer nicht mit Mir sammelt, der zerstreut.“
Luc. 11, 23.

Betrachtet zuerst die Person dessen, der diese Worte gesprochen, Jesum Christum, damit ihr erkennet, welches Recht Er habe, von euch zu

verlangen, daß ihr mit Ihm seid und mit Ihm sammelt. Jesus Christus will über euch herrschen, Er will euer König sein, — Er will, daß ihr Seinem Reiche angehöret, daß ihr Ihm gehorchet, Ihm dienet, für Ihn lebet. Und in der That: es gibt keine Forderung, die gerechter wäre, als diese Forderung Jesu Christi es ist. Ist Er nicht wahrer Gott, als Solcher von Niemandem erschaffen, vollkommen in und durch Sich Selbst und keines anderen Wesens bedürftig? Gebührt Ihm nicht, als dem Allheiligen, Allweisen und Allgütigen, die ganze Liebe und Anbetung aller anderen Wesen? Und auch als Gottmensch hat Er in Seiner menschlichen Natur Sich als den Liebenswürdigsten dargestellt. Wie gütig und barmherzig war er gegen Alle; wie sanft, geduldig und freundlich in Seinem Betragen; wie rein und heilig in Seinem Wandel auf Erden! — Ihr sehet wohl, l. K., daß ihr, wenn ihr euch Ihm unterwerfet, einen guten König habt, und daß ihr zugleich auch keinen mächtigeren und weiseren Herrscher finden könntet. Aber Er hat auch das höchste Recht, eure Unterwerfung zu verlangen. Denn Er ist in Vereinigung mit dem Vater und dem heil. Geiste euer Schöpfer, euer Erhalter. Ihm verdanket ihr euer Leben und Alles, was ihr seid

und habet, und ohne Ihn wäret ihr Nichts. Er ist ferner auch euer Erlöser. Für euch ist Er Mensch geworden, für euch ist Er am Kreuze gestorben: — durch Hingabe Seines Lebens und Blutes hat Er euch losgekauft aus der grausamen Gewalt des Teufels, euch Erlösung von der Sünde und von den ewigen Strafen der Hölle verschafft, euch als Sein Eigenthum Sich erworben. Beginget ihr nicht ein unbeschreibliches Unrecht, wenn ihr euch Seiner Herrschaft entziehen, Ihn nicht als euren rechtmäßigen Herrn und Gebieter anerkennen wolltet? Und was verlangt Er denn von euch? Nichts, was euch unmöglich wäre, — und Alles, was Er verlangt, ist überaus gerecht und gut, und hat zugleich den Zweck, euch vor allen wahren Uebeln zu bewahren, und euch hier und jenseits wahrhaft glücklich zu machen. — Er verlangt, daß ihr euch in eurem ganzen Denken, Reden und Thun nach Seinen hl. Geboten richtet, — und „Seine Gebote sind nicht schwer;“ Er verlangt, daß ihr euch der bösen Lüste enthaltet, „welche wider die Seele streiten,“ — und dadurch bewahret ihr euch selbst im Frieden; Er verlangt, daß ihr euer Kreuz, d. i. alle Leiden und Beschwerden dieses Lebens, geduldig traget, — und Er hat das Kreuz zuerst getragen; daß ihr Ihn

aus ganzem Herzen liebet: „Mein Sohn, gib Mir dein Herz,“ — und das verdient in Wahrheit Er allein; — daß ihr Alles für Ihn thut und leidet, zu Seiner Ehre und Verherrlichung, — und das ist schon darum eure Pflicht, weil ihr Alles von Ihm habt und Er zuerst für euch gelebt und gelitten hat; — Er verlangt, daß ihr euch durch gute Werke Schätze sammelt nicht für diese Welt, sondern für die Ewigkeit, — und diese Schätze kann euch Niemand rauben. Ihr sehet also, l. K., daß die Erfüllung Seines Verlangens euch nicht unglücklich machen kann, vielmehr euch wahrhaft gut und glücklich machen muß, — daß Er nichts Unbilliges von euch verlangt, — daß ihr keinen bessern Herrn finden könnt und daß Er ein unbestreitbares Recht hat, eure Unterwerfung zu verlangen. — Nun betrachtet noch den anderen Fürsten, der über euch herrschen will, — und was dieser begehrt. Es ist der Satan, — ein bloßes Geschöpf Gottes, aber was für ein Geschöpf! Durchaus schlecht und boshaft, ewig unglückselig und ganz häßlich und abscheulich, aber alles das nicht durch Gott, seinen Schöpfer, sondern durch seine eigne Schuld, denn er ist der Anführer der abtrünnigen Engel. Er hat durchaus keine gerechten Ansprüche auf euren Dienst; denn von

ihm habt ihr noch nichts Gutes empfangen und werdet es auch nie. Er ist vielmehr ein Räuber, der aus Haß und Neid das Reich Jesu Christi zerstören will. Und diesem wolltet ihr dienen, diesen als euren Herrn und Gebieter anerkennen? Aber welchen Dienst verlangt denn dieser unrechtmäßige Herr von euch? Keinen anderen, als daß ihr ihm helfet, Jesu Christo, eurem guten Erlöser, entgegen zu arbeiten, und daß ihr zur Zerstörung des Reiches Jesu Christi mitwirket. Er verlangt, daß ihr euch auflehnet gegen Gott, euren rechtmäßigen Herrn, — daß ihr die Gebote Gottes verachtet und vielmehr thut, was euch beliebt, — daß ihr all' eure Einfälle und all' eure sinnlichen Gelüste, so viel es geht, befriediget, — daß ihr, ohne euch viel um das andere Leben zu kümmern, das irdische Leben mit seinen Gütern und Freuden nach Möglichkeit fröhlich genießet, — daß ihr durch Wort und Beispiel zum Unglauben oder zur Sittenlosigkeit Anderer beitraget. Ihr sehet, l. K., wie ungerecht und boshaft die Forderungen des Satans sind, daß ihr durch Erfüllung derselben ihm selbst, dem Satan, ähnlich würdet, und ihr begreifet wohl, daß ihr, ihm ähnlich geworden, euch unmöglich wohl fühlen könntet, vielmehr schon hier auf Erden an seinem unseligen Zu-

stande in mancher Beziehung Theil nehmen würdet, ohne das Unheil, welches in der Ewigkeit folgt. Darum entschließt euch von Neuem, dem Satan beharrlich zu widerstehen, und es immer mit Christus, eurem rechtmäßigen und guten Könige zu halten. Die Eigenschaften und die Forderungen Beider sind, wie ihr gesehen habt, einander so entgegengesetzt, daß ihr es unmöglich mit Beiden zugleich halten könnt. Christus selbst sagt es: „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, — wer nicht mit Mir sammelt, der zerstreut.“ Euer Entschluß wird aber noch mehr befestigt werden, wenn ihr betrachtet, was Beide euch verheißen, und wie Beide euch vergelten.

2. **„Ihr könnt nicht Antheil am Tische des Herrn haben und (zugleich) am Tische der Teufel.“**
1. Cor. 10, 21.

Der heilige Apostel Paulus meint damit, daß, wie Jesus Christus und der Teufel unvereinbare Gegensätze sind, man ebenso wenig das erlangen und genießen könne, was Christus verheißt, und zugleich auch das, was der Teufel verspricht. — Ueberaus trostvoll sind die Verheißungen, die Jesus Christus Seinen treuen Anhängern für dieses und das andere Leben

macht. Er weiß, daß in euren Gliedern ein Gesetz ist, welches dem Gesetze des Geistes widerspricht, und daß darum die Beobachtung der göttlichen Gebote euch manchen heißen Kampf kosten wird, in dem ihr muthlos werden und unterliegen könntet. Da aber verheißt Er euch, daß Er euch nicht über eure Kräfte versuchen lassen, daß Er in der Versuchung auch einen glücklichen Ausgang geben werde, indem Er mit Seiner helfenden Gnade euch zur Seite stehen will: „Es genüge dir Meine Gnade!“ Er verheißt euch Seinen Trost, wann ihr euch jemals niedergeschlagen und bedrängt fühlen werdet: „Kommet Alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, und Ich will euch erquicken!“ — und wenn ihr auf die sündhaften oder doch gefährlichen Freuden und Genüsse dieses Lebens verzichtet, so verheißt Er euch „Frieden und Freude im heiligen Geiste,“ — und wenn ihr euer Leben lang Ihm treu bleibt, verheißt Er euch das ewige Leben: „daß sie das Leben haben, und es in Fülle haben,“ und den seligen Aufenthalt im Himmel: „Ich gehe hin, euch Wohnungen zu bereiten, auf daß, wo ich bin, auch ihr seid.“ Sind das nicht gnadenvolle, herrliche Verheißungen? Zweifelt ihr an der Erfüllung derselben? Mißtraut ihr eurem Könige

Christus? O wie unrecht würdet ihr daran thun! Ist Er nicht der Allmächtige, der Seine Verheißungen halten kann? Ist Er nicht der Wahrhaftige und Allgütige, der Alles, was Er verspricht, auch erfüllen will? Ist Er nicht der Allgetreue und Unveränderliche, der das Versprochene auch gewiß halten wird? Wen, der auf Ihn vertraute, hat Er je getäuscht? Selig, glücklich, wer mit vollem Vertrauen Ihm nachfolgt! —

Aber der Fürst der Finsterniß macht auch seine Verheißungen, und was verheißt er, und wie hält er seine Versprechungen? — Er verspricht euch Ruhe, Vergnügen, Ehre und Ansehen vor den Menschen, Reichthum und allerlei Annehmlichkeiten für euer irdisches Dasein, — er verheißt euch ein langes, angenehmes Leben; — wenn je euer Gewissen sich rührt, so macht er euch Aussicht auf spätere Bekehrung, — wenn ihr seiner Gewalt durch Reue und Buße euch zu entziehen versucht, so verspricht er euch, Gott werde euch am Ende doch in Gnaden aufnehmen, auch für den Fall, daß ihr nie ernstlich um Gott und Seinen Dienst euch bekümmert habt. Das sind der Hauptsache nach die Verheißungen, durch die der Fürst der Finsterniß unzählige Menschen zu Anhängern hat und sie

in seiner Gewalt hält, — Verheißungen, die er aber nie erfüllt. Er kann sie nicht erfüllen, denn es fehlt ihm an Macht: er ist selbst unselig, und kann daher Niemanden wahrhaft glücklich machen. Könnte er es aber auch, er würde es doch nicht thun; denn er ist der Geist der Bosheit, der die Geschöpfe Gottes nur unglücklich machen will: „durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen," — er hat auch nie den Willen, seine Verheißung, daß er Jemanden glücklich machen werde, zu halten; denn er ist „der Vater der Lüge und ein Lügner von Anbeginn." Er hat nur den Willen, zu verführen, zu täuschen, zu betrügen. Er vergilt alle Dienste, die von Menschen ihm geleistet werden, mit Gewissensbissen, mit Langweile, Eckel und Ueberdruß, — er lohnt oft mit Schande und Verachtung, mit Hohn und Spott, jedenfalls aber am Ende mit den Qualen der ewigen Verdammniß. Ihn also verlasset auf immer! Saget euch für alle Zeit von seinem Dienste los, und tretet mit voller Entschiedenheit auf die Seite Jesu Christi, und zu diesem Ende machet diese beiden bestimmten Vorsätze:

1. ich will von jetzt an mit Abscheu Alles zurückweisen, was im göttlichen Gesetze un-

tersagt ist, — dagegen freudig Alles thun, wodurch ich Jesu Christo einen Dienst leisten kann; —

2. ich will den Umgang mit bösen Menschen und leichtsinnigen Leuten durchaus vermeiden, mich dagegen immer an die Guten und Eifrigen anschließen.

So kommt denn mit Demuth und Reue, aber auch mit Vertrauen und Freude zu Jesus Christus, der euch erwartet, um euch aufzunehmen, euch zu leiten und zu schützen, und reichlich, ja überreichlich den Dienst zu vergelten, den ihr für Ihn, als euren König, verrichtet.

Gebet.

O Jesus, Du König der Wahrheit, Gerechtigkeit und Herrlichkeit! der Du auf die Erde gekommen bist, um das Reich Gottes, das Reich der Heiligkeit und des Friedens, unter uns zu begründen! Du siehst in mein Herz, und weißt, daß ich Deinen Feind, den Fürsten der Finsterniß, diesen Geist der Bosheit, über Alles hasse und verabscheue, und entschlossen bin, nie mehr mit ihm Gemeinschaft zu machen. Zu Dir dagegen fliehe ich, mein Gott und Erlöser! Ich

werfe mich Dir zu Füßen, und bitte Dich in Demuth, mich aufzunehmen und anzunehmen zu Deinem hl. Dienste! Zwar verdiene ich es nicht, Dir zu dienen und für Dich zu streiten; denn mannigfach habe ich bisher auf der Seite des Satans gestanden und gegen Dich, meinen guten Herrn, gekämpft. Aber ich habe mein großes Unrecht eingesehen, und bereue es nochmals von Herzen. Im Vertrauen auf Deine Barmherzigkeit und auf Deine göttliche Hilfe trete ich muthig in Deinen hl. Dienst, und will kämpfen in mir und außer mir gegen alles Böse, — will üben und befördern alles Gute, und indem ich den Umgang der Bösen fliehe und an die Gutgesinnten mich anschließe, will ich bestrebt sein, zu Deiner Ehre nach Möglichkeit Andere vom Bösen abzuhalten, und meine Mitmenschen durch Wort und Beispiel im Guten zu befestigen, damit die Macht des Satans geschwächt, und Dein Reich erweitert werde. Um aber diese Entschließungen in's Werk setzen zu können, will ich mich recht ernstlich bemühen, zuerst selbst Deinen heil. Willen immer besser kennen zu lernen und mit Dir, meinem Vorbilde, immer vertrauter zu werden. So hoffe ich, der Gewalt des Teufels auf immer zu entkommen, und mit Dir vereinigt zu werden und zu bleiben

hier und in der Ewigkeit. Erleuchte mich, damit ich die verborgenen Fallstricke Deiner und meiner Feinde entdecke, — ziehe mein Herz an Dich, damit ich immer inniger Dir anhange, und leite meinen Willen, damit er in Allem sich dem Deinigen unterwerfe. Amen.

„Gedenke, o gütigste Jungfrau" u. s. w. Siehe Anhang.

II. Theil.

Vorbereitung auf die Erneuerung des Taufbundes.

(Via illuminativa.)

Einleitende Worte.

Glücklich waret ihr, liebe Kinder! am Tage eurer ersten hl. Beichte. Hinweggenommen wurden eure Sünden, gereinigt eure Seelen, zurückgegeben wurde euch die heiligmachende Gnade nachgelassen die ewige Strafe, und mit wahrhaft kindlicher Liebe konntet ihr wieder an Gott, als an euern versöhnten Vater, denken, und freudig und vertrauensvoll zu Ihm beten. O, hättet ihr doch dieses Glück bis heute bewahrt, und möchtet ihr es nie wieder verlieren, — möchtet ihr vielmehr täglich zunehmen an Gnade

und Wohlgefallen bei Gott und allen guten Menschen! — Ihr seid freudig unter die Fahne Jesu Christi getreten, und wollt immer eurem rechtmäßigen Herrn und Könige treu bleiben. Um das auch wirklich auszuführen, ist es nöthig, daß ihr für alle Zukunft die Uebung der Tugend an die Stelle der Sünde setzet, — daß ihr „durch gute Werke eure Auserwählung sicher stellet," — daß ihr mit den Gesetzen, welche im Reiche Jesu Christi gelten, genau bekannt werdet, — die Beispiele, die euer Herr und König Jesus Christus, der zugleich euer Lehrmeister ist, euch hinterlassen hat, betrachtet, und zu ihrer Nachahmung euch fest entschließet, — daß ihr euch von den Grundsätzen und Gesinnungen, die euer Meister Jesus Christus auf Erden durch Wort und Beispiel gelehrt hat, vollständig durchdringen lasset, und nur nach Seinem Geiste denket, redet und handelt. Zudem sollt ihr am Tage eurer ersten hl. Communion jenen hl. Bund, den bei eurer hl. Taufe eure Pathen an eurer Stelle mit Gott geschlossen haben, freiwillig und selbstständig, und mit auf-

richtiger Meinung und inniger Ueberzeugung erneuern, bestätigen und genehmigen, — jenen Bund, der mit den Worten ausgedrückt wurde: „Ich widersage dem Teufel und allen seinen Werken und aller seiner Hoffart." Zu diesem Zwecke müßt ihr genau den Sinn dieser Worte kennen, damit ihr im Stande seid, das durch sie gegebene Versprechen zu halten. So will ich euch denn jetzt in einer Reihe kurzer Betrachtungen die Hauptgebote Jesu Christi zu Gemüthe führen, — euch auf das Beispiel, das der Herr Selbst euch gegeben, hinweisen, — euch zeigen, in welchem Widerspruche die Lehren und Beispiele Jesu Christi mit den Beispielen stehen, die ihr in der Welt wahrnehmet, und wie unrecht und unklug ihr handeln würdet, wenn ihr die Beispiele der Welt nachahmen wolltet. Treten wir also an den Herrn heran, und fragen wir Ihn mit Lernbegier und Bereitwilligkeit: „Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetze?" Und wir vernehmen von Ihm die Antwort: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, und aus dei-

ner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüthe. Dies ist das größte und das erste Gebot. Das andere aber ist diesem gleich: du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst." Matth. 22, 37–38. Ueber die Liebe zu Gott habe ich bereits in den früheren Betrachtungen da und dort gelegentlich schon gesprochen, und es wird davon später noch mehr die Rede sein. Wir wenden uns also gleich zum zweiten Theile des Hauptgebotes der Liebe, zum Gebote der Nächstenliebe: „Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst." Wollen wir dieses Gebot nach dem Willen Jesu Christi erfüllen, so müssen wir uns natürlich zuerst klar machen, wie und in welchem Grade wir uns selbst lieben sollen; denn die Liebe zu uns selbst soll ja der Maßstab und die Richtschnur unserer Liebe zum Nächsten sein. So erwägen wir also heute, worin die wahre christliche Liebe zu uns selbst besteht, und überlegen wir zwei Fragen:

1. wie sollen wir uns nicht lieben, und
2. welches ist die wahre, christlich geordnete Selbstliebe? —

I. Die geordnete Selbstliebe.

1. „Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren.“ Matth. 10, 39.

Eines besonderen, ausdrücklichen Gebotes, sich selbst zu lieben, bedarf es nicht; denn die Liebe zu sich selbst ist jedem Menschen angeboren, — alle Menschen lieben in einer gewissen Weise sich selbst von Natur aus. Es ist nur nöthig — aber dies ist auch durchaus nöthig — diese uns angeborne Selbstliebe zu ordnen, zu regeln, auf das rechte Maß zurückzuführen, und in das rechte Geleis zu leiten, damit wir nicht uns selbst etwa gar mehr lieben, als Gott, — und auch nicht mehr als unsere Nächsten, — damit sodann auch unsere Selbstliebe nicht eine verkehrte sei, die, statt uns zu veredeln und glücklich zu machen, uns vielmehr herabwürdigt und unglücklich macht.

Wenn ihr auf die Kinder dieser Welt, d. h. auf jene Menschen hinblickt, von denen viele sich auch Christen nennen, die aber nicht den Lehren Jesu Christi folgen, sondern nach anderen, unchristlichen Grundsätzen leben und handeln: so findet ihr, daß sie sich ebenfalls selbst lieben. Aber wie? Sie lieben vor Allem ihr irdisches Leben, ihr Fortkommen in der Welt,

— ihren irdischen Vortheil, ihren Genuß, ihre Ehre. Viele von ihnen lassen sich durch ihre verkehrte Selbstliebe sogar hinreißen, mit Verletzung ihres Gewissens und der Gerechtigkeit irdische Annehmlichkeiten und Vortheile sich zu verschaffen. Alle diese — und ihre Zahl ist sehr groß — alle diese lieben sich zwar auch, aber sie lieben an sich nur ihren Leib, sie lieben sich nur für das irdische Leben. Zwar gibt es unter ihnen Manche, die das offenbar Böse fliehen; aber nicht aus Liebe zu Gott, nicht aus Sorge für das ewige Leben, sondern mehr aus einem natürlichen oder durch die Erziehung ihnen angewöhnten Widerwillen gegen offene, gröbere Uebertretungen, oder um der Schande willen, — oder aus Furcht vor irdischen Strafen oder Nachtheilen. Ebenso gibt es unter den Kindern der Welt Manche, die wohl auch Gutes thun; aber wiederum nicht aus Liebe zu Gott, auch nicht um der ewigen Vergeltung willen, sondern aus natürlichem Antriebe, oder um gesehen und gelobt zu werden, oder um sich selbst bewundern zu können. Was ist nun von einer solchen Selbstliebe, die man Eigenliebe oder Selbstsucht nennt, zu halten? Nichts Anderes, als daß sie des Christen unwürdig ist, den Menschen von Gott trennt, und ihn daher nicht glück-

lich, sondern überaus bedauernswerth macht. Wenn ihr, l. K., euch von Eigenliebe und Selbstsucht leiten laßt, verfehlt ihr 1. eure Aufgabe und erreicht 2. auch eure irdische Absicht nicht. Ihr verfehlt eure Aufgabe, denn ihr lebt dann nicht, wie ihr sollt, für Gott, sondern nur für euch selbst, und es würde dann von euch gelten, was der Heiland sagt: „Wer sein Leben lieb hat, wird es verlieren," d. h. wer sich nur für dieses Leben liebt, verliert das Leben der Gnade, und dadurch Alles, was er in diesem Leben hätte gewinnen können, nämlich sein Anrecht an das selige Leben im Himmel. Wenn ihr in Selbstsucht und Eigenliebe dahin lebt, erreicht ihr aber auch nicht einmal mit Sicherheit und in gewünschtem Maße eure Absicht, auf Erden glücklich zu werden und von irdischen Uebeln bewahrt zu bleiben. Der Selbstsüchtige wird in diesem Leben nie wahrhaft glücklich, er hört nie auf, Gründe zur Klage und Unzufriedenheit zu finden. Hast und Angst, Sorge und Bekümmerniß, Aerger und Verdruß sind seine steten Begleiter, und sein Herz bleibt leer und unruhig, weil es nicht ruhet in Gott. Das ist also nicht die vernünftige, von Gott gewollte Art und Weise, sich selbst zu lieben, und darum dürft ihr solchen Grundsätzen durch-

aus nicht folgen, wenn auch Alles um euch her sich nach ihnen richtete.

2. „Suchet zuerst das Reich Gottes und dessen Gerechtigkeit, so wird euch das Uebrige zugegeben werden.“ Matth. 6, 33. „Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden.“ Matth. 5, 6.

Der göttliche Meister macht uns auch eine gewisse Liebe zu uns selbst, eine gewisse Sorge für unser Wohl und Heil zur Pflicht. Aber diese Sorge für unser Heil, die Er uns anbefiehlt, bezieht sich nicht auf unsern Leib, sondern es ist die Liebe zu unserer Seele, die Er uns an's Herz legt. Die Sorge, die wir als Christen unablässig hegen sollen, ist nicht die Sorge für unser irdisches Leben, sondern es ist die Sorge für die Ewigkeit, für den Zustand unserer Seele im Jenseits. Er befiehlt uns, zuerst das Reich Gottes und dessen Gerechtigkeit zu suchen, d. h. bemüht zu sein, daß wir die Heiligkeit und Gerechtigkeit, d. i. die heiligmachende Gnade, erlangen und bewahren, — zu hungern und zu dürsten nach der Gerechtigkeit, d. h. aus allen Kräften und mit allen Mitteln nach der Ausübung der christlichen Gerechtigkeit, nach der Uebung der Tugend und aller guten, gottge-

fälligen Werke zu streben. — Und warum das? Darum, l. K., weil die Seele unendlich werthvoller ist, als der Leib, — weil die Güter und Freuden des ewigen Lebens unendlich kostbarer sind, als die Güter und Freuden dieses Lebens, — weil das ewige Leben selbst ein so großes Glück ist, daß man nur dann vernünftig handelt, wenn man in diesem Leben Opfer und Mühe nicht scheut, um jenes zu erlangen. — Unsere Seele ist ein Geist, vernünftig, mit freiem Willen begabt, unsterblich, und schon dadurch ihrem Schöpfer ähnlich. Der Leib ist nur um der Seele willen da; er kann nicht ohne die Seele bestehen: er ist ohne die Seele leblos, — willenlos — ein Stück Erde, das wieder zerfällt. Ferner wird allerdings nach der Verheißung des Erlösers auch der Leib am jüngsten Tage wieder auferstehen, um in dem Himmel oder aber in der Hölle seinen Aufenthalt zu finden. Aber das Schicksal des Leibes nach der Auferstehung wird nicht von der Sorge, die wir hier dem Leibe zugewendet haben, abhängen, sondern sich nach unserer Sorge für die Seele richten. Die Seele wird nicht um des Leibes willen selig werden, sondern der Leib wird mit der Seele selig sein, wofern wir hier für unsere Seele sorgten. — Ferner sind die Güter und

Freuden dieses Lebens werthlos und vergänglich. Alles geht hienieden vorüber, auch das Leben selbst. Aber die Güter und Freuden des ewigen Lebens sind unendlich, ewig. Sie uns zu erwerben und zu verdienen, das ist der einzige Zweck unseres irdischen Lebens und unsere erste und vorzüglichste Aufgabe in demselben. Alles Andere in diesem Leben ist nur Mittel, dieses Ziel zu erreichen, diese Aufgabe zu lösen. Demgemäß ist es Thorheit, das irdische Leben genießen zu wollen; vielmehr ist es das einzig Richtige, alles Irdische nur zu gebrauchen als Mittel, um der Seele die ewige Seligkeit zu sichern. — Endlich, liebe Kinder, bedenket, daß der Sohn Gottes Mensch geworden ist, arm und mühselig gelebt, schmerzlich gelitten und den bittersten Tod am Kreuze ausgestanden hat, nicht um uns zu lehren und zu zeigen und die Mittel uns zu erwerben, wie und wodurch wir ein angenehmes irdisches Leben führen und unserem Leibe Ergötzlichkeiten und Vortheile verschaffen könnten, sondern um unsrer Seelen willen ist Er Mensch geworden, um unsrer Seelen willen hat Er für uns gelitten, um unsrer Seelen willen ist Er für uns gestorben. Danach haben auch alle Heiligen Gottes gehandelt und sich gerichtet. All' ihr Mühen und Sorgen war der Heiligkeit

ihrer Seele in diesem Leben und deren Seligkeit im Jenseits zugewendet. Um ihre Seelen zu retten und selig zu machen, haben sie hier auf Erden viel erduldet, gelitten und entbehrt, und viel gearbeitet, gewirkt und gebetet. Wenn Jemand den heil. Aloysius zu etwas Unnützem, oder zu Etwas aufforderte, was seiner Seele hätte verderblich oder gefährlich werden können, pflegte er zu antworten: „Was nützt das zum ewigen Leben?“ Nach solchen Beispielen richtet auch ihr euch, l. K., wenn ihr euch selbst wahrhaft lieb habt! Wenn ihr dabei immer fleißig und gewissenhaft seid in eurem Berufe, nicht blos um des Broderwerbes willen, sondern vorzugsweise aus Liebe zu Gott, — wenn ihr unnütze Ausgaben vermeidet und euch mit dem begnügt, was Gott euch zu Theil werden läßt, — wenn ihr von dem Eurigen, so viel ihr im Stande seid, an Arme oder noch Aermere mittheilt: dann wird der liebe Gott schon für euer irdisches Leben sorgen, denn Er hat es versprochen: „Suchet zuerst das Reich Gottes und dessen Gerechtigkeit, und alles Uebrige wird euch zugegeben werden.“ Eure Hauptsorge also sei dem guten Zustande eurer Seele zugewendet, daß diese in alle Zukunft von Sünden rein bleibe, sich stets im Besitze der heiligmachenden

Gnade befinde, mit Tugenden geschmückt und mit guten Werken (Almosen! — Vereine!) bereichert werde! Welche Mühe euch dies Alles auch verursachen, welche Opfer und Entbehrungen es auch kosten mag, — eure Seele ist es werth, — denn: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an seiner Seele?“ — Wenn ihr so für eure Seele sorgt, so werdet ihr es auch immer besser verstehen, in welcher Weise ihr euren Nächsten lieben sollt.

Eure besonderen Vorsätze seien also diese:

1. jede Gelegenheit zur Sünde gewissenhaft zu fliehen, damit ihr eure Seele nicht der Gefahr der Verdammniß aussetzet;
2. alle Gelegenheiten zum Guten eifrig zu benützen, damit ihr euch ewige Belohnungen erwerbet.

Gebet.

Göttlicher Heiland, Du Lehrer der Wahrheit! Ich glaube fest und ohne allen Zweifel, was Du uns gelehrt hast: daß meine Seele Gott ähnlich und unsterblich, und unendlich werthvoller ist, als mein unvernünftiger, sterblicher Leib, — und daß mein irdisches Leben

nur eine Vorbereitung ist für das Leben im Jenseits. Und dennoch — trotzdem ich das glaube, was habe ich gethan? Wie habe ich gelebt? Habe ich mich nicht benommen, als lebte ich nur für diese Erde, als wäre ich nur um des Leibes willen da? Ach, wie wenig habe ich mich betrübt, wenn ich meine Seele mit Sünden befleckte, — und wie niedergeschlagen war ich gleich über jeden irdischen Schaden oder Nachtheil?! — Wie nachlässig war ich bisher im Guten, im Gebete, in der Erfüllung meiner Pflichten, — und wie begierig nach den Freuden und Vergnügungen dieses Lebens! — Ich könnte noch unschuldig sein, und ich bin schon ein(e) Sünder(in); — ich könnte schon heilig sein, und ich bin noch mit vielen Fehlern und üblen Gewohnheiten behaftet! — O verzeihe mir meinen Leichtsinn, meine Nachlässigkeiten, meine Sünden, die ich aus ganzem Herzen bereue und verabscheue, weil ich Deine Gnade vernachlässigt und sogar gemißbraucht, Deine Verdienste mir bisher so wenig zu Nutzen gemacht, und meine unsterbliche Seele ewigen Gefahren ausgesetzt habe! Es soll anders werden mit mir! — Ich will die Sünde als meinen größten Feind betrachten, und Alles fliehen, was mir eine Veranlassung zur Sünde werden könnte; — kann ich aber die gefähr-

liche Gelegenheit nicht fliehen, dann will ich gegen den Reiz zum Bösen ernstlich und standhaft kämpfen. Ich will Gutes thun, so viel ich kann, — und bei allen vorkommenden Veranlassungen die Tugenden üben, die Du durch Wort und Beispiel uns gelehrt hast. So soll mein ganzes zukünftiges Leben eine ununterbrochene Vorbereitung auf eine selige Ewigkeit werden. Diese Vorsätze opfere ich Dir auf, guter Jesus, und bitte Dich, daß Du durch Deine Gnade mir helfest, sie auszuführen. Amen.

„Gedenke, o gütigste Jungfrau“ u. s. w. Siehe Anhang.

Uebergang zu den folgenden Betrachtungen.

„Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.“
Matth. 22, 39.

Die Erfüllung dieses Gebotes besteht darin, daß wir uns hüten, dem Nebenmenschen Etwas zuzufügen, was uns selbst schädlich oder unangenehm wäre, — daß wir vielmehr bestrebt sind, dem Nächsten Alles zu erweisen, was wir uns selbst an seiner Stelle wünschen würden. Wir haben Fehler, und wir wünschen, daß Andere unsere Fehler mit Nachsicht und Geduld ertragen; — wenn wir in Noth oder Kummer

gerathen, so wünschen wir, daß man mit uns Mitleid habe, und uns helfe; — wenn es uns begegnet, daß wir Jemanden beleidigt haben, so wünschen wir, daß man gegen uns versöhnlich sei und uns verzeihe. So also müssen auch wir gegen unsere Nächsten uns verhalten. Es sind demnach drei Tugenden, die das Gebot der Nächstenliebe uns vorzüglich zur Pflicht macht, und über die ich nun nach einander zu euch sprechen will: die Geduld mit der Sanftmuth, die Barmherzigkeit und die Feindesliebe.

II. Die Tugend der christlichen Sanftmuth.

1. **„Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.“** Matth. 5, 4.

Ein sehr gewöhnlicher Fehler unter den Menschen ist der Zorn, die Heftigkeit, die Ungeduld. Wenn ihr euch Etwas gewünscht habt, was dann nicht in Erfüllung ging, — wenn Jemand sich eurem Willen widersetzte, — wenn ihr etwas thun solltet, wozu ihr keine Lust hattet, — wenn euch etwas Unangenehmes begegnete, oder euch Etwas nicht gelingen wollte, so fühltet ihr wahrscheinlich meist in euch eine Aufregung, die bald geringer, bald größer war. Unterdrückt man eine solche innere Aufregung nicht, gibt

man ihr vielmehr nach, und läßt man sich zu finsterer Miene, zu bösen Worten oder gar zu leidenschaftlichen Handlungen hinreißen, so daß man ärgerlich wird, zankt und schimpft oder flucht, seine Sachen hin und her wirft, u. dgl., oder gar d'rein schlägt — so nennt man das Heftigkeit oder Zorn, in minderem Grade nennt man es Ungeduld. Obgleich nun Ungeduld und Zorn bei den Menschen sehr häufig vorkommen, so ist die Ungeduld gleichwohl ein großer Fehler und der Zorn ein ganz häßliches Laster. Der Zornige weiß nicht mehr recht, was er thut, — und er thut Vieles, was er schon im Augenblicke, da er es thut, selbst als ein Unrecht fühlt, — und dennoch thut er es. Der Zorn beraubt also den Menschen des freien Gebrauches seiner Vernunft und seines Willens; er verdunkelt und entstellt somit das Ebenbild Gottes im Menschen. — Der Zorn und die Ungeduld machen auch gar Nichts besser. Das, was euch zornig macht, wird durch euren Zorn nicht anders; vielmehr verwirrt ihr im Zorne Alles immer mehr, und ihr macht so das Uebel nur größer — welche Unklugheit und Thorheit! — Denkt an das Beispiel zweier im Netze gefangenen Vögel, von denen der eine mit den Flügeln um sich schlägt, während der andere ruhig einen

Faden nach dem anderen mit dem Schnabel zerreißt! — Weiter verbittert ihr durch Zorn und Ungeduld euch selbst und euren Mitmenschen das Leben. Einem zornigen Menschen geht man gerne aus dem Wege, — mit einem heftigen Menschen mag Niemand gern Etwas zu thun haben, — nur die Sanftmüthigen, sagt der Heiland, werden das Erdreich besitzen, d. h. nur die Sanftmüthigen werden die Herzen der Menschen für sich gewinnen und etwas Ordentliches zu Stande bringen auf Erden. — Ferner beraubt euch der Zorn mancher Gelegenheit, Buße zu üben für eure Sünden. Gott hat bei allen Beschwerden und Leiden, die Er euch herbeiführt, — bei allen Anfechtungen und Kränkungen von Seiten anderer Menschen, die Er zuläßt, unter Anderem auch die Absicht, daß ihr Etwas leiden und dadurch eure früheren Sünden abbüßen möchtet. Ihr aber würdet, statt eure Sünden abzubüßen, denselben noch eine neue Sünde, eben die Sünde der Ungeduld oder des Zornes, hinzufügen — welche Thorheit! — Außerdem ist der Zorn eine Verletzung der Nächstenliebe. Wenn die Fehler Anderer euch unangenehm werden, — wenn man euch widerspricht oder euch etwas zu Leide thut, was könnt ihr dann Besseres thun, l. K., als an eure eignen Fehler

denken, die ja auch Anderen unangenehm sind, und daß vielleicht Andere auch durch euch Manches zu leiden haben. Statt nun der Aufforderung des hl. Apostels Paulus nachzukommen: „Traget Einer des Anderen Lasten," würdet ihr durch Ungeduld und Zorn Andere kränken und beleidigen, und zuweilen wohl auch solche Personen, die euch nichts zu Leide gethan haben. Welche Ungerechtigkeit und Lieblosigkeit! — Endlich aber trennt euch der Zorn von Gott; denn Gott, der Allselige, der ein Gott des Friedens ist, kann nicht in einem Herzen wohnen, das durch den Zorn die Ruhe und den Frieden verloren hat. Ihr treibt also, wenn ihr zornig werdet, den lieben Gott gleichsam aus eurem Herzen hinaus — welch' ein Unglück für euch! — Sehet ihr das Unrecht und die Thorheit des Zornes und der Ungeduld ein? Nun, dann bereuet es innigst, bisher wohl öfter ungeduldig und zornig geworden zu sein, und fasset den ernsten Entschluß, dem Zorne nie mehr Raum zu geben in eurem Herzen!

2. **„Lernet von Mir, denn ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen."** Matth. 11, 29.

So ruft euch, l. K., euer göttlicher Heiland zu: „Lernet von Mir!" Auf Sein Beispiel

also schauet, Ihn nehmt euch zum Vorbilde und Muster, denn Ihm sollt und müßt ihr ja ähnlich werden. In Seinem Verhalten, in Seiner Handlungsweise findet ihr die Versicherung bestätigt: „Ich bin sanftmüthig von Herzen.“ Von Seiner Kindheit an bis zu Seinem Tode am Kreuze vernahm man aus Seinem Munde kein Wort der Ungeduld, erblickte man in Seinem Betragen keine Aeußerung des Zornes. Zwar trieb Er mit einer Geißel aus Stricken die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel hinaus, zwar höret ihr Ihn ein achtfaches Wehe ausrufen über die Pharisäer und Schriftgelehrten. Aber das waren keine Ausbrüche menschlichen Zornes, sondern ein heiliger, göttlicher Unwille, wodurch der Herr als Gott diejenigen, die es verdienten, züchtigte, um sie zu bessern. So oft Jesus Christus in Seiner Person zu leiden hat, erblicken wir Ihn stets gelassen und geduldig. — Als der göttliche Heiland dreißig Jahre alt geworden war, verließ Er das Haus Seiner Eltern zu Nazareth, sammelte Apostel um Sich und durchzog mit ihnen drei Jahre lang das gelobte Land, lehrend und Wunder wirkend. Seine Apostel, die damals den heiligen Geist noch nicht empfangen hatten, waren unwissende, ungelehrte Männer aus niederem

Stande, noch mit mancherlei Fehlern behaftet. Welche Aufgabe der Geduld für unsern Erlöser, mit ihnen drei Jahre lang immerfort zusammen zu sein! Und dennoch behandelte Er sie stets mit der nämlichen Sanftmuth, wies sie gelassen wegen ihrer Fehler zurecht, und trug ihnen dieselben Lehren immer wieder von Neuem vor, wenn sie dieselben vergessen oder nicht recht verstanden hatten. Kein Wort der Ungeduld entschlüpfte Seinem heiligen Munde. — Wo Er Sich sehen ließ, strömte das Volk schaarenweis zusammen, um seine Predigten zu hören, — Tag und Nacht, ließ man ihm keine Ruhe, — selbst wenn Er Sich in die Wüste zurückziehen wollte, um zu beten, zogen die Schaaren Ihm nach — aber nie wurde Er unwillig, mit stets gleicher Güte und Freundlichkeit belehrte Er die Unwissenden. — Kranke und Leidende aller Art bedrängten Ihn tagtäglich von allen Seiten, daß Er sie heile und gesund mache: selbst auf den Straßen schrieen sie Ihm nach. Der Heiland aber zeigte niemals eine Regung der Ungeduld — Alle, die zu Ihm kamen, fanden bei Ihm Gehör und Erhörung. — Wie boshaft handelten Seine Feinde gegen Ihn, die Pharisäer und Schriftgelehrten! — Wie tückisch lauerten sie auf Seine Reden und Handlungen, um

etwas Tadelnswerthes an Ihm zu finden, — welch' arg verfängliche Fragen legten sie Ihm vor, — welch' ungerechte Beschuldigungen brachten sie gegen Ihn auf, — selbst Seine Wunder schrieben sie der Macht des Teufels zu: Er aber erbitterte Sich nicht; auch Seinen boshaften Feinden gegenüber bewahrte Er Seine Ruhe, Sanftmuth und Geduld. Vor Allem aber ist unser Heiland uns ein Vorbild der Geduld und Sanftmuth geworden durch Sein Verhalten in Seinem bittern Leiden. Geduldig ließ Er Sich gefangen nehmen und vor den hohen Rath und zu Pilatus und Herodes schleppen; geduldig ließ Er Sich verspotten und verhöhnen, anspeien und mit Fäusten schlagen; geduldig ertrug Er Seine furchtbare Geißelung und grausame Dornenkrönung; geduldig wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, trug Er Sein Kreuz nach Golgatha. Rohe Soldaten schlugen Ihn mit großen, spitzigen Nägeln an's Kreuz, — über drei Stunden hing Er an demselben in entsetzlicher Pein und Qual, während Seine Feinde, die Pharisäer, Ihn verspotteten und verhöhnten, und der göttliche Heiland ließ Alles schweigend und geduldig über Sich ergehen. — Sehet, l. K., das ist das Beispiel, das ihr nachahmen müßt, das nachzuahmen ihr als Christen die

strenge Pflicht habt, das alle Heiligen mit Ausdauer und Eifer nachgeahmt haben. Als der hl. Franz von Sales, Fürstbischof von Genf in der Schweiz, eines Tages von einem Menschen sehr schwer beleidigt und gereizt worden war, sagte er diesem mit größter Ruhe und Herzlichkeit: „Lieber Freund, wenn du mir auch ein Auge ausreißen wolltest, so würde ich dich doch mit dem anderen Auge noch freundlich ansehen.“ Wenn ihr nun euer bisheriges Betragen mit solchen Vorbildern vergleichet, thut's euch dann nicht in der Seele leid, daß ihr eurem Herrn und Meister so unähnlich gewesen seid? Aendert also von jetzt an für immer euer Verhalten, und nehmt euch fest vor:

1. alle Ungeduld sofort zu unterdrücken, wenn euch Etwas nicht nach Wunsch geht;
2. wenn euch Jemand ärgert oder Unrecht thut, zu schweigen, bis ihr den inneren Unwillen überwunden habt.

Stellet euch in solchen Augenblicken Jesum vor, denket an Seine Sanftmuth, und folget Seiner freundlichen Einladung: „Lernet von Mir, denn Ich bin sanftmüthig von Herzen!“

Gebet.

O Jesus Christus, Du unser göttlicher Heiland, unser Lehrer zugleich und unser Vorbild! Dich bete ich an als den Sohn Gottes, und glaube fest, daß ich Dir nur dadurch gefallen und nur unter der Bedingung zu Dir in den Himmel kommen kann, wenn ich Dir in meinen Gesinnungen und in meinem Verhalten ähnlich werde. Von Herzen danke ich Dir, daß Du Selbst mein Lehrmeister werden und durch Dein eigenes Leben mir die Ausübung Deiner Lehren vor Augen stellen wolltest. Wie lieblich erglänzt an Dir die schöne Tugend der Sanftmuth und Geduld, und wie liebenswürdig wurdest Du in den Augen der Menschen und vor Deinem himmlischen Vater schon allein durch den Besitz dieser einen Tugend! O wäre doch mein Herz sanftmüthig wie das Deine, und mein Betragen durch Geduld dem Deinigen ähnlich! Aber noch gar weit bin ich von dieser Aehnlichkeit mit Dir entfernt; denn nur zu oft ließ ich mich bisher zu Ungeduld und Heftigkeit hinreißen. Aber ich bereue es aufrichtig, Dir dadurch mißfällig geworden zu sein, und Dich beleidigt zu haben. Ich will mich bessern; fest verspreche ich Dir, daß ich von jetzt an alle Regungen der Ungeduld in meinem Herzen unterdrücken, bei allen

Widerwärtigkeiten schweigen und allen inneren Unwillen sofort überwinden will. Segne diesen Vorsatz, den ich Dir aufopfere, und stärke meinen Willen, daß ich durch treue Haltung meines Versprechens Dir immer ähnlicher, — und immer würdiger werde, mich Deinen Jünger nennen zu dürfen. Amen.

„Gedenke, o gütigste Jungfrau“ u. s. w. Siehe Anhang.

III. Die Tugend der Barmherzigkeit.

1. „Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ Matth. 5, 7.

Die Barmherzigkeit besteht darin, daß man sich von Herzen Dessen erbarmt, der von irgend einem Uebel heimgesucht ist. Die Barmherzigkeit hat also im Herzen des Menschen ihren Ursprung und Anfang. Zuerst regt sich im Herzen das Mitgefühl, das Mitleid mit den Leiden und Bedrängnissen der Nebenmenschen, und dieses Mitleid drängt uns, daß wir nach Kräften und nach Möglichkeit dazu beitragen, das Leiden des Nächsten zu erleichtern oder ganz zu entfernen. Allein um die Barmherzigkeit zu üben, wird erfordert, daß wir für den Nächsten Opfer bringen, und darum ist sie auch un-

ter Christen keineswegs überall in Uebung. — Es gibt viele Menschen, die nicht einmal gern an die Leiden ihrer Mitmenschen denken, — die sich gleichgiltig oder gar mit Widerwillen wegwenden, wenn sie Jemanden leiden sehen oder von den Leiden Anderer hören — und zwar darum, weil sie nur auf Vergnügen und frohen Lebensgenuß bedacht sind, und sich in ihren Freuden und Genüssen nicht gern stören lassen. — Anderen liegen die Leiden und Bekümmernisse ihrer Nebenmenschen darum nicht am Herzen, weil sie nur auf sich selbst oder höchstens noch auf ihre Angehörigen und Freunde bedacht sind. — Es gibt ferner Menschen, die da behaupten, es bliebe ihnen Nichts übrig, womit sie Anderen helfen könnten, — und doch bleibt ihnen Viel übrig für unnütze Sachen, z. B. für Kleiderpracht und Vergnügen. — Es gibt endlich Menschen, die die Pflicht der Barmherzigkeit erfüllt zu haben glauben, wenn sie manchmal kleine, unbedeutende Almosen geben, oder Dinge wegschenken, die sie selbst nicht mehr brauchen können, — die sich aber nicht entschließen wollen, zuweilen, wo es Noth thut, reichlich zu geben, und noch weniger, sich eine Entbehrung aufzuerlegen, um Anderen helfen zu können. — Noch mehr tritt die Unbarmherzig-

keit vieler Menschen zu Tage, wenn es sich um die geistlichen Bedürfnisse und Leiden der Mitmenschen, besonders um die Sünden derselben handelt. Niemand verdient mehr unser Mitleid und bedarf mehr unsrer Hilfe, als die Sünder, die die Reichthümer der Verdienste Jesu Christi verloren haben, und in Gefahr sind, auch die ewige Seligkeit zu verlieren. Wie Wenige gibt es, die mit solchen Unglücklichen wahrhaft Mitleid haben. Lieblos urtheilt man über sie, — eifrig erzählt man ihre Fehler und Sünden weiter, — boshaft wirft man ihnen ihre begangenen Fehltritte vor; aber nur Wenige bemühen sich, Sünder zur Umkehr und Besserung zu ermahnen, auf das Gefährliche ihres Zustandes aufmerksam zu machen und für die Bekehrung derselben zu beten. Wahrlich, viele Menschen beweisen durch ihr Verhalten gegen den Nächsten, daß sie in ihm nicht das Ebenbild Gottes sehen, — daß sie in ihren Mitmenschen nicht ihre Brüder und Schwestern erkennen, — daß sie nur sich selbst lieben, aber ihre Nebenmenschen wenig oder gar nicht. Gehört auch ihr zu den Unbarmherzigen? — Ach, dann bedenkt doch, l. K., daß der Zuruf unseres Erlösers: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist," keine Bitte, kein bloßer

Wunsch, sondern ein bestimmter Befehl des höchsten Gesetzgebers ist! Bedenket, daß ihr bei Gott auch Barmherzigkeit finden wollt für eure geistlichen und leiblichen Bedürfnisse, daß ihr aber die Barmherzigkeit Gottes nur erlangen könnt, wenn auch ihr Barmherzigkeit gegen eure Mitmenschen übet: „Mit demselben Maße, mit welchem ihr messet, wird euch wieder gemessen werden." Und damit ihr euch dazu um so kräftiger angetrieben fühlet, so betrachtet das Beispiel Jesu Christi in diesem Punkte!

2. „Er sprach zu ihnen: **Mich erbarmt das Volk.**"
Marc. 8, 2.

Gott ist die Liebe. Aus Liebe hat Gott Alles erschaffen, und die Liebe bewog Ihn zum Mitleid mit den Menschen, Seinen Geschöpfen, nachdem dieselben in Sünden gefallen waren und die Verdammniß verdient hatten: Mich erbarmt das Volk." Aus Mitleid und Barmherzigkeit hat Er Seinen eingebornen Sohn für uns, sündige Menschen, dahin gegeben. Aus Barmherzigkeit ist der Sohn Gottes Mensch geworden, um die Sünder von Sünde und Verdammniß zu erlösen. Schon die Menschwerdung des Sohnes Gottes ist also ein Werk der göttlichen Barmherzigkeit. Rührend sind ferner die

Züge der Barmherzigkeit in dem irdischen Leben unseres göttlichen Erlösers Jesu Christi. Voll Mitleid und Barmherzigkeit zeigte Er Sich gegen die Kranken und Leidenden, die sich an Ihn wandten — Er schenkte ihnen jedesmal die Gesundheit wieder; Er befreite die Besessenen aus der Macht und Gewalt des Teufels; Er erbarmte Sich des Jairus, der Wittwe zu Naim und der Schwestern Martha und Maria, und erweckte Letzteren den Bruder, Jener den Sohn und dem Ersten die Tochter wieder zum Leben; Er speiste wunderbar die Hungernden in der Wüste; freundlich ließ Er Sich zu den Sündern herab, ging mit ihnen um, nahm sie gegen die Bosheit der Menschen in Schutz und sicherte ihnen die Vergebung ihrer Sünden zu: Barmherzigkeit erwies Er der reumüthigen Sünderin Magdalena, — barmherzig und mitleidig blickte Er den Apostel Petrus an, nachdem dieser Ihn verleugnet hatte, — barmherzig versprach Er dem reumüthigen Schächer am Kreuze, daß er noch am selben Tage bei Ihm im Paradiese sein werde. Aus Barmherzigkeit hat Er für uns Alle Sein ganzes bitteres Leiden ausgestanden, aus Barmherzigkeit für uns Alle Sein Leben am Kreuze dahingegeben. Solche Beispiele der Barmherzigkeit hat Jesus Christus uns hinterlassen, und die

Heiligen haben allesammt diese Beispiele nachgeahmt. Der hl. Martinus hat, da er weiter Nichts besaß, sogar seinen Mantel mit einem Armen getheilt, — von mehreren hl. Bischöfen wissen wir, daß sie zür Zeit der Hungersnoth selbst ihr eigenes Hausgeräth, ja ihre Betten, verkauften, um die Hungernden speisen zu können, — die hl. Elisabeth und die hl. Hedwig suchten, obgleich sie fürstlichem Stande angehörten, die Armen in ihren Wohnungen auf uud brachten ihnen Gaben und Lebensmittel, — und zahlreiche hl. Priester hatten so großes Mitleid mit den Sündern, daß sie sich lebenslang den größten Mühen und Anstrengungen aussetzten, um an der Bekehrung derselben zu arbeiten. So that Christus, so haben Seine Heiligen gehandelt, und ihr, l. K., wolltet nicht Barmherzigkeit üben gegen euren Nächsten, und wolltet euch dann noch Christen, Jünger des barmherzigen Erlösers nennen? Nein, dann wäret ihr weder Ihm noch Seinen Heiligen ähnlich, wäret Ihm nicht wohlgefällig, und würdet gleichfalls keine Barmherzigkeit finden bei Gott. Machet darum recht ernst und fest folgende Vorsätze:

1. wenn ihr einen Unglücklichen, einen Leidenden oder Armen sehet, oder von den

Leiden Anderer höret, euch recht lebendig an seine Stelle zu denken, und euch vorzustellen, wie euch an seiner Stelle zu Muthe wäre, und was ihr an seiner Stelle wünschen würdet;

2. in jedem Leidenden und Armen Jesum Christum Selbst zu sehen, und ihm so zu helfen, als wenn ihr Jesu Christo, eurem Erlöser Selbst, helfen solltet;

3. die Fehler und Sünden Anderer nie weiter zu erzählen, sondern wenn ihr Jemanden sündigen sehet, und es nicht hindern könnt, jedesmal im Stillen ein Ave Maria für ihn zu beten. —

Gebet.

Barmherziger Erlöser Jesus Christus, der Du, aus reiner Liebe zu uns, Mensch geworden und am Kreuze für uns gestorben bist! Dich bete ich an als den Sohn des lebendigen Gottes und erkenne in Dir das vollkommenste Muster der Barmherzigkeit. Ach, hätte ich Dir doch bisher recht viel Freude gemacht durch eifrige Nachahmung Deiner Barmherzigkeit! Denn Du verdienst es, daß ich Dich über Alles liebe, und

daß ich Alles aufbiete, um Dir allezeit Freude zu machen. Aber ich muß meine große Schuld bekennen. Noch wenig Gutes habe ich bisher meinen Mitmenschen erwiesen, auch dann selbst, wenn ich es ganz leicht hätte thun können. Ich hätte wohl manchmal Etwas entbehren können, um es noch Aermeren oder Nothleidenden zu geben; habe ich es gethan? Ich hätte wohl manchmal Kranken Gesellschaft leisten können; doch bin ich nicht lieber meinem Vergnügen nachgegangen? Ich hätte für die Sünder beten sollen; habe ich nicht statt dessen schadenfroh ihre Fehler verbreitet? — Ach, verzeihe mir meine Unbarmherzigkeit, die ich aus ganzem Herzen bereue und verabscheue. So wie Du barmherzig gegen mich warst und mir meine Sünden und Strafen nachgelassen hast — so will auch ich von jetzt an die Barmherzigkeit gegen meine Mitmenschen üben, so oft ich dazu Gelegenheit habe, und will gern selbst Etwas entbehren und opfern, um Anderen zu helfen. Mache mein Herz mitleidig und theilnehmend, damit ich meinen Vorsatz ausführe. Amen.

„Gedenke, o gütigste Jungfrau" u. s. w. Siehe Anhang.

IV. Die Tugend der Feindesliebe.

1. „Liebet eure Feinde, thuet Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, die euch verfolgen und verleumden.“ Matth. 5, 44.

Das Gebot, das der göttliche Heiland uns hinterlassen hat, alle Menschen zu lieben, und unsere Liebe zu ihnen durch die That an den Tag zu legen, wird uns nie schwerer, als wenn es sich darum handelt, diese Liebe unseren Feinden zu erweisen. Unter Feinden verstehen wir alle diejenigen Menschen, die übel gegen uns gesinnt sind, und diese ihre üble Gesinnung gegen uns durch Beleidigungen, Kränkungen, durch nachtheilige Reden, durch Verkürzung unserer Ehre oder unserer Rechte an den Tag legen. — Fast allen Menschen fällt es schon sehr schwer, diese ihre Feinde blos nicht zu hassen, ihnen blos nicht auch Uebles zuzufügen. Aber ihre Feinde gar zu lieben, ihnen Gutes zu erweisen, günstig über sie zu urtheilen, — sie zu behandeln, wie alle anderen Menschen, das gelingt leider den meisten Menschen, ja selbst vielleicht den meisten Christen gar nicht. — Daß man Böses mit Bösem vergilt, das ist eine Beobachtung, die ihr, l. K., alle Tage machen könnt, vielleicht auch an euch selbst.

Oder habt ihr euch noch nie hinreißen lassen, wieder zu schimpfen, wenn ihr geschimpft wurdet, — wieder zu schlagen, wenn euch ein anderes Kind schlug, oder auf eine andere boshafte Weise für erlittene Kränkung Rache zu nehmen? Ist es noch nie unter euch vorgekommen, daß zwei Kinder sich tage- und wochenlang nicht grüßten, nicht mit einander sprachen, und sich Alles zum Possen thaten? Wenn ihr euch aber nicht in eurer Jugend schon gewöhnt, so feindselige, gehässige Gesinnungen zu unterdrücken, dann wird euch die Feindesliebe immer schwerer, und ihr werdet es dann später auch nicht anders machen, als es leider die meisten Erwachseneu thun, die sich um das Gebot der Feindesliebe gar nicht kümmern, sondern nach Möglichkeit Böses mit Bösem vergelten, ihre Beleidiger und Feinde nicht grüßen, nicht mit ihnen reden, schlecht von ihnen sprechen, ihnen Uebles wünschen, sich über ihren Schaden, über ihr Unglück freuen, und ihnen selbst zu schaden suchen. So handeln die Kinder der Welt, deren Fürst der Teufel ist. Ihr aber sollt und wollt Kinder Gottes sein und bleiben, und darum dürft ihr nicht auch so handeln, sondern ihr sollt und müßt euch überwinden, gegen eure Beleidiger und Gegner gerade so gesinnt zu sein, und euch gegen sie

gerade so zu verhalten, als wenn sie euch nie Etwas zu Leide gethan hätten. Sonst bereitet ihr euch selbst und Anderen vielen Aerger, viele trübe Stunden; ihr erbittert eure Gegner immer mehr, fordert sie zu immer neuer Rache heraus, ihr macht dadurch die Feindschaft immer größer und füget zu den Sünden eurer Gegner noch eure eignen Sünden der Feindseligkeit hinzu. Ist es euch nicht genug, daß Gott durch die Sünden eurer Gegner beleidigt wird? — Ganz anders handelt Gott gegen Seine Feinde. Wie viele Menschen beleidigen den lieben Gott täglich vielmal und schwer. Und doch läßt Er alle Tage Seine Sonne aufgehen über sie, wie über die Gerechten, — und spendet ihnen Wohlthaten ohne Zahl. Wie viele sind durch die göttliche Liebe und Güte aus Feinden Gottes in Seine Freunde und Verehrer umgewandelt worden! So kann es auch euch gelingen, daß ihr durch fortgesetzte Freundlichkeit und Liebe die Bosheit eurer Gegner überwindet. Und dann betet ihr ja auch alle Tage im Vater unser: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern!“ Wollt ihr keine Vergebung eurer Sündenschuld von Gott? Nun, dann müßt auch ihr allezeit euren Beleidigern von Herzen verzeihen.

2. **„Vater vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun.“** Luc. 23, 34.

Einen stärkeren Beweis Seiner unendlichen Liebe, und ein schöneres Beispiel der Feindesliebe hätte uns unser göttliches Vorbild Jesus Christus gar nicht geben können, als Er es uns gegeben hat in Seinem Verhalten gegen Seine Feinde. — Erinnert euch, wie tief und bitter und wie ungerechter Weise die Schriftgelehrten und Pharisäer Ihn haßten, — wie sie Ihm alle möglichen Nachstellungen bereiteten, Ihn beschimpften und lästerten; und gleichwohl zog Er Sich nicht von ihnen zurück. Auch ihnen trug Er Seine himmlischen Lehren vor, auch sie mahnte und warnte Er, auch mit ihnen ging Er um, aß sogar bei ihnen im Hause zu Tische, und nahm keine Rache an ihnen für ihre Bosheit. So hat Jesus gegen Seine Feinde gehandelt! — Denket ferner an das Verhalten Jesu gegen Judas Iskarioth, den Verräther! Der Heiland wußte es voraus, daß Judas Ihn verrathen würde, und dennoch duldet Er ihn drei Jahre lang in Seiner steten Nähe. Wie oft und liebreich warnte Er ihn vor der großen, furchtbaren Sünde. die Judas im Sinne führte, — wie ernst und eindringlich machte Er ihn

auf die entsetzlichen Folgen seines beabsichtigten Verbrechens aufmerksam, — und nie zeigte der Herr gegen Judas eine Abneigung, nie begegnete Er ihm mit Bitterkeit oder Kälte. Ja, noch dann, als Judas sein schändliches Vorhaben ausführte, und mit der Rotte, die Jesum gefangen nehmen sollte, im Garten Gethsemani erschien, — selbst da noch redet der Herr ihn liebreich an, nennt ihn „Freund", und sucht noch einmal sein Herz zu rühren: „Freund, wozu bist du gekommen? Mit einem Kusse verräthst du den Menschensohn?" — So handelte Jesus Christus gegen Seinen Verräther. — Endlich aber betrachtet Jesum Christum, euer Vorbild, in den letzten Stunden Seines Leidens! — Nachdem Er bereits Furchtbares ausgestanden, gemißhandelt und gemartert worden war auf alle erdenkliche Weise: durch Stöße und Schläge, durch Geißelung und Dornenkrönung, — nachdem er, durch schlaflos hingebrachte Nacht und Blutverlust und Schmerzen bereits todtmatt, Sein Kreuz nach Golgatha geschleppt hatte, — nageln sie Ihn mit furchtbaren Hammerschlägen an's Kreuz; die Pharisäer stehen um Ihn herum, ergötzen sich an Seiner Qual und fügen noch Spott und Hohn hinzu. Er ist Gott, allmächtig, — Er konnte sie Alle, die

Ihm so viel Uebel zufügten, züchtigen, ja zu Grunde richten — aber Er betet: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.“ So handelte Jesus Christus gegen Seine Peiniger! — Und so sehet denn das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt! Sehet Ihn hangen am Kreuze zwischen Himmel und Erde, — mit ausgebreiteten Armen, als wollte Er alle Menschen, die doch durch die Sünde Seine Feinde waren, liebreich umfangen, — mit gesenktem Haupte, als wollte Er Seinen Feinden den Kuß der Versöhnung und des Friedens anbieten! Sehet Ihn hangen am Kreuze, wie Er alle Streiche der göttlichen Gerechtigkeit auf Sich nimmt, und auch noch Seinen letzten Blutstropfen durch den Lanzenstich dahingibt — um Versöhnung, Frieden und Freundschaft zu stiften zwischen dem erzürnten Gott und den sündigen Menschen! — O, liebe Kinder! wenn diese Betrachtung eure Herzen nicht rührt, wenn dieses Beispiel euch nicht Lust und Muth macht, euren Beleidigern zu vergeben, eure Feinde zu lieben und Böses mit Gutem zu vergelten — was kann dann noch Eindruck machen auf eure Herzen? Aber ihr wollet gewiß ernstlich Jesum nachahmen in Seiner Feindesliebe, wie alle Heiligen vorzüglich in diesem

Punkte getreu Ihn nachgeahmt haben, — ihr wollet euch ferner nicht mehr gleichförmig machen den Kindern der Welt, ihr wollet würdige Nachfolger eines solchen Meisters werden. So machet also recht feste Vorsätze:

1. für empfangene Beleidigungen niemals mehr Rache zu nehmen;
2. denen, die euch Böses zufügen, alle mögliche Freundlichkeit und Gefälligkeit zu erweisen;
3. keine Feindschaft zu unterhalten, sondern noch am selben Tage die Hand zur Versöhnung zu reichen, solltet auch ihr nicht selbst beleidigt haben, sondern beleidigt worden sein.

Gebet.

Mein geliebter Heiland Jesus Christus! Wie unendlich und unbegreiflich ist Deine Liebe zu allen Menschen, — wie bewunderswürdig aber namentlich Deine Liebe gegen Deine Feinde! So hast Du gehandelt, weil Dein göttliches, liebevolles Herz Dich dazu bewog, — zugleich aber auch, um uns ein einladendes Beispiel zu geben, das wir nachahmen möchten. — Dank Dir, innigen Dank, Du gütiger Erlöser, für

Deine liebevolle Fürsorge, und für Alles, was Du aus Liebe zu uns gethan! — Dich bete ich an als meinen Herrn und Meister, Dir und Deinem heiligen Willen unterwerfe ich mich unbedingt. Ach, hätte ich es doch immer gethan! Aber wie oft bin ich Dir unähnlich geworden, — wie oft habe ich Deinen Lehren und Beispielen zuwider gehandelt, — wie oft habe ich Rache genommen, wenn mich Jemand beleidigte, — wie oft Anderen gezürnt, — wie oft Böses mit Bösem vergolten! In Demuth bekenne ich meine Schuld und bereue sie von Herzen. Ich will mich bessern; ich will mich nicht mehr rächen, — ich will mich bemühen, gegen meine Beleidiger freundlich zu bleiben und ihnen Gutes zu erweisen; ich will aller Feindschaft durch Nachgiebigkeit und Versöhnlichkeit vorbeugen. Jesus! Du kennst Selbst am besten die Schwachheit und Unbeständigkeit des menschlichen Willens. Stärke mich darum mit Deiner allmächtigen Gnade, daß ich meine Feinde in der That und Wahrheit liebe, und dadurch Dir ähnlich und Deiner würdig werde.

„Gedenke, o gütigste Jungfrau“ u. s. w. Siehe Anhang.

Vorbereitende Worte über die nachfolgenden Betrachtungen.

Nachdem ihr nun, l. K., das Gebot der Nächstenliebe in seinen einzelnen Hauptpflichten beherziget, und euch, wie ich hoffe, entschlossen habt, in eurem Verhalten gegen eure Mitmenschen euch nach demselben zu richten, ist es jetzt nöthig, den Taufbund, den ihr durch eure Pathen mit Gott schlosset, und bei eurer heil. Communion in eigner Person erneuern und bestätigen sollt, zum Gegenstande ernster Erwägung zu machen, damit ihr auch wirklich das wollet, was ihr durch die Erneuerung des Taufbundes versprechet. Ihr seid bei der hl. Taufe gefragt worden, und werdet bei der ersten hl. Communion wieder gefragt werden: „Widersaget ihr dem Teufel?“ — Welchen Sinn nun haben diese Worte? — Dem Teufel widersagen, d. h. so viel als: sich für einen Feind des Teufels erklären, mit ihm keinerlei Gemeinschaft machen, vielmehr in allen Dingen ihm Widerstand leisten wollen. Der göttliche Heiland nennt den Teufel den Fürsten dieser Welt, und der hl. Apostel Johannes sagt: „Alles in der Welt ist Augenlust, Fleischeslust und Hoffart des Lebens.“ Durch diese dreifache böse Lust herrscht der Teu-

fel über zahlreiche Menschen und hat sie in seiner Gewalt. Wer also dem Teufel widersagt, nicht unter seiner Herrschaft stehen will, der muß sich von der dreifachen bösen Lust dieser Welt frei halten. Das also ist es, was ihr dem lieben Gott durch die Erneuerung des Taufbundes versprechet. Die dreifache böse Lust dieser Welt ist, wie ich sagte, die Augenlust, die Fleischeslust und die Hoffart des Lebens. Unter der Augenlust versteht man die unordentliche Freude an dem Besitz dessen, was man mit den Augen sehen kann, also den Geiz mit der Habsucht. Die Fleischeslust besteht in dem Vergnügen an dem, was dem Körper unerlaubte Genüsse bereitet, und das ist Dreierlei: die Unkeuschheit, die Unmäßigkeit und die träge Ruhe. Die Hoffart des Lebens ist die sündhafte Erhebung seiner eignen Person über die Person des Nächsten. Von dem Allen sollt ihr euch also für alle Zukunft fern halten. Ich will euch nun zeigen, wie verabscheuungswürdig die aus der dreifachen bösen Lust hervorgehenden Sünden sind, und welches Beispiel euch Jesus Christus, dem ihr nachfolgen sollt, in den entgegengesetzten Tugenden gegeben hat. Da aber die Hoffart die Quelle und der Anfang aller anderen Sünden ist, so wollen wir auch mit der Betrachtung der

Hoffart und der ihr entgegenstehenden Tugend der Demuth den Anfang machen.

V. Die Tugend der Demuth im Gegensatze zur Hoffart des Lebens:

1. „Der Vernichtung geht die Hoffart voran, und vor dem Sturze erhebt sich der Geist."
Sprüchw. 16, 18.

Die Hoffart ist eine sündhafte Erhebung der eignen Person über Andere. Die meisten Menschen wollen vor Anderen einen Vorzug haben, — sie wollen mehr gelten, als ihres Gleichen, — sie wollen die Augen Anderer auf sich lenken und Aufsehen erregen, — sie begehren für ihre guten Handlungen, für ihre Leistungen Anerkennung und Lob, — sie können es nicht leiden, wenn ihre Fehler bemerkt werden, und noch weniger, wenn man sie tadelt. Dieses Streben nach Ehre und Ansehen, nach Auszeichnung und Bewunderung erwacht, als eine Folge der Erbsünde, schon in dem Kinde, — wächst, wenn man Nichts dagegen thut, mit demselben groß, und ist ungemein schwer zu überwinden und auszurotten, weil der Mensch immerfort und überall zur Hoffart versucht wird, und diese gerade durch gute Eigenschaften und gute Werke

ihre vorzügliche Nahrung erhält. Gerade darum aber muß man gegen diesen Fehler am meisten und kräftigsten kämpfen und sich in der entgegengesetzten Tugend der Demuth am öftesten und eifrigsten üben. — Die Hoffart erscheint unter den Menschen in sehr verschiedener Weise; sie hat gerade so viele Quellen und Ursachen, als es Dinge gibt, die als Vorzüge angesehen zu werden pflegen, und führt daher auch verschiedene Namen. Denket an euer eignes Verhalten! Habt ihr euch vielleicht gern geputzt, — auf schöne, kostspielige Kleider euch Etwas eingebildet, — euch selbst bewundert und Anderen zu gefallen gesucht? Diese Art Hoffart nennt man Eitelkeit. — Habt ihr vielleicht andere Kinder verachtet und mit ihnen nicht gehen wollen, weil eure Eltern einem höheren Stande angehören oder mehr Geld haben, als die Eltern Jener? — Das nennt man Stolz! — Habt ihr vielleicht zu Hause euren Geschwistern oder in der Schule euren Mitschülern vorgezogen werden wollen? Das wäre Ehrgeiz! — Habt ihr vielleicht mit Lob und Selbstgefälligkeit von euch selbst, von euren Kenntnissen, euren guten Handlungen u. dergl. gesprochen, um vor Anderen Etwas zu gelten? Das ist Prahlerei! — Habt ihr vielleicht Andere gering

geschätzt, weil ihr meintet, Andere hätten mehr und größere Sünden begangen, als ihr, oder ihr wäret besser, frömmer und tugendhafter, als sie? — Das wäre frevelhaftes, vermessenes Urtheil! — Und so ließe sich noch manche andere Art der Hoffart aufführen. Wie sehr aber die Hoffart es verdient, verabscheut und gehaßt zu werden, könnt ihr leicht einsehen. Die Hoffart ist nämlich zuerst mit steter Sorge verbunden, von Anderen gedemüthigt zu werden, oder die erstrebte Ehre nicht zu erreichen, — sie ist verbunden mit vielfältigem Aerger über erlittene Zurücksetzung oder über die Ehre und Auszeichnung Anderer. — Ferner führt die Hoffart zu manchen anderen Sünden, z. B. zu Lüge, Verstellung und Heuchelei, zu Beleidigung Anderer, zu Haß und Feindschaft, zu Ehrabschneidung und Verleumdung. — Dann wird auch der Hoffärtige lächerlich und verächtlich in den Augen seiner Mitmenschen. — Besonders aber ist die Hoffart ein Raub der Ehre, die Gott allein gebührt. — Was wir haben, das haben wir von Gott; sein ist Alles, Er hat es uns nur anvertraut. Was wir gelernt haben und können, dazu hat Gott uns die Fähigkeiten und die Gnade des Gelingens verliehen; wir haben nur unsere Schuldigkeit gethan. Worauf also könnten wir

uns Etwas einbilden? — Was wir sind und wie wir sind, das sind wir durch Gott — Er hat uns dazu gemacht durch die Gnaden der Erschaffung, der Erlösung und Heiligung; und wären wir so heilig, daß wir Wunder wirken könnten — wir wären es auch nur durch Gott. Seht ihr nicht, daß der Hochmüthige die Ehre, die Gott allein gebührt, sich selbst beilegt? Darum widersteht auch Gott dem Hoffärtigen; Er entzieht ihm Seine Gnade und läßt ihn in Sünden fallen. „Der Vernichtung geht die Hoffart voraus, und vor dem Sturze erhebt sich der Geist.“ Die bösen Geister in der Hölle waren einst gute, glückselige Engel — eine einzige Sünde der Hoffart hat sie in Teufel umgewandelt. Kämpfet gegen die Hoffart in euch, wenn ihr den Frieden des Herzens bewahren und im Guten feststehen wollt.

2. **„Lernet von Mir, denn Ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen.“** Matth. 11, 29.

So ruft uns unser göttlicher Heiland zu, um uns einzuladen, daß wir nicht den hochmüthigen, stolzen Sinn der Welt, sondern Sein Beispiel wahrer Demuth nachahmen möchten. Die Demuth aber besteht darin, daß man sich

nur für das hält, und auch von Anderen nur für das gehalten und als das behandelt werden will, was man wirklich und in Wahrheit ist. Was nun sind wir? Wir sind durch unsere Geburt Nachkommen der ersten Menschen, die gegen Gott, ihren rechtmäßigen Herrn, sich empört haben, von demselben abgefallen sind, und deren sündhafter, bösartiger Zustand auf uns übergegangen ist. Das sind wir durch unsere Geburt. Was sind wir durch uns selbst? Sünder, die durch eigne, persönliche Schuld mehr als einmal die ewige Verdammniß verdient haben. — Was sind wir im Vergleiche mit anderen Menschen? Gibt es nicht Unzählige, die um Vieles schöner, reicher, geschickter, verständiger, gelehrter oder besser und tugendhafter sind, als wir? Wahrlich, wir haben alle Ursache, bescheiden und demüthig über uns zu denken. Um zur Bescheidenheit und Demuth euch aufgefordert zu fühlen, blicket aber vor Allem auf die Bescheidenheit und Demuth Jesu Christi! Er, der Sohn Gottes, der König des Himmels und der Erde, kam herab zu den Menschen, aber nicht in Seiner Herrlichkeit und Majestät, sondern in menschlicher Gestalt, in der Gestalt Seiner eignen Geschöpfe — welch' demüthige Herablassung! Als Er Mensch wurde, wählte Er nicht eine

mächtige Königin zu Seiner Mutter, nicht einen angesehenen Fürsten zu Seinem Pflegvater, nicht einen glänzenden Palast als Ort Seiner Geburt, — sondern von einer unbekannten, in der Verborgenheit lebenden Jungfrau, als vermeintlicher Sohn eines Zimmermanns, und in einem Stalle wollte Er geboren werden — welch' gründliche Geringschätzung aller irdischen Größe und Herrlichkeit! Niemand achtete auf Ihn, als er in diese Welt eingetreten war, — von allen Thüren Bethlehems abgewiesen, mußte Er außerhalb der Stadt, in dem Aufenthaltsorte unvernünftiger Geschöpfe Seinen ersten Wohnsitz aufschlagen. — Der König Herodes erfuhr durch die Nachfrage der Weisen aus dem Morgenlande die Geburt Jesu zu Bethlehem; aber weder Er, noch sonst Jemand aus seiner Umgebung, noch auch die Schriftgelehrten hielten es der Mühe werth, den neugebornen Heiland aufzusuchen und zu begrüßen — welche Demüthigung für Ihn! — Dreißig Jahre lang lebte der Welterlöser unbekannt und verborgen zu Nazareth, ohne daß Jemand, mit Ausnahme Seiner nächsten Umgebung, Etwas von Ihm wußte. Einfach und anspruchslos war Seine äußere Erscheinung, da Er öffentlich als Lehrer auftrat; sorgsam vermied Er die Häuser und Paläste der Mächtigen

und Angesehenen dieser Erde, — gelassen ertrug Er alle Verkennung und Lästerung, — ernstlich ging Er aller Ehre und Auszeichnung aus dem Wege — welche Demuth und Anspruchslosigkeit! — Blickt ihr aber auf Sein Ende — welch' unbegrenzte Verdemüthigung! Aller Ehre, alles Ansehens vor dem Volke beraubt, wird Er wie ein Sklave, wie ein gemeiner Verbrecher, zur Züchtigung der Geißelung verurtheilt, und stirbt zwischen zwei Mördern den schimpflichsten, schmachvollsten Tod am Kreuze! — Versteht ihr nun das Wort aus Seinem Munde: „Lernet von Mir, denn Ich bin demüthig von Herzen!“ Und wenn der Unendliche, der Allmächtige, der Unschuldigste und Reinste Sich so tief verdemüthigt hat, — was wollt ihr nun thun, die ihr armselige machtlose Wesen und noch dazu Sünder seid?! —

1. Denket zu eurer Beschämung wenigstens einmal täglich, vielleicht am Abend, an eure früheren Sünden;
2. ertraget stillschweigend alle Strafen und Zurechtweisungen — verdiente und unverdiente;
3. sprechet nie mit Lob und Ruhmredigkeit von euch selbst! —

So werdet ihr unterdessen wenigstens den Anfang machen, euch in der Demuth zu üben, und werdet immer würdiger und fähiger werden, reiche göttliche Gnaden zu empfangen: „Den Demüthigen gibt Gott Seine Gnade."

Gebet.

Jesus Christus, Du demüthiger Sohn Gottes, der Du Dich auf das tiefste erniedrigt hast, um den Hochmuth der Menschen zu büßen, und um uns die nothwendigste aller Tugenden, die Tugend der Demuth, zu lehren — auch in der Gestalt Deiner freiwilligen Erniedrigung, in welcher ich Dich als ein Kind in der Krippe liegen, — als einen Handwerker in der Werkstatt Deines Pflegevaters arbeiten und als einen Verbrecher am Kreuze sterben sehe — auch in dieser Deiner Erniedrigung erkenne ich in Dir den allmächtigen Sohn Gottes und bete Dich demüthig an. O möchte ich Dir doch ähnlich sein an Demuth, Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit. Aber noch lebt der Geist des Hochmuthes und des Stolzes in mir, der mich schon zu mancherlei Sünden und Thorheiten verleitet hat. Verzeihe mir, da ich alle Sünden der Hoffart und des Stolzes innigst bereue und aufrichtig verabscheue. Fest und ernst verspreche

ich Dir, von jetzt an unablässig gegen den Geist des Hochmuthes und der Eitelkeit anzukämpfen, und tagtäglich mich in der schönen und lieblichen Tugend der Demuth und Bescheidenheit zu üben. Aber ich weiß es wohl, und Du Selbst, Allwissender, der Du unser Inneres kennst, weißt es am besten, daß die Uebung dieser Tugend für uns Menschen nicht leicht ist. Darum bitte ich Dich flehentlich: Aendere mein Herz um, und mache es demüthig. Erinnere mich oft an die Nothwendigkeit der Demuth, und stärke meinen Willen zur Uebung derselben, damit ich einen guten Anfang mache und immer mehr zunehme an Demuth. Amen.

„Gedenke, o gütigste Jungfrau" u. s. w. Siehe Anhang.

VI. Die Tugend der christlichen Armuth im Gegensatze zur Augenlust.

1. „Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in's Himmelreich eingehe." Matth. 19, 24.

Die zweite der drei Grundsünden ist die Augenlust, d. i. die Freude an dem Besitze dessen, was man mit den Augen sehen kann, also eine übermäßige und unordentliche Liebe

zu Geld und Gut. — Besteht die Augenlust darin, daß Jemand eine ungebührliche Anhänglichkeit an sein Eigenthum hat, dasselbe mit großer Hartnäckigkeit festhält und sich vor jeder Verminderung desselben ängstlich fürchtet, sodaß er nur selten, nur ungern und schwer zum Geben sich entschließt, so nennt man sie Geiz. Besteht aber die Augenlust in dem ungestümen, unordentlichen Streben, das zu erlangen, was man noch nicht als Eigenthum besitzt, also sein Eigenthum zu vermehren, so nennt man sie Habsucht. Meistentheils sind beide Arten der Augenlust mit einander vereinigt. — Wenn auch nicht alle Kinder der Welt, d. h. nicht Alle, welche vorzüglich für ihr irdisches Dasein leben, im höchsten Grade dem Geize ergeben sind, — so ist doch die Anhänglichkeit des Herzens an das irdische Besitzthum und der Wunsch, immer Mehr zu erringen, ein Fehler sehr vieler Menschen. Ihr könnt es ja oft hören, daß man die Reichen glücklich preist, und daß man sich wünscht, reich zu sein oder es zu werden. Und diese verkehrte Liebe zu Geld und Gut ist ebenso bei Armen wie bei Reichen anzutreffen, und bei Jenen ebenso verwerflich und verderblich, wie bei Diesen. Denn wenn das Herz einmal am irdischen Besitzthum festhängt, so ist es für un-

sere Seele gleich, ob dieses Besitzthum groß oder klein ist, — die Folgen für die Seele sind dieselben. Aber forschet doch einmal, warum denn die Kinder dieser Welt vielfach eine so große Liebe zu Geld und Gut haben. Viele darum, weil sie vom Teufel verblendet sind, deßhalb nicht klar unterscheiden, und Etwas, was Niemanden befriedigen und glücklich machen kann, nämlich den Besitz von Geld und Gut, für ein wirkliches Glück halten; und das sind die eigentlich Geizigen. Andere lieben Geld und Gut als Mittel zur Erreichung verwerflicher oder doch gefährlicher Zwecke: entweder, weil sie fälschlich glauben, daß sie im Besitze von Geld und Gut der Pflicht zu arbeiten, überhoben seien, — oder weil sie meinen, daß sie als wohlhabende oder gar reiche Leute sich um Niemanden zu kümmern, auf Niemanden Rücksicht zu nehmen brauchen, — oder sie lieben Geld und Gut, weil sie mittels desselben durch Pracht und irdische Herrlichkeit sich über Andere erheben und deren Bewunderung und Neid erregen können, — oder endlich, weil ihnen Geld und Gut die Mittel bieten zu Vergnügen, und Genuß. So wird Manchen der Besitz irdischer Güter eine Veranlassung zu einem trägen, unthätigen Leben, — Anderen wird er zu einer

Nahrung des Stolzes, noch Anderen die Quelle der Vergnügungssucht und Ueppigkeit — immer also die Ursache zu etwas Bösem, und demnach kann irdisches Besitzthum an sich auch kein wahres Glück sein. Im Gegentheile macht die Liebe dazu den Menschen in gleicher Weise verächtlich und unglücklich. Sie macht ihn verächtlich; denn es ist des vernünftigen Menschen, und namentlich des Christen, durchaus unwürdig, das Herz, das geschaffen ist, den unendlichen Gott und die Gott ähnlichen Geschöpfe zu lieben, und höhere, ewige Freuden zu genießen, an leblose Dinge zu hängen. Auch selbst die Kinder der Welt verachten den offenbar Geizigen. — Die Liebe zum Gelde macht den Menschen aber auch unglücklich. Die Sorge, daß das Eigenthum sich vermindern könnte, — die Begierde, dasselbe zu vermehren, halten das Gemüth eines solchen Menschen in beständiger Unruhe. Dazu kommt dann, daß wohlhabende und selbst reiche Leute durch Unglücksfälle, durch schlechte Menschen oder auch durch göttliche Fügungen wirklich um ihr Geld und Gut kommen und arm werden können. Der Nagel, mit dem man sein irdisches Glück festnageln könnte, ist nirgends auf der Erde zu finden. Welcher Schmerz muß sie erfassen, wenn sie das, was sie so sehr liebten, verlieren, —

und wie bedauernswerth sind sie, wenn sie, nachdem sie vorher Ueberfluß hatten und die Noth der Armuth nicht kannten, dann Noth leiden und darben müssen. — Endlich aber, l. K., kommt auch für die Wohlhabenden und Reichen der Tod, und der trennt sie auf immer von all' ihren Schätzen. Was haben sie dann von ihrem Gelde? Alles müssen sie hier auf Erden zurücklassen. — Doch das sind Alles erst rein irdische Bedenken gegen die Liebe zu Geld und Gut. Es gibt noch höhere Beweggründe, sich von dieser Leidenschaft frei zu halten oder loszumachen. „Dem Geizigen ist auch seine Seele feil," sagt die heil. Schrift, und an einer anderen Stelle: „Die da reich werden wollen, fallen in die Fallstricke des Satans, und in viele schädliche Sorgen, die den Menschen in Verderben und Untergang stürzen." Denn die Liebe zu Geld und Gut verleitet den Menschen sehr leicht zu vielen und verschiedenen Sünden, so z. B. zu Diebstahl, Betrug und anderen Ungerechtigkeiten, zu Haß und Neid, zur Unbarmherzigkeit und Härte gegen Arme; — der Geizige und Habsüchtige verliert immer mehr die Liebe zu Gott und zu den Gütern, die Gott im andern Leben uns verheißen hat; er wird dadurch träge im Guten, gleichgiltig gegen sein Seelenheil,

und ist somit in um so größerer Gefahr, auf ewig in die Hölle zu kommen, weil nur wenige Geizige ihr Unrecht einsehen, und wenn sie einmal von diesem Laster beherrscht werden, kaum jemals sich bekehren. Der Heiland sagt: „Leichter geht ein Kameel durch ein Nadelöhr, als ein Reicher, d. i. ein Mensch, der Geld und Gut über Gebühr liebt, in das Himmelreich eingeht.“ Darum, l. K., gewöhnet euch, Geld und Gut nur als das zu betrachten, was sie wirklich sind: als Schätze, die Gott gehören, die Er den Menschen nur anvertraut hat, um damit Gutes zu thun, und über deren Gebrauch sie einst werden vor Gott Rechenschaft ablegen müssen. — Unterdrücket in euch alle Liebe zum Gelde und alle Begierde nach demselben, seid zufrieden mit dem, was der liebe Gott euch zugemessen hat, und überwindet euch oft, ja bei jeder Gelegenheit, von dem, was ihr habt, Anderen möglichst reichlich mitzutheilen.

2. „Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich.“ Matth. 5, 3.

Dies ist eine Versicherung aus dem Munde der ewigen Wahrheit, aus dem Munde Jesu Christi selbst. Welches sind die Armen im Geiste, die der Heiland selig preist? Das sind

jene Wohlhabenden und Reichen, die ihr Geld und Gut nicht übermäßig lieben, ihr Herz nicht daran hängen, sondern sich blos als Verwalter betrachten, und stets bereit sind, ebenso gern auch arm zu sein, — es sind jene Armen, die gern arm sind, die nicht begehren, reich zu sein oder es zu werden. Diese preist der Heiland selig. Und warum? Weil ihrer das Himmelreich ist, — weil ihr Herz, losgerissen von der Liebe zu dem Irdischen, fähig ist, das Ewige, Himmlische, wahrhaft Werthvolle, vor Allem Gott Selbst, um so mehr zu lieben, — weil sie, entweder im Besitze irdischer Güter, mit ihrem Besitzthum durch gute Werke sich Schätze erwerben, die ihnen ewig bleiben, — oder weil sie als wirkliche Arme Gelegenheit haben zur Uebung der verschiedensten Tugenden: der Demuth, Geduld, Abtödtung, — und weil sie vielen Gefahren der Seligkeit, in denen die Reichen sich befinden, entzogen sind. Vor allem aber sind die Armen im Geiste selig zu preisen, weil sie durch diese Tugend unserem göttlichen Heiland selbst ähnlich sind, und darum gegründete Hoffnung haben, des Himmels würdig befunden zu werden. Denn Jesus Christus, der menschgewordene Sohn Gottes, war arm von Seiner Geburt an bis zu Seinem Tode. Nicht einmal

in einer menschlichen Wohnung, sondern in einem Stalle wollte Er geboren werden; — keine Wiege, keine weichen Betten und Decken machten Sein erstes Lager aus, sondern in einige Windeln gewickelt, konnte Ihn Seine heil. Mutter nur in eine Krippe legen. Bis zu Seinem dreißigsten Jahre lebte Er als ein Armer in der Werkstatt Seines heil. Nährvaters, der ein armer Zimmermann war. Als Er anfing zu lehren und predigend im Lande umher reiste, lebte er wiederum als ein Armer von Almosen; gute Menschen sorgten für Ihn, und nicht einmal ein Zimmer, wo Er wohnen konnte, hatte Er: „Die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester, aber des Menschen Sohn hat nicht, wohin Er Sein Haupt legen kann.“ Und wie Er Selbst arm war, so legte Er auch eine große Liebe zu den Armen an den Tag. Denn die Apostel, die Er Sich wählte, waren sämmtlich arm, und meistentheils war Er von einer Schaar Armer umgeben, mit denen Er freundlich umging, und denen Er Seine Wohlthaten spendete, wogegen Er Sich um die Reichen nicht viel kümmerte. Endlich aber, als Er durch den Tod am Kreuze Sein Erlösungswerk vollenden wollte, raubten Ihm die Soldaten auch noch Sein letztes Besitzthum, Seine Kleider, und

theilten sie unter sich, und ganz arm starb Er, von allem Irdischen entblößt. So hat Jesus Christus durch Sein Beispiel die Armuth geheiligt, und nach diesem Beispiele müssen alle Christen ihre Gesinnungen und Grundsätze einrichten, wenn sie selig werden wollen. Das sind die Gesinnungen und Grundsätze der Heiligen, welche Jesu Christo sich ähnlich gemacht haben. Viele aus ihnen, wie der hl. Alexius, der hl. Franz von Assisi, der hl. Aloysius, die heil. Johanna Franziska von Chantal, haben ihre Reichthümer im Stiche gelassen und sind wirklich arm geworden, — Andere, so der hl. Ambrosius, der hl. Franz von Sales, die hl. Elisabeth, die hl. Hedwig, haben von ihren Einkünften das Meiste an die Armen hingegeben und mit denselben sonst noch viel des Guten gethan, selbst aber wie Arme gelebt. So also sollt auch ihr, l. K., wenn ihr selbst als die Kinder wohlhabender Eltern nicht zu den Armen gehört, die Armen lieben und achten, sie freundlich behandeln und ihnen nach Möglichkeit helfen; denn die Armen vertreten hier auf Erden die Stelle des armen Jesus. Seid ihr aber selbst arm, so sollt und müßt ihr auch gern und freudig arm sein, denn die Armuth macht euch Jesu Christo ähnlich, — und müßt alle Leiden

der Armuth: Hunger, Kälte, Verachtung, geduldig ertragen, besonders aber der Versuchung widerstehen, durch Ungerechtigkeit, durch Diebstahl oder Betrug, euch Abhilfe zu verschaffen. So wird euer das Himmelreich sein. — Machet also folgende bestimmte Vorsätze:

1. ich will es mir abgewöhnen, die reichen Leute glücklich zu preisen;
2. ich will mich meiner Armuth, meiner armen Eltern, meiner geringen Kleidung u. dgl. nie schämen;
3. ich will immer alle verächtlichen Gedanken gegen die Armen unterdrücken, ihnen stets freundlich begegnen und gern helfen.

Gebet.

Göttlicher Erlöser! Du hast durch Deine freiwillige Armuth die Armuth geheiligt, den Geiz und die Habsucht verdammt und uns die Armuth im Geiste zur Pflicht gemacht. Von Herzen danke ich Dir für so herrliche Lehren und Beispiele, die den Reichen zur Warnung, den Armen zum Troste gegeben sind. Ach, wäre ich doch in Bezug auf Geld und Gut immer so gesinnt gewesen, wie Du, Du Liebhaber der Armuth, Du Freund der Armen! Aber habe

ich nicht vielmehr mich meiner Armuth geschämt, anstatt mich ihrer zu freuen? Habe ich nicht die Armen verachtet, statt sie zu lieben? Habe ich nicht die Reichen glücklich gepriesen, sie beneidet und gewünscht, selbst reich zu sein? Innigst bereue ich es, daß ich Dich dadurch beleidigt und mich Dir unähnlich gemacht habe. Von jetzt an aber will ich mich an andere Gesinnungen gewöhnen. Ich will die Armen stets freundlich behandeln und ihnen möglichst helfen, — ich will meiner eignen Armuth, und was mit derselben zusammenhängt, mich nicht mehr schämen, — ich will nie mehr denken und sagen, daß die Reichen glücklich seien, sondern vielmehr an die Vergänglichkeit und Unbeständigkeit alles Irdischen denken, und um jene Schätze mich bemühen, die ewig bleiben. Stärke meinen Willen, ändere mein Herz um, lehre mich die Armuth lieben und üben, damit ich mein Herz nicht an das Irdische hänge und selbst ewig verloren gehe, sondern damit ich zu Dir in das Himmelreich komme, welches Du den Armen im Geiste verheißen hast. Amen.

„Gedenke, o gütigste Jungfrau" u. s. w. Siehe Anhang.

VII. Die Keuschheit und Abtödtung im Gegensatze zur Fleischeslust.

1. „Das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch; denn diese sind einander entgegen, so daß ihr nicht Alles thun dürft, was Ihr wollt.“ Gal. 5, 17.

Wenn der hl. Apostel Paulus von den Gelüsten des Fleisches redet, so meint er damit jene Begierden, die auf die Genüsse unseres Körpers sich beziehen. Diese Genüsse sammt den auf dieselben sich beziehenden Begierden erkennt unser vernünftiger Geist durch das natürliche Gewissen und durch das göttliche Gesetz theils als ganz unerlaubt, theils als nur in gewissem Grade und unter gewissen Bedingungen zuläßig. Da nun die leiblichen Begierden auch wider unseren Willen sich in uns regen, und der vernünftige Geist die Pflicht hat, die unerlaubten Begierden des Leibes zu unterdrücken und die erlaubten auf das rechte Maß zu beschränken, so ist in unserem eignen Wesen ein Kampf zwischen Geist und Körper, zwischen Seele und Leib nothwendig, durch welchen der Geist zur Herrschaft über den Leib gelangen soll. Dieser Kampf ist auch eure Pflicht, denn auch ihr dürft, wie der heil. Paulus sagt, in Beziehung auf euern Leib nicht Alles thun, wo-

nach derselbe gelüstet. Höret, was ich euch hierüber sagen will!

Der hl. Paulus spricht an einer andern Stelle von Sünden, die unter Christen nicht einmal genannt werden sollen, deren Name schon die Zunge des Christen entweiht, die also noch weniger von Christen begangen werden sollten. Es ist dies jene furchtbare, abscheuliche Art von Sünden, die den Menschen schamroth machen, — die Werke der Finsterniß, die ein Gräuel und Abscheu sind in den Augen des reinsten und heiligsten Gottes. Diese Sünden sind vorzüglich gemeint, wenn die hl. Schrift von den Gelüsten des Fleisches oder von Fleischeslust redet. Schon das freiwillige Wohlgefallen an solch abscheulichen Dingen ist eine schwere Sünde. Unsere Seelen sind geschaffen nach dem Ebenbilde Gottes, und gewaschen, gereinigt und geheiligt in der heil. Taufe durch das Blut des menschgewordenen Sohnes Gottes — wir dürfen sie also durchaus nicht beflecken durch freiwillige Belustigung an Gegenständen der Unlauterkeit; unsere Herzen sind eingeweiht zu Tempeln des hl. Geistes — und wir sollten sie verunreinigen durch unlautere, schamlose Begierden? Unser Leib gehört Christo an, der unser gemeinsames Haupt ist — welche Schmach würden wir also

Christo und uns selbst zufügen, wollten wir die Glieder unseres Leibes: Augen, Ohren, Zunge, Hände, mißbrauchen zu solch' häßlichen, verächtlichen Sünden! Ach, l. K., möchtet ihr euch doch allezeit von den Sünden der Schamlosigkeit fern halten, — möchtet ihr doch diese Sünden nie kennen gelernt haben! Sie erniedrigen den Menschen tief, rauben ihm den Frieden des Herzens, die Ruhe des Gewissens, nehmen ihm alle Lust und Freude an Gebet und Gottesdienst, führen vielfach zu ungiltigen Beichten und zu unwürdiger Communion, und bringen gemeine, verächtliche Gesinnungen in die Seele. Aber sie rauben auch dem Körper sein Wohlbefinden und seine Lieblichkeit und bereiten dem Menschen Schande vor seinen Mitmenschen. Sie führen zur Verzweiflung und Unbußfertigkeit, so daß der Mensch es zuletzt nicht mehr für möglich hält, besser zu werden; — endlich aber ziehen sie die furchtbarsten Strafen Gottes hier und jenseits nach sich. Wegen solcher Sünden kam die Sündfluth über die Menschen, — wegen solcher Sünden wurden die Städte Sodoma und Gomorrha zerstört, und im Jenseits wird „der Unzüchtigen Antheil im Abgrunde sein, der mit Feuer und Schwefel brennt." Darum hütet euch mit allem Ernste und größter

Sorgfalt vor diesen Sünden. Und damit es euch leichter werde und gelinge, mit Hilfe jener Mittel, die ich euch nachher noch angeben will, die unerlaubten, sündhaften Gelüste des Leibes zu bezwingen, so seid stets darauf bedacht, auch die erlaubten Begierden desselben durch den Willen des Geistes zu beherrschen und zu mäßigen, und euren Leib mit einer gewissen Strenge zu behandeln. Seid mäßig und bescheiden im Genusse von Speise und Trank. Essen und trinken dürft ihr, um Hunger und Durst zu stillen; aber ihr sollt es nicht um des Vergnügens willen thun; denn Menschen seid ihr und Christen, nicht aber unvernünftige Thiere. Darum höret auf zu essen, sobald ihr satt seid, und gewöhnt es euch ab, außer der Zeit zu essen; denn ihr müßt es auch lernen, Hunger und Durst zu ertragen; — vor den Mahlzeiten erwecket eine reine Meinung nach der Anweisung des hl. Apostels Paulus: „Ihr möget essen oder trinken, ... thuet Alles zur Ehre Gottes", nämlich in der Absicht, durch vernünftige Sättigung den Körper zu den Arbeiten des Berufes wieder zu stärken! Versaget euch alle Näschereien, und gewöhnet euch, mit allen Speisen zufrieden zu sein! Leget euch öfter einmal freiwillig einen kleinen Abbruch im Essen auf!

(Wie kann das leicht geschehen?) Haltet auch gewissenhaft die kirchlich gebotenen Abstinenz- und Fasttage! Vor Allem keine Berauschung! — Und auch im Uebrigen pflegt nicht zu sehr euren Leib! Bloß der nöthige Schlaf — keine träge Ruhe — nicht wach im Bette liegen bleiben! Unbequemlichkeit, Schmerzen, Kälte — alles das muß ohne Murren und Klagen ertragen werden. Der hl. Aloysius ließ auch im Winter sein Zimmer nicht heizen und gebrauchte kein Mittel gegen seine erfrornen Hände. Die heil. Hedwig genoß nur selten Fleischspeisen, — die hl. Katharina von Siena lebte lange Zeit hindurch blos von der hl. Communion, und viele Heilige haben auf bloßer Erde liegend geschlafen. Diese Heiligen haben also viel mehr gethan, als von euch verlangt wird. Aber thut nur wenigstens, was ich euch gesagt habe, und thut es mit Beharrlichkeit und Ausdauer, so wird eure vernünftige Seele zur Herrschaft über den unvernünftigen Leib gelangen. Auf solche Weise werden die Gelüste des Leibes bezähmt, wird die Gewalt der Begierlichkeit gebrochen, die Frömmigkeit genährt und die Keuschheit geschützt und gestützt. Fürchtet euch nicht! Die Gewohnheit macht Alles leicht, und die Gnade Gottes macht es sogar süß.

2. „Selig sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott anschauen.“ Matth. 5, 8.

Zum Abscheu gegen die Unlauterkeit und zur Uebung der Mäßigkeit und Abtödtung sollen euch auch besonders antreiben die Lehren und das Beispiel Jesu Christi, eures göttlichen Herrn und Meisters. Er Selbst, der Lehrer der ewigen Wahrheit, der nicht irren noch täuschen kann, hat selig gepriesen Alle, die ein reines Herz haben. Unter denen, die ein reines Herz haben, sind im Allgemeinen diejenigen zu verstehen, deren Herz noch nie mit einer Sünde befleckt wurde, oder die dasselbe durch wahre Buße von aller Sünde wieder gereinigt haben. Vorzüglich aber denkt man bei jenem Ausspruche des Erlösers an Alle, welche an der Unlauterkeit keine Freude haben und sich aller Sünden dieser Art enthalten. Diesen vorzüglich hat Jesus Christus die ewige, selige Anschauung Gottes als Lohn verheißen, ein Glück, welches so groß ist, daß wir es hier auf Erden weder begreifen noch beschreiben können. — Wie Jesus Christus alle Tugenden in höchster Vollkommenheit Selbst geübt, so hat Er uns auch in Seiner heiligsten Person das vollendetste Muster der Schamhaftigkeit vor Augen gestellt, sodaß Seine Feinde

selbst Nichts erwidern konnten, als Er sie fragte: „Wer aus euch kann mich einer Sünde beschuldigen?" Ebenso hat Er Seine Vorliebe für die Jungfräulichkeit und Keuschheit an den Tag gelegt durch die Beschaffenheit der Personen, die Er als Seine Gehilfen bei dem Werke der Erlösung Sich auswählte. Keusch und jungfräulich, streng und abgetödtet war Johannes der Täufer, der Vorläufer des Erlösers; — eine reine, sittsame Jungfrau machte Er zu Seiner Mutter; den keuschen, heiligen Joseph zu Seinem Nährvater, und unter den Aposteln war der jungfräuliche heil. Johannes Sein Lieblingsjünger. In Seiner hl. Kirche aber hat es der Herr so angeordnet, daß der jungfräuliche Stand den Vorzug hat vor dem Ehestande. — Endlich aber, l. K., blicket auf die furchtbaren Leiden und Schmerzen hin, durch welche unser göttliches Vorbild Genugthuung leisten wollte für die von den Menschen begangenen Sünden der Fleischeslust! Denket an Seine entsetzliche Geißelung, durch die das Fleisch vom Leibe herabgerissen und die Eingeweide sichtbar wurden, — an Seine schmerzhafte Dornenkrönung, durch die Er die unlauteren, bösen Gedanken der Menschen büßen wollte, — an Seine furchtbare Kreuzigung, die Seinem heil. Leibe

die unglaublichsten Schmerzen verursachte, — an Seinen brennenden Durst am Kreuze, wodurch Er Genugthuung leisten wollte für die von den Menschen begangenen Sünden der Unmäßigkeit — und saget euch: dies ist unser Muster und Vorbild! Müßt ihr dann nicht auf immer aller Unlauterkeit und Genußsucht entsagen, und euch entschließen, die Gelüste des Leibes zu zähmen und euch abzutödten? — Um aber die Keuschheit zu bewahren und nie in Sünden der Unlauterkeit zu fallen, genügt es nicht, in den erlaubten Genüssen des Leibes mäßig zu sein und letzteren mit einer gewissen Strenge zu behandeln. Die Versuchungen zu diesen Sünden entstehen oft auch in der Seele des Menschen, vielfach werden sie auch von außen her in uns wach gerufen. Endlich aber lehrt uns die heilige Schrift, daß Niemand die Keuschheit bewahren könne, wenn Gott Ihm nicht durch eine besondere Gnade dazu verhilft. Aus dem Allen geht hervor, daß wir ein bestimmtes Verhalten beobachten und gewisse Mittel anwenden müssen, um allezeit den Sieg über die Versuchungen zur Unlauterkeit davonzutragen. Darüber will ich euch nun noch belehren. Damit die in eurer Seele entstehenden Versuchungen zur Unlauterkeit nicht zur Sünde werden,

so seid wachsam, d. h. gebet Acht auf eure Gedanken, und entfernet sofort alle aufsteigenden unlauteren Vorstellungen, Erinnerungen und Wünsche aus eurer Seele; denket in solchen Augenblicken an die Gegenwart Gottes, an die Seligkeit des Himmels, an die Qualen der Hölle: „Kurz ist die Lust der Sünde, ewig die Pein der Strafe!“ Ohne Zweifel sind die meisten Verdammten durch Sünden der Unkeuschheit in die Hölle gekommen. — Damit eure Keuschheit nicht durch Versuchungen von Außen her Schaden leide, so gehet nie mit Personen um, die schamlose Reden führen; verbietet euch vielmehr mit Entschiedenheit solche Reden in eurer Gegenwart; — wendet eure Augen gleich weg, sobald ihr abscheuliche Dinge sehet; — bleibet für euch, unter eures Gleichen: Knaben bei Knaben, Mädchen bei Mädchen; — besonders unterlasset euer Leben lang, soviel es von euch abhängt, den Besuch öffentlicher Tanzlustbarkeiten! — Damit euch endlich Gott die unentbehrliche Gnade zum Siege verleihe, so übet fleißig das Gebet! Betet regelmäßig und andächtig euer Morgen- und Abendgebet, — verehret die heil. Jungfrau täglich durch eine kleine Andachtsübung (3 Ave Maria am Morgen und am Abend — das Gebet „Gedenke“ — eine

Decade des Rosenkranzes)! Rufet Jesum und Maria zu Hilfe, wann immer die böse Lust in euch sich regt! Vorzüglich aber empfanget oft die hl. Sacramente (wenn es irgend möglich ist, immer nach 4—6 Wochen)! Wenn ihr treu und eifrig in der Anwendung dieser Mittel seid, so wird auch Gott getreu sein und euch mit Seiner Gnade nie verlassen! Zunächst aber machet vorzüglich folgende feste Vorsätze:

1. alle unehrbaren Gedanken immer sofort zu entfernen;
2. mit Personen, die unehrbare oder leichtfertige Reden führen, nicht mehr umzugehen;
3. jeden Morgen beim Erwachen oder beim Wecken sofort aufzustehen;
4. alles Gelüst zum Naschen ernstlich zu unterdrücken.

Vor Allem erneuert oft, täglich und in jeder Versuchung, den festen, entschiedenen Willen, euch nie in eurem Leben durch Unlauterkeit zu versündigen. Möge die göttliche Gnade euch bewahren, daß Keines aus euch auf so schändliche und schmachvolle Weise zu Grunde gehe! —

Gebet.

Göttlicher Heiland Jesus Christus! Fest glaube ich, daß ich Dir vollständig unähnlich

und durchaus mißfällig wäre, wenn ich die Unlauterkeit in meinem Herzen Wurzel fassen lassen oder der Genußsucht und Gaumenlust mich hingeben wollte. Ich erkenne es, daß ich nicht für dieses irdische, sondern für das jenseitige Leben geschaffen bin, — daß meine vernünftige Seele den Leib beherrschen, nicht aber von den Gelüsten des Leibes beherrscht werden soll, — daß ich also das Ziel meines Lebens verfehlen und ewig unglücklich werden müßte, wenn ich Deine Lehren und Beispiele verachtete und den Freuden der Sinne nachjagte. Und dennoch — habe ich nicht schon öfter durch unlautere Belustigungen oder durch unordentliche Befriedigung der Gaumenlust mich versündigt? Ich erkenne mein Unrecht, ich bereue es innig und schmerzlich und bitte Dich in Demuth um Verzeihung. Ach, möchte ich doch an Herzensreinheit, Keuschheit und Abtödtung Dir immer ähnlich sein — Dir, den ich als mein göttliches Vorbild, als meinen Herrn und Meister, in Demuth und Liebe anbete! — Ja, ich liebe Dich, guter Jesus! und aus Liebe zu Dir will ich Dir Freude machen und Dir wohlzugefallen suchen durch reine Gesinnung und durch ein keusches, abgetödtetes Leben. Ernstlich und feierlich entsage und widersage ich für immer aller Unlauterkeit, allem

Umgange mit verdorbenen Personen, aller Genußsucht und Gaumenlust, und will täglich zu Dir und zu Deiner heil. Mutter mit Vertrauen meine Zuflucht nehmen. In Dein hl. Herz, o Jesu, fliehe ich, dort verbirg mich, und bewahre mich um Deiner Geißelung und Kreuzigung willen vor dem großen, furchtbaren Uebel der Unlauterkeit. Amen.

„Gedenke, o gütigste Jungfrau" u. s. w. Siehe Anhang.

VIII. Die Tugend der Arbeitsamkeit im Gegensatze zum bequemen Lebensgenusse.

„Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brod essen." Genes. 3, 19.

Zu den Sünden der Fleischeslust gehört auch die Trägheit und der Müssiggang, insofern es dem Körper angenehm ist, Ruhe und Bequemlichkeit zu genießen, und auch das hierin Nothwendige und Erlaubte bis zu einem unerlaubten Uebermaße ausgedehnt werden kann. — Als die ersten Menschen noch im Paradiese waren, konnten sie auch in Beziehung auf ihre äußeren Verhältnisse sich wahrhaft glücklich schätzen. Es fehlte ihnen an Nichts, und kein Leiden drückte sie. Ihre Beschäftigung machte ihnen keine Mühe

und Anstrengung und verursachte ihnen keine Ermüdung. Als aber die Menschen gesündigt und das Paradies verloren hatten, fanden sie außerhalb desselben wüstes, ödes Land, das sie erst mühsam anbauen mußten, um ihre Nahrung zu finden: „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brod essen." Die Nothwendigkeit, zu arbeiten und thätig zu sein, ist also eine Folge und Strafe der Sünde, und damit eine Nothwendigkeit für alle Menschen, da Alle in Adam gesündigt haben. Weil aber ernste, angestrengte Thätigkeit Mühe macht, die Aufmerksamkeit des Geistes in Anspruch nimmt und zum gemächlichen, bequemen Genuß des Lebens wenig Zeit läßt, pflegt man die Arbeit als ein Uebel anzusehen, und Diejenigen glücklich zu preisen, die gar nicht oder doch nur soviel zu arbeiten brauchen, als sie wollen und Lust haben, — und die meisten Menschen schätzen sich glücklich, so oft sie wenig zu thun haben. Zwar gibt es unter den Kindern dieser Welt Manche, die viel, anhaltend und angestrengt arbeiten, aber nur zu dem Zwecke, um viel Geld zu verdienen, damit sie reich werden, oder damit sie sich Mittel verschaffen zu Vergnügungen, zu Putz und irdischer Pracht. — Andere, welche die Arbeit nicht zum Erwerb des Lebensunterhaltes brauchen,

arbeiten zwar zum Theil auch, aber sie arbeiten Unnützes, Spielereien, Tändeleien. Alle diese gehen irre. Zunächst ist die Arbeit nie ein Unglück; sie ist vielmehr ein Mittel, unsere Sünden abzubüßen, — sie hält manche Versuchungen zum Bösen von uns fern, schützt uns vor Erschlaffung unserer Kräfte und ist eine unentbehrliche Gelegenheit, unsere Fähigkeiten und Anlagen auszubilden und in Anwendung zu bringen. Aus diesen Gründen haben auch die Reichen und Wohlhabenden die Pflicht zu arbeiten; auch ihnen, als Nachkommen Adams, gilt das Wort: „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brod essen." — Ferner muß unser Beweggrund zu arbeiten ein reiner oder doch wenigstens ein erlaubter sein. Wer aber durch seine Thätigkeit reich werden oder die Mittel zu Vergnügen, Putz und Eitelkeit sich erwerben will, der macht das Mittel, durch das er Sünden abbüßen, und das ihn gegen die Sünde schützen soll, gerade zu einer Quelle der Sünde, und bereitet sich durch seine Arbeit die Gefahr ewigen Unterganges. Der erste und natürlichste Zweck, den man bei der Arbeit sich vorsetzen darf, besteht für die meisten Menschen in dem Erwerb des nöthigen Lebens-Unterhaltes. Zu diesem Zwecke ist für die meisten Menschen die Arbeit eine ganz unver-

meidliche Nothwendigkeit. — Diejenigen, welche der Arbeit zu diesem Zwecke nicht bedürfen, müssen gleichwohl arbeiten in der Absicht, Anderen zu nützen. Arbeitet für die Armen, wenn ihr reich seid! Denn an das, was wir haben oder erwerben, ohne es zu bedürfen, haben Diejenigen, welche arm sind und nicht arbeiten können, die gerechtesten Ansprüche: „Traget Einer des Anderen Lasten," sagt der hl. Paulus. — Alle aber muß bei der Arbeit die Absicht beseelen, Gott gehorsam zu sein, der da will, daß wir arbeiten sollen. Also auch die Arbeit aus Gehorsam gegen Gott, aus Liebe zu Gott, zur Ehre Gottes! — Aus dem Allen ergibt sich endlich, daß wir nur Nützliches arbeiten sollen, weil sonst unsere Arbeit keinen vernünftigen Zweck haben und nicht zur Ehre Gottes gereichen kann. — Habt ihr etwa bisher die Arbeit für eine Last angesehen, und euch soviel als möglich von derselben loszumachen gesucht? Habt ihr den Müssiggang gern gehabt und euch demselben hingegeben? — Nun dann ändert eure Ansichten und euer Verhalten! Ermuntert euch zu Fleiß und Thätigkeit, wenn euch die Lust zu Unthätigkeit und Trägheit ankommt; denkt alsdann: „Ich bin ein Nachkomme Adams, folglich muß ich arbeiten!" — Bringt auch eure Erholungszeit

nie ganz müssig hin; nehmt euch etwas Nützliches vor, daß euer Geist beschäftigt sei, und der Teufel keinen Platz finde, euch böse Gedanken einzugeben.

2. „**Mein Vater wirket immerfort, und so wirke auch ich.**" Joh. 5, 19.

Es ist dem Wesen Gottes eigen, ohne Unterlaß thätig zu sein. Jesus Christus, der Sohn Gottes, hat uns das durch Wort und Verhalten gelehrt, und wir müssen demnach auch aus dem Grunde Fleiß und Thätigkeit lieben und üben und den Müssiggang verabscheuen, um Jesu Christo, unserem Meister und Vorbilde, ähnlich zu sein. — Während Seines still verborgenen Lebens zu Nazareth war Jesus Christus der treue, fleißige Gehilfe Seines Nährvaters, des hl. Joseph. Als Er drei Jahre lang das Evangelium verkündigte, war Er ohne Unterlaß thätig. Wenn Er mit Seinen Aposteln allein war, so unterrichtete Er sie in heiliger Lehre; — Er reiste zu Fuß im Lande umher, und wo immer Er Menschen antraf, predigte Er ihnen das Wort Gottes: auf den Straßen und öffentlichen Plätzen, im Tempel und in den Häusern, auf Bergen und auf dem Meere — immer und überall finden wir Ihn lehrend, Wunder wirkend

und Wohlthaten spendend. Selbst in der Nacht gönnte Er Sich nicht immer Ruhe. Und was that der Herr oftmals zur Zeit der Ruhe? Er ging in die Einsamkeit, an abgelegene Orte, z. B. an den Oelberg, und brachte dort viele Stunden im innigen, andächtigen Verkehr mit Seinem himmlischen Vater zu. Sehet, l. K., so hat euer Herr und Meister Seine Zeit angewendet! Und so haben es auch die heil. Apostel und die übrigen Heiligen Gottes gemacht: Sie haben Alle gearbeitet und viel und fleißig gearbeitet. Die heil. Könige Ludwig, Kasimir, Eduard u. A. hatten ihre Regierungs-Geschäfte, — der hl. Theodor und der hl. Mauritius hatten ihre Beschäftigung als Soldaten, — die Heiligen: Ambrosius, Augustinus, Karolus, Alphonsus arbeiteten im bischöflichen Amte, — die hl. Elisabeth und die hl. Hedwig arbeiteten als reiche Fürstinnen Wäsche und Kleider für die Armen, — der heil. Joseph von Calasanz hat Kinder unterrichtet — und sie Alle sind bei ihrer Arbeit heilig geworden. Aber sie haben 1) mit ihrer Arbeit das Gebet verbunden, — 2) haben sie fleißig und gut gearbeitet, und 3) haben sie in reiner Absicht gearbeitet. So müßt auch ihr mit der Arbeit das Gebet verbinden: eure Arbeit darf euch

am Gebete nicht hindern. Gott befiehlt uns in der hl. Schrift: „Bete und arbeite!“ In diesem Befehle steht das Wort „bete“ zuerst. Früh erst das Morgengebet (heil. Messe!) — dann an die Arbeit! Abends vor dem Auskleiden das Abendgebet. Am Sonntage womöglich gar keine Arbeit, am wenigsten während der Zeit des Gottesdienstes; da gehört ihr in die Kirche, — und könnt ihr durchaus nicht in die Kirche kommen, so betet eure Meßgebete zu Hause, und leset in einem frommen Buche aufmerksam einige Abschnitte. Auch während der Arbeit betet, d. h. erhebt öfter euer Gemüth zu Gott (Stoßgebetlein)! Läßt es die Art eurer Arbeit zu, so denket während derselben auch öfter einmal an das, was ihr am Sonntage gelesen oder in der Predigt gehört habt. Dann wird die Arbeit euch nicht von Gott trennen, sondern gesegnet sein. — Arbeitet aber auch fleißig und gut, mit wirklicher Anstrengung, sodaß man mit eurer Arbeit zufrieden sein kann; — es soll Arbeit sein und nicht Spielerei, und eure Arbeit soll den Lohn verdienen, den ihr dafür von Gott und Menschen erwartet. — Arbeitet endlich mit reiner Absicht, d. h. aus Liebe zu Gott und den Menschen. Saget also vor jeder Arbeit mit auf-

richtigem Herzen: „O mein Gott, Dir zu Liebe, weil Du es willst, also aus Gehorsam gegen Dich, will ich jetzt diese Arbeit vornehmen.“ Ein solches Leben in Gebet und Arbeit ist ein wahrer Gottesdienst, die Quelle großen Seelenfriedens, die Nahrung der Heiligkeit und der Grund ewigen Lohnes. Eure besonderen Vorsätze nun seien diese:

1. eure Berufspflichten mit Fleiß und Mühe zu erfüllen;
2. nie ganz müssig zu sein, sondern eure freie Zeit durch irgend eine nützliche Beschäftigung auszufüllen;
3. vor jeder Arbeit die gute Meinung zu erwecken.

Gebet.

O mein Jesus! innigen Dank sage ich Dir, daß Du durch Dein heiliges, mühevolles Leben selbst unsere Strafe, die Arbeit, geheiligt und zu einer Quelle des Segens für uns gemacht hast. Ach, wie thöricht und undankbar bin ich bisher gewesen, da ich öfter über die Arbeit murrte, meine Pflichten vernachläßigte oder saumselig verrichtete, die Bequemlichkeit liebte und gern müssig ging. Es thut mir Leid und ich

bereue es, so gehandelt zu haben. Verzeihe mir! Ich nehme mir fest vor, in Zukunft fleißig zu arbeiten, meine Arbeit gut zu verrichten und nie ganz müssig zu gehen. Freudig bin ich bereit, immer thätig zu sein, und opfere Dir heut schon alle Arbeit meines ganzen Lebens auf, daß Du sie segnest und zur göttlichen Ehre, sowie zu meinem und meiner Mitmenschen zeitlichen und ewigen Heile gereichen lassest. — Innigst danke ich Dir auch für alle heiligen Lehren, die Du in diesen Stunden des Vorbereitungs-Unterrichtes mir ertheilt, für alle erhabenen Beispiele, die Du durch die Erinnerung an Dein heiliges Leben mir vor Augen gestellt hast, um mich vor den bösen Beispielen der Welt zu warnen und mich zu Deiner Nachfolge aufzumuntern. Ich will diese Lehren eifrig benützen, Dein heiliges Beispiel beharrlich nachahmen, und dadurch das Versprechen, das ich bei meiner ersten hl. Communion durch die Erneuerung des Taufbundes Dir zu machen bereit bin, in Ausführung bringen. Ich will vor Allem besorgt sein für mein eignes Seelenheil durch Bewahrung der heiligmachenden Gnade und durch Eifer in allem Guten; sanft und geduldig will ich sein gegen alle meine Nebenmenschen, barmherzig gegen die Nothleidenden,

versöhnlich gegen meine Feinde. Ich will alle Tage mich üben in der Demuth, will die christliche Armuth lieb haben, die Keuschheit bewahren, die Mäßigkeit und Abtödtung üben und fleißig und gewissenhaft bei der Arbeit sein. So will ich Dir mein Leben hindurch treu nachfolgen in der Tugend, damit ich Dir nach diesem Leben nachfolgen könne in die ewige Herrlichkeit. Amen.

„Gedenke, o gütigste Jungfrau" u. s. w. Siehe Anhang.

III. Theil.

Vorbereitung zur ersten heiligen Communion.

(Via unitiva.)

Vorbereitungs-Gebet
vor jeder Betrachtung.

Göttlicher Herr und Heiland Jesus Christus! In Demuth unseres Herzens erscheinen wir in Deinem heiligen Tempel vor Deiner göttlichen Majestät in der Absicht, durch fromme Betrachtung und andächtiges Gebet zum ersten Empfange des hochheil. Altars=Sacramentes uns würdig vorzubereiten. Wir beten Dich an als unsern Herrn und Gott, der Du unter Brodsgestalt wahrhaft und wirklich hier gegenwärtig bist. Zwar müssen wir uns unwürdig bekennen, vor Dir erscheinen, Deine Worte vernehmen und zu Dir beten zu dürfen; denn wir haben oft und viel gesündigt, und Dich, unsern lieben Heiland, beleidigt. Aber alle unsere Sünden

reuen uns aus ganzem Herzen, und sollen uns reuen alle Tage unsres Lebens. Darum machen wir auch den festen Vorsatz, Dich durch keine Sünde mehr zu beleidigen. — Alles, was wir in dieser Zeit der Vorbereitung denken und thun werden, alle guten Gedanken und Vorsätze, alle Gebete und guten Werke, legen wir als freiwilliges Opfer Dir zu Füßen, daß Du dies Alles zu Deiner Ehre und zu unserm Heile gereichen lassest. Zu diesem Zwecke opfern wir Dir auch diese Betrachtung auf, mit dem ernsten Willen, recht aufmerksam und andächtig zu sein. — Gott heiliger Geist, von welchem alle guten Gedanken herkommen, erleuchte uns durch Deine Gnade, daß wir diese Andacht gut verrichten, und, durch aufrichtige Vorsätze im Guten befestigt, nach Hause zurückkehren! — Heilige Jungfrau Maria, himmlische Mutter, ihr heiligen Schutzengel und ihr, lieben Heiligen Gottes! stehet uns jetzt bei und helfet uns! Amen. Ave Maria!

I. Die Fußwaschung.

„Er fing an, die Füße seiner Jünger zu waschen."
Joh. 13, 5.

Nachdem der Herr zum letzten Male nach Anordnung des jüdischen Gesetzes mit Seinen

Aposteln das Osterlamm gegessen hatte, war der Zeitpunkt eingetreten, da Er das Ostermahl des neuen Bundes, das allerheiligste Altarssacrament, einsetzen wollte. Vorher aber stand Er vom Tische auf, legte Seine Kleider ab, nahm ein leinenes Tuch und umgürtete Sich damit. Dann goß Er Wasser in ein Becken und fing an, die Füße Seiner Jünger zu waschen, und mit dem leinenen Tuche, womit Er umgürtet war, abzutrocknen. — Geliebte Kinder! Sehet Ihn, den Meister, auf Seinen Knieen zu den Füßen Seiner Schüler, — Ihn, den Herrn und Gebieter, im Dienste Seiner eignen Knechte, — Ihn, den Sohn Gottes, wie Er vor sündhaften Menschen bis zur niedrigsten Dienstleistung Sich herabläßt! — Das that Er, bevor Er das Mahl Seiner Liebe, das allerheiligste Altarssacrament, einsetzte. Und warum hat Er das gethan? — Ein Beispiel hat Er dadurch Euch und allen Seinen Gläubigen geben wollen, aus dem sie lernen sollten, daß tiefe Demuth erforderlich sei, um an Seinem Mahle Theil zu nehmen. Durch Uebung dieser Tugend also sollt ihr zuerst und vor Allem euch vorbereiten zum Empfange eurer ersten heiligen Communion. Nur so werdet ihr Ihm ähnlich sein, nur so Ihm gefallen, nur so werdet ihr wahrhaft Eins

werden mit Ihm. Denket also in diesen Tagen recht oft an eure Sünden, und daß ihr nicht Gnade, sondern Strafe verdient habt! Unterdrücket alle Bitterkeit, allen Aerger, wenn Jemand euch beleidigt, — entschuldigt euch nicht, wenn ihr getadelt oder gestraft werdet, — bemüht euch, gegen Alle gefällig und dienstfertig zu sein — und das Alles in der Absicht, Jesu ähnlich, Seiner würdig und Ihm wohlgefällig zu sein. Wenn ihr euch so in der Demuth übet, wird Er am Tage eurer ersten Communion Sich gern zu euch herablassen, und euren Seelen Gnaden über Gnaden mittheilen. — (Vorsatz!) —

2. „Wenn Ich dich nicht wasche, so hast du keinen Theil mit Mir." Joh. 13, 8.

Als nun die Reihe der Fußwaschung an das Oberhaupt der Apostel, den Simon Petrus, kam, wollte dieser sich von dem Herrn die Füße nicht waschen lassen. Er aber sprach zu ihm: „Wenn Ich dich nicht wasche, so hast du keinen Theil mit Mir. „Warum verlangte der Herr die Reinheit der Füße vor dem Genusse Seines Sacramentes, — und was hat das für eine Beziehung auf euch, liebe Kinder? — Sehet, mit den Füßen berühret ihr beim Gehen den Erdboden, an die Füße setzt sich der Staub der

Erde an. Die Füße sind also hier ein Sinnbild der Anhänglichkeit an das Irdische, und die Reinigung der Füße bedeutet die Befreiung der Seele von irdischen Neigungen. — Solange euer Herz mit seiner Liebe noch leidenschaftlich an den Geschöpfen hängt, ist eine vollständige, innige Vereinigung eurer Seelen mit Christo, dem Liebhaber derselben, nicht möglich. Euer Herz wird dann getheilt sein, und Seine Gnade kann sich unmöglich mit ganzer Kraft und Fülle in dasselbe ergießen. — Darum legt ab alle Liebe und Anhänglichkeit, die eure Liebe zu Ihm stören oder schwächen könnte. — Woran hängt euer Herz? Vielleicht an Speise und Trank? So bekämpfet die ungeordnete Eßlust, und beschränket euch auf das Nothwendige! Oder hängt euer Herz sehr fest an dem, was ihr besitzet? Dann überwindet euch, von dem Eurigen Andern öfter möglichst reichlich mitzutheilen! Und wenn ihr den Putz und die Kleiderpracht besonders liebt, dann versaget euch gerade in diesen Tagen der Vorbereitung den Gebrauch des Schöneren und Kostbareren, und bedient euch der Kleider, die euch weniger gefallen. Dergleichen kleine Opfer werden euch viel nützen, — eure Mühe wird euch in besonderer Weise das Wohlgefallen Jesu erwerben, und am Tage eurer ersten heiligen

Kommunion werdet ihr empfinden, wie süß und köstlich das Gastmahl Seiner Liebe sei. — (Vorsatz!) —

Gebet.

Geliebter, göttlicher Heiland! Auch in Deiner Erniedrigung zu den Füßen Deiner Apostel erkennen wir in Dir den Sohn Gottes, unsern Herrn und Gebieter, und beten Dich ehrerbietigst an. Wie groß ist Deine Demuth und Herablassung, und wie bewunderungswürdig Deine Weisheit in der Wahl der Mittel, uns durch Dein Beispiel zu belehren! O sei gepriesen immerdar für Deine große Liebe und Güte, für Deine zarte Sorge um unser ewiges Heil! Nimm gnädig an unsern guten Willen, mit dem wir Dir versprechen, Dein heiliges Beispiel standhaft nachzuahmen und Deinen göttlichen Lehren treu zu folgen. Ja, göttlicher Heiland, wir versprechen Dir fest und ernstlich, durch Demuth, Sanftmuth und Geduld Dir wohlgefällig zu werden, und uns von Allem loszumachen, was uns hindern könnte, Dich aus ganzem Herzen zu lieben. Segne diesen unsern Vorsatz, erinnere uns recht oft an die Ausführung desselben, und gib unserm Willen Kraft und Stärke, daß wir halten, was wir versprochen haben. Amen.

Litanei zum hl. Namen Jesu Seite 286.
„Gedenke, o gütigste Jungfrau" u. s. w. S. 225.

II. Die Einsetzung des allerheiligsten Altarssacramentes.

Vorbereitungsgebet. Seite 168

1. „Ich habe ein großes Verlangen gehabt, dieses Osterlamm mit euch zu essen, bevor ich leide."
Luc. 22, 15.

Ehe der Herr das allerheiligste Altarssacrament einsetzte, konnte Er es Sich nicht versagen, Seine Apostel mit den Gesinnungen Seines Herzens bekannt zu machen. Darum sprach Er zu ihnen: „Ich habe ein großes Verlangen gehabt, dieses Osterlamm mit euch zu essen, bevor ich leide." Sehet in diesen Worten, l. K., den Ausdruck Seiner unbegrenzten Liebe zu den Menschen. Nicht nur war Er bereit, für sie zu sterben, und Sich ohne Unterlaß für sie zu erniedrigen bis zur Annahme der Brodsgestalt — sondern Er hegte sogar ein sehnliches Verlangen, alles das für sie zu thun. Er wußte wohl voraus, welchen Entehrungen und Beleidigungen Er Sich aussetzte, als Er ein Sacrament anordnete, durch welches Er immer unter uns Menschen bleiben und unsere Speise werden wollte. Er

sah voraus all den unwürdigen Empfang Seines heiligen Leibes von Seiten so mancher Christen, — alle Unehrerbietigkeiten und Mißhandlungen, die von Gläubigen und Ungläubigen gegen Ihn in diesem hl. Sacramente würden begangen werden, — alle Verlassenheit und Geringschätzung, die Er auf Seinen Altären würde zu erfahren haben. Und dennoch ließ er Sich nicht abschrecken, unter Brodsgestalt Sich uns zu hinterlassen — Er hatte sogar ein großes Verlangen, es zu thun. Konnte Er den Menschen wohl einen größern Beweis Seiner Liebe geben? — Auch ihr, l. K., nähert euch dem Zeitpunkte, da ihr zum ersten Male, und dann öfter, an Seinen Tisch herantreten wollt, um mit Ihm im heiligsten Sakramente euch zu vereinigen, — und wie sehr verlangt es Ihn, auch mit euch Sein Abendmahl zu halten! O daß doch euer Verlangen nach jener hl. Stunde dem Seinigen entspräche! Aber vielleicht seid ihr noch recht kalt und gleichgiltig gegen Ihn, — vielleicht ist euer Sinn noch auf ganz andere Dinge gerichtet, als auf die wahre, innere Vereinigung eurer Seelen mit Ihm, der nicht nur so sehnlich verlangt, leiblich zu euch zu kommen, sondern vielmehr noch, geistiger Weise mit Seiner Gnade in eure Herzen einzukehren! Wie kann

Er Seine Freude bei euch finden, wenn ihr keine Freude an Ihm habt, — und wie kann Er die Reichthümer Seiner Gnade euch mittheilen, wenn ihr kein Verlangen habt, dieselben zu empfangen? — So denket denn in diesen Tagen der Vorbereitung recht oft an Ihn, an Seine Liebe und Güte gegen euch, und sprechet recht oft aus ganzem Herzen die Worte Seines Dieners David: „Wie der Hirsch nach der Wasserquelle sich sehnt, so schmachtet meine Seele nach Dir, o Herr!“ — (Ueberlegung!) —

2. „**Dies thut zu Meinem Andenken!**“ Luc. 22, 19.

Als der Herr nun mit Seinen Aposteln das Osterlamm genossen und ihnen die Füße gewaschen hatte, nahm Er Brod und einen Kelch mit Wein in Seine Hände, verwandelte Brod und Wein in Seinen Leib und in Sein Blut, und gab Sich unter den Gestalten von Brod und Wein Seinen Aposteln zum Genusse hin. Darauf aber ertheilte Er mit den Worten: „Dies thuet zu Meinem Andenken!“ ihnen und ihren Nachfolgern den Auftrag und die Vollmacht, ebenfalls Brod und Wein in Seinen Leib und in Sein Blut zu verwandeln, und Ihn den Gläubigen als Speise ihrer Seele darzureichen. Und welches Opfer hat Er damit aus Liebe zu

den Menschen gebracht! Er hat in Beziehung auf dieses Sacrament für immer auf Seinen eignen Willen verzichtet. — Sooft ein Priester der hl. Kirche in der heil. Messe über Brod und Wein die Worte der Einsetzung dieses Sacramentes ausspricht, gehorcht der Herr unverzüglich und kommt auf den Altar herab. Er läßt es ferner geschehen, daß man Ihn im Tabernakel einschließt, — daß man ihn durch die Straßen in die Häuser trägt; — Er vertheidigt Sich nicht, wenn man Ihn an Unwürdige als Speise hingibt, — ja selbst dann nicht, wenn Er von boshaften Menschen in diesem Sacramente offenbar mißhandelt wird — kurz: Er hat in diesem Sacramente auf Seinen eigenen Willen vollständig verzichtet und übt darin unablässig den pünktlichsten, vollkommensten Gehorsam. Und warum dies? Darum einerseits, weil Er durch Seinen steten Gehorsam im allerhl. Altarssacrament Genugthuung leisten will für den Ungehorsam, mit welchem seit der ersten Sünde die meisten Menschen immerfort mit ihrem eigenen Willen sich dem göttlichen Willen widersetzen und die göttlichen Gebote übertreten, — und andrerseits, um durch Seinen Gehorsam die Gläubigen zur Liebe und Uebung der Tugend des Gehorsams einzuladen und aufzumuntern. Denn überaus nothwendig

ist ihnen diese Tugend. Der Gehorsam, als christliche Tugend, ist ja die Unterwerfung des verdorbenen und verkehrten eigenen Willens unter den heiligen göttlichen Willen und unter den gerechten Willen der von Gott bestellten rechtmäßigen Vorgesetzten. Der Gehorsam ist also ein unentbehrliches Mittel, vor Unordnungen und Verkehrtheiten sich zu bewahren, und gut, gerecht und heilig zu werden. Ihr werdet demnach, l. K., Jesu stets unähnlich und mißfällig sein, solange ihr nicht pünktlichen Gehorsam übet. Seid also bestrebt, euch Sein Wohlgefallen und Seine Gnade für den Tag der ersten hl. Communion auch dadurch zu verdienen, daß ihr ohne Widerspruch euren Eltern und Vorgesetzten gehorchet. Thuet hurtig und freudig, ohne Klage und Murren, was sie von euch verlangen, — erfüllet genau und pünktlich ihren Willen, auch wenn sie euch nicht sehen, und unterdrücket alle Lust, die Anordnungen derselben zu tadeln.

Gehorsame Kinder liebt der Herr und kommt gern zu ihnen, und bleibt gern bei ihnen; — denn auch Er war gehorsam als Kind: Er ging mit Seinen Eltern hinab nach Nazareth und war ihnen unterthan, — Er war gehorsam Seinem himmlischen Vater bis zum Tode am Kreuze,

— und Er ist gehorsam im allerheil. Sacrament jedem Priester. — (Ueberlegung.) —

Gebet.

O liebevoller, göttlicher Heiland, den wir im allerheiligsten Sacramente demüthig anbeten, wie gut meinst Du es mit uns! Noch ehe wir auf der Welt waren, hast Du schon an uns gedacht, und sehnliches Verlangen darnach getragen, zu uns zu kommen und unsre Speise zu werden. Wie undankbar wären wir, wenn wir Dich nicht liebten aus ganzem Herzen und über Alles, und wie gefühllos und blind müßten wir sein, wenn wir uns nicht innig freuten auf Deine gnadenreiche Einkehr bei uns! O erschiene doch bald die gesegnete Stunde, da Du ganz unser Eigenthum werden und Dich aufs Innigste mit uns vereinigen willst! Wohl wollen wir Dir die Freude machen, an jenem Tage als gehorsame Kinder vor Dir zu erscheinen, und daher Deinen freundlichen Lehren über die Tugend des Gehorsams alle Tage folgen. Aber unser Wille ist schwach, und wir sind vergeßlich. Komme uns daher zu Hilfe, Du Freund der Kleinen und Schwachen, und segne unsern Vorsatz. Erwecke Du selbst in unsern Herzen die Sehnsucht nach Deinem Empfange, und treibe

uns durch Deine Einsprechungen zum pünktlichen und freudigen Gehorsam an, damit wir Deiner Ankunft würdig und Deiner Gnade reichlich theilhaftig werden. Amen.

Litanei zum hl. Namen Jesu. Seite 286.

„Gedenke, o gütigste Jungfrau“ u. s. w. Seite 225.

III. Verborgenheit und Thätigkeit Jesu im allerheiligsten Altarssacramente.

Vorbereitungsgebet. Seite 168.

1. „Ich will sie in die Einsamkeit führen, und dort zu ihrem Herzen reden.“ Oseas 2, 14.

Durch diese Worte, welche der Herr einst durch einen Seiner Propheten zu Seinem auserwählten Volke sprach, wollte Er alle Seine Gläubigen über die Vortheile eines einsam verborgenen Lebens belehren. Wie Er aber mit der Lehre immer das eigene Beispiel zu verbinden pflegte, so hat Er den Seinigen im n. B. das Muster eines einsam verborgenen Lebens durch Sein Verhalten im allerheiligsten Altarssacramente vor die Augen gestellt. Sehet, l. K.! hier auf dem Altare ist Er selbst unter Brodsgestalt, im Tabernakel eingeschlossen, gegenwärtig. Den größten Theil des Tages und die ganze

Nacht hindurch ist Er hier von Menschen verlassen, — und auch beim Gottesdienste, und wann sonst dieses Sacrament in Anwendung kommt, tritt Er eigentlich aus Seiner geheimnißvollen Verborgenheit nicht hervor: Er bleibt stets unter Brodsgestalt verborgen. So ist Er fast stets auf den seligen Verkehr mit Seinem ewigen Vater und auf die Huldigungen der liebeglühenden heil. Engel, die hier Ihn unsichtbar umgeben, beschränkt. — Wie ihr Ihn hier sehet, l. K,. ähnlich wünscht Er auch euch zu sehen. Zwar könnt ihr dem Umgange und Verkehr mit anderen Menschen euch nicht ganz entziehen, und noch weniger dürft ihr eure äußeren Pflichten unterlassen; — ihr könnt nicht leiblich in der Einsamkeit und Verborgenheit leben, aber euer Herz soll einsam sein und die Verborgenheit lieben, d. h. ihr sollt nicht mehr, als nöthig ist und eure Pflicht gebietet, eure Aufmerksamkeit auf äußere Dinge richten, — ihr sollt immer, besonders aber in diesen Tagen der Vorbereitung, nicht gerade alle freie Zeit unnöthigen Unterhaltungen widmen, und namentlich sollt ihr euch gewöhnen, alle Ausgelassenheit, allen Uebermuth zu vermeiden. Dann werdet ihr Zeit gewinnen und fähig werden, mit Jesu und Seinem himmlischen Vater in der Stille eures Her-

zens zu verkehren, und Seine liebe Mutter und die heil. Engel werden eure Gesellschafter sein. Wenn ihr aber Seinen Weisungen nicht folgt, — wenn ihr vielmehr ohne Unterlaß nur an äußere Dinge denket, und nur in der Gesellschaft der Menschen eure Freude und euren Trost suchet — so wird euer Herz sich an diese äußeren Dinge hängen, es wird unruhig und von allerlei irdischem Wohlgefallen und Mißfallen hin- und hergezogen werden. Dadurch aber macht ihr euch unfähig, die geheimnißvolle Stimme des Herrn zu vernehmen, und hindert Ihn, auf eure Herzen einzuwirken und euch für den Empfang der Gnaden vorzubereiten, die Er euch am Tage eurer ersten hl. Kommunion so gerne mittheilen möchte. — (Pause.)

2. „**Mein Vater wirkt immerfort, und so wirke auch ich.**“ Joh. 5, 19.

Diese Worte, die der Herr einst zu den Juden sprach, sollen euch belehren, daß Er, ungeachtet Seiner Einsamkeit und Verborgenheit, in diesem Sacramente gleichwohl nicht müßig, vielmehr unablässig thätig ist. Sein Wirken ist ein geräuschloses, stilles — aber ein unendlich erfolgreiches. Und was thut Er hier? Nichts für Sich; — aber Er ehrt und verherrlicht in

diesem Sacramente Seinen himmlischen Vater und sorgt für das Heil Seiner Gläubigen. Hier bringt Er als Gottmensch an Stelle Seiner Erlösten, die von irdischen Sorgen und Mühen soviel in Anspruch genommen sind, Seinem himmlischen Vater jene Anbetung und jenen Dank dar, die Dieser von den Menschen zu fordern hat, — hier zeigt Er Ihm die, euren Augen unsichtbaren, glorreichen Male Seiner fünf Wunden und fleht um Erbarmen für die, welche Ihn beleidigt haben, — hier trägt Er die Bitten Seiner Schäflein, unterstützt durch Seine Verdienste, dem ewigen Vater vor und verschafft ihnen Erhörung. Hier wirket Er geheimnißvoll unsichtbar in den Seelen, die da kommen, um vor Ihm über ihr ewiges Heil und über die Mittel zu demselben nachzudenken, — und wie wunderbar und segensreich ist Seine Thätigkeit in jenen Seelen, die wohl vorbereitet dieses Sacrament empfangen! So gibt es keine Secunde Zeit, da Er nicht zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen in diesem Sacramente thätig wäre. — Wollt ihr Ihm ähnlich werden? Ihr sollt es, um mit Ihm im allerheil. Sacramente euch würdig vereinigen zu können. Nun, dann sollt auch ihr die Einsamkeit des Herzens mit unausgesetzter Thätigkeit verbinden. Gewöhnt

euch daran, nie ganz müßig zu sein. — Erfüllet zunächst eure Pflichten mit sorgsamer Gewissenhaftigkeit; verwendet wenigstens einen Theil der übrigen Zeit zum Gebete, und suchet auch eure Erholung nicht gerade in Unthätigkeit und Müssiggang, sondern in einer leichten Beschäftigung und anständiger, nützlicher Unterhaltung (Gute Bücher)! — Aber das Alles ist noch keine Thätigkeit nach dem Beispiele und im Sinne Jesu. Vielmehr müßt ihr mit diesem euren Wirken auch eine reine, gottgefällige Absicht verbinden. Entfernet deshalb alle Eitelkeit und Selbstgefälligkeit aus euren Herzen, — unterdrücket alles Verlangen, um eurer Thätigkeit willen von den Menschen geehrt, gelobt oder bewundert zu werden, — und erwecket vor jeder Arbeit, sowie vor eurer Erholung die Meinung, durch das bevorstehende Werk Gott zu ehren und den Menschen zu nützen. Auf diesem Wege gelangt ihr zur vollkommenen inneren Vereinigung mit dem Herrn. — (Pause!) —

Gebet.

Hier in Deiner wundervollen Einsamkeit knieen wir vor Dir, göttlicher Heiland, und beten Dich an als unsern geheimnißvoll verborgenen Gott! O wie lieblich sind Deine Woh-

nungen, Herr der Heerschaaren, und welches Glück wäre es für uns, könnten wir in der Gesellschaft der heil. Engel ohne Unterlaß in dieser heil. Stille vor Deinem Angesichte leben. Was kann die Welt uns geben, was wir nicht sicherer, reiner und unendlich reichlicher bei Dir fänden?! Darum wollen wir wenigstens oftmals am Tage die Gedanken unseres Herzens hieher senden vor Deinen Altar, um von Dir die Liebe der Einsamkeit und Verborgenheit zu lernen. Nach Deiner Ermahnung und nach Deinem Beispiele wollen wir aber auch thätig sein, und wollen ohne alles eitle Wohlgefallen an uns selbst, und ohne das Lob der Menschen zu erstreben, in reiner Absicht — unsere Zeit, dieses kostbare Gut, mit dem wir uns eine selige Ewigkeit erkaufen sollen, gewissenhaft anwenden zur treuen Pflichterfüllung, zu frommem Gebete und nützlicher Beschäftigung, um so Dich und Deinen Vater im Himmel zu ehren, und uns und unseren Mitmenschen wahrhaft Segen zu bereiten. Diesen Vorsatz opfern wir Dir auf, mit der demüthigen Bitte, daß Du denselben segnen wollest. Amen.

Litanei zum hl. Namen Jesu. Seite 286.

„Gedenke, o gütigste Jungfrau" u. s. w. Seite 225.

IV. Jesus im allerhl. Altarssacramente — der König des Himmels und der Erde.

Vorbereitungsgebet. Seite 168.

1. „Dem Könige der Ewigkeit, dem Unsterblichen, dem Unsichtbaren, dem alleinigen Gott sei Ehre und Herrlichkeit in alle Ewigkeit! Amen.“

I. Timoth. 1, 17.

Dieser unsterbliche, unsichtbare König der Ewigkeit ist Jesus Christus, der mit dem Vater und dem hl. Geiste wahrer Gott, und als König über alle irdischen Könige unendlich erhaben ist. Groß, ja unermeßlich, l. K., ist Sein Reich, — über alle Begriffe erhaben Seine Herrlichkeit, unbeschränkt Seine Macht. Alles hat der ewige Vater ihm, dem Gottmenschen, zu Füßen gelegt und Ihn zum Herrn und Könige über Alles gemacht. Ihm dienen und gehorchen die Schaaren der Engel, — mit allmächtiger Hand hält er die gewaltigen Geister der Finsterniß im Abgrunde der Hölle gefangen, — durch Seine Weisheit regiert Er das ganze Weltall, — und die Herzen der einzelnen Menschen und die Geschicke der ganzen Menschheit leitet Er wie Wasserbäche. Groß und herrlich ist Sein Reich und Seine Herrlichkeit. Gleichwohl aber will Er, der allmächtige König des Himmels und der Erde, Sich zu euch, l. K., herablassen, will

Seine königliche Würde, Seine göttliche Herrlichkeit unter Brodsgestalt verhüllen und verbergen, — in euer Herz einkehren und eure Speise werden. Hat nun auch in diesem Sacramente Sein Leib, mit welchem Seine menschliche Seele und Seine Gottheit unzertrennlich vereinigt sind, nur das äußere Aussehen eines unbedeutenden Stücklein Brodes: so ist Er es doch Selbst, vor dem ihr hier erscheinet, und den ihr bei euch aufnehmet; — und sooft ihr zum Gebete, zum Gottesdienste oder zum Empfange der heiligen Communion euch hier einfindet, verlangt Er von euch dieselbe Ehrfurcht, als ob ihr Ihn in Seiner königlichen Herrlichkeit vor euch sähet. Er verlangt von euch äußere und innere Ehrfurcht in Seiner Gegenwart und besonders an Seinem Tische. Hier wäre eitles, gefallsüchtiges Betragen, neugieriges Umhersehen, Lachen und selbst schon unnöthiges Sprechen eine Nichtachtung und Geringschätzung, also eine wahre Beleidigung Seiner göttlichen Majestät, — und irdischen, weltlichen Gedanken freiwillig nachzuhängen, würde euch, anstatt daß ihr die nothwendigen Gnaden empfinget, Sein Mißfallen und Seine Strafe zuziehen. Gewöhnet euch daher, immer mit dem Vorsatze der Andacht und Ehrfurcht in das Gotteshaus, wo der Herr auf

dem Altare thront, einzutreten, widerstehet aller Versuchung zur Neugier am heiligen Orte, und entfernet durch die Erinnerung an Seine göttliche Herrlichkeit alle aufsteigenden irdischen Gedanken aus euren Herzen! Dann wird Er durch Mittheilung nicht nur wahrhaft königlicher, sondern sogar göttlicher Geschenke euch Seine Huld und Gnade erweisen. — (Vorsätze!) —

2. „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“
Joh. 18, 36.

Wie hochgeehrt würde sich ein Bürger irgend einer Stadt fühlen, und für einen wie großen Vorzug würde es derselbe ansehen, wenn der König des Landes bei seinem Besuche in dieser Stadt seine Wohnung in dem Hause jenes Bürgers aufschlagen wollte. — Jesus Christus ist der König des Himmels und der Erde, und ihr seid Bürger, Unterthanen Seines Reiches, und Er, euer König, will in der That Wohnung nehmen bei euch. Unbeschreiblich groß ist die Ehre, die euch, l. K., dadurch widerfährt, und Sein Besuch bei euch verleiht euch eine Würde, die hienieden nirgends sonst, als nur bei den Mitgliedern der wahren Kirche angetroffen wird. Denn nur diese dürfen mit Ihm im allerheil. Sacramente sich vereinigen. Diese Ehre, diese Auszeichnung,

diese Würde, soll eure Freude, euer Ruhm sein, und Er wird es mit Wohlgefallen wahrnehmen, wenn ihr aufjubelt bei dem Gedanken, daß euer himmlischer König zu euch, seinen geringen Unterthanen, kommen will. Aber nicht auf äußeres Gepränge legt Er Gewicht. Die Ehre, die ihr Ihm am Tage Seiner Ankunft bei euch zu erweisen habt, soll nicht blos im äußern Schmuck des Gotteshauses und des Altars, — nicht blos in der festlichen Beschaffenheit eurer Kleider, — nicht blos in frommen Zeichen und Geberden bestehen; denn „Sein Reich ist nicht von dieser Welt." Vielmehr verlangt Er, daß ihr selbst innerlich wohl vorbereitet und geschmückt seid. „Die Schönheit der Königstochter, d. i. eurer Seele, ist von innen." Und damit ihr würdig werdet der euch zugedachten Ehre und Auszeichnung, verlangt Er Dreifaches von euch. Zunächst will Er, daß ihr fortan Allem entsaget, was mit dieser euch bevorstehenden Ehre und Auszeichnung nicht im Einklange stünde, derselben vielmehr widerspräche: daß ihr nämlich alle Ausgelassenheit, allen Uebermuth, alles etwa noch kindische Wesen durch stete Wachsamkeit über euch und durch fortgesetzte Mühe beseitiget, und daß ihr nicht nur mit inniger Freude, sondern auch mit hohem Ernste an den Tag Sei-

ner Einkehr bei euch denket. — Alsdann will Er, daß ihr aus euren Herzen, als der Wohnung, die ihr Ihm zum Eintritt öffnen werdet, vorher Alles entfernet, was Ihn an Seinen Feind, den Satan, erinnern könnte, daß ihr also durch tägliche Erneuerung eurer bereis gefaßten Vorsätze euch bereit haltet, der dreifachen bösen Lust dieser Welt: 1. dem Geize und der Habsucht, 2. dem Hochmuthe und der Eitelkeit, und 3. der Unlauterkeit, Unmäßigkeit und Trägheit, aufrichtig und für immer zu entsagen. Endlich verlangt Er von euch, daß ihr euer Herz, welches Seine Wohnung werden soll, gebührend ausschmücket. Die Zierde des Herzens aber ist die Tugend, die Gewandtheit und Fertigkeit in allem Guten; ihr sollt also bereitwillig und freudig all das Gute thun, und all die Tugenden durch die That üben, zu denen Er euch die Gelegenheit herbeiführen wird. Findet Er euch und euer Herz so vorbereitet, dann wird es Seine Freude sein, bei euch Seinen Einzug zu halten, und wenn ihr dann für euch und für Andere Gnaden erbittet, so werdet ihr einen gnädigen, huldvollen König in Ihm finden. — (Vorsätze!) —

Gebet.

Ewiger König der Herrlichkeit, göttlicher Heiland Jesus Christus! Zwar sehen wir nicht

Deine göttliche Majestät mit den Augen des Leibes: aber mit den Augen kindlich demüthigen Glaubens erkennen wir in Dir unter Brodsgestalt unsern höchsten König, unsern allmächtigen Gott, und beten Dich ehrfurchtsvoll an. Nimm gnädig unsern innigen Dank für Deine große Herablassung an, mit der Du uns verheißen hast, uns persönlich zu besuchen. Wie könnten wir in Deiner Gegenwart, Du höchster König und Herr, uns in Gedanken oder im Betragen irgend einer Unehrerbietigkeit schuldig machen! Nein, das soll nie geschehen, — und haben wir uns je auf diese Weise versündiget, so bereuen wir es aufrichtig, und flehen um Erbarmen und Vergebung. Gewiß werden wir auch bemüht sein, Dir eine Deiner göttlichen Majestät würdige Wohnung in unserm Herzen zu bereiten, und wollen daher mit Hilfe Deiner Gnade durch fortgesetzte Uebung Alles aus unseren Herzen entfernen, was Dir mißfallen könnte, — wollen Alles uns anzueignen suchen, woran Du Wohlgefallen und Freude hast. Segne diese unsere Vorsätze und stärke unsern schwachen Willen. Amen.

Litanei zum hl. Namen Jesu. Seite 386.

„Gedenke, o gütigste &c. Seite 225.

V. Jesus im allerhl. Altarssacramente — unser Richter.

Vorbereitungsgebet. Seite 168.

1. „Gib Rechenschaft von deiner Verwaltung.“ Luc. 16, 2.

Diese Worte wird der Herr einem Jeden aus euch, l. K., zurufen, sobald eure Seele von eurem Leibe geschieden sein wird. Dieser Augenblick tritt ganz gewiß einmal ein, vielleicht recht bald, wie ja schon Viele früh und rasch gestorben sind. Dann tritt eure Seele vor Ihn, als euren Richter, und Er wird alsdann über euch Gericht abhalten, d. h. Er wird dann untersuchen und euch zeigen, was Gutes und was Böses in euch ist, — wird Beides auf der Waage der strengsten Gerechtigkeit abwägen, und nach aller Gerechtigkeit Sein Urtheil über euch sprechen. Unter den Gegenständen, welche dann in Betracht gezogen werden sollen, wird sich auch eure erste heil. Communion befinden; über sie wird Er strenge Rechenschaft von euch fordern. Denn sie sollte der ernste Anfang und die feste Grundlage eines gottgefälligen heil. Lebens sein. Fraget euch selbst, l. K., hat Er es an Etwas fehlen lassen? Ist Er nicht ein guter, fürsorgender Vater, ein barmherziger Erlöser gegen

euch gewesen? — Er hat euch mit Seiner wahren, seligmachenden Lehre, mit Seinem heil. anbetungswürdigen Willen bekannt machen lassen, und hat Nichts gespart, um euch durch Unterricht und fromme Belehrung fähig zu machen für den Empfang jener reichen Gnaden, die Er euch theils durch das hl. Bußsacrament bereits gespendet, theils für den Tag eurer ersten heil. Communion euch zugedacht, und welche die Quelle eines gottähnlichen, an Tugenden und guten Werken reichen Lebens werden sollen. Wenn Er nun in Seinem Gerichte euch überführen müßte, daß ihr die Mittel, die euch zu einer fruchtbringenden ersten Communion vorzubereiten bestimmt waren, vernachläßigt, — daß ihr die Tugenden, deren Uebung Er euch so dringend empfohlen hat, nicht geübt, — daß ihr die Fehler, deren Beseitigung Er euch als nothwendig dargestellt, zu entfernen nicht bemüht gewesen, — daß ihr bei eurer ersten Communion so gleichgiltig und kalt gewesen, weil ihr die Sehnsucht nach derselben in diesen Tagen der Vorbereitung nicht erwecket, — daß bei Seinem Mahle statt der Gefühle der Ehrfurcht und Liebe vielmehr zumeist irdische, weltliche Gedanken: Gedanken der Eitelkeit u. dergl. eure Seele umschwärmten, an denen ihr selbst Schuld waret, und denen ihr

nicht einmal ernstlich widerstandet, — daß ihr also durch eure Schuld unfähig waret, die euch zugedachten Gnaden in euch aufzunehmen, — daß ihr darum nach der ersten Communion und durch dieselbe nicht besser, nicht tugendhafter, nicht eifriger im Guten geworden seid, und dieselbe keine Frucht in euch hervorgebracht hat — was werdet ihr dann zu eurer Rechtfertigung oder Entschuldigung anführen können? — Und der Verlust der Gnaden, die ihr durch die heil. Communion empfangen konntet und selbst verhindert habt, ist nicht die einzige üble Folge einer unfruchtbaren, nutzlosen Communion. Werdet ihr durch die heil. Communion nicht besser, so ist es fast unvermeidlich, daß ihr statt dessen immer mehr rückwärts geht; denn was kann euch wohl noch zur Besserung verhelfen, wenn ihr das Heiligste und Wirksamste, was es gibt, nicht sorgfältiger benützt habt? Und wenn ihr das erste Mal in der Vorbereitung zur heil. Communion und beim Empfange derselben euch so wenig Mühe gabt, steht dann wohl zu hoffen, daß ihr später euch mehr Mühe geben werdet? Steht nicht vielmehr zu befürchten, daß ihr immer gleichgiltiger gegen Sein himmlisches Gastmahl werdet und am Ende selbst vor einer unwürdigen Communion nicht mehr zurückschre-

cket? — Ihr sehet, l. K., daß ihr durch eine unfruchtbare erste Communion euch großen Gefahren aussetzen, eine ebenso große Verantwortung auf eure Seelen laden, und daher das Gericht Gottes gar sehr zu fürchten haben würdet. Noch könnt ihr dem Allen vorbeugen; noch habt ihr einige Tage Zeit zur Vorbereitung — benützet sie mit heiligem Eifer! Ziehet euch noch mehr in euer Inneres zurück, — betet noch inniger und öfter, — erwecket noch oft Reue und Leid über eure Sünden, — erneuert eure guten Vorsätze: euer künftiges Leben nach dem Wohlgefallen Gottes einzurichten, — vermeidet mit Sorgfalt alle, auch die kleinsten Sünden und Fehler, und denket täglich öfter mit Liebe an Jesum und mit Sehnsucht an eure erste heil. Communion: so wird der Herr euch jetzt ein barmherziger Erlöser sein, damit Er euch nicht am Tage des Gerichtes ein unerbittlicher Richter sein müsse. — (Nachdenken!)

2. „Es ist dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben, und danach kommt das Gericht.“

Hebr. 4, 29.

Ja, l. K., es ist gewiß und unvermeidlich, daß ihr sterben und danach von Christo werdet gerichtet werden. Habt ihr nun dieses Gericht

schon zu fürchten, wenn eure erste Communion eine unfruchtbare wäre, ohne gesegnete Wirkungen für die Besserung eures Lebens — was soll Ich dann von dem Gerichte sagen, welches über euch ergehen würde, falls ihr euch erkühntet, unwürdig an den Tisch des Herrn heranzutreten?! Unwürdige Communion — welch schauderhaftes Verbrechen, — und unwürdige erste Communion — welch unaussprechliches Unglück und Verbrechen zugleich! — Wenn ihr den Priester in der hl. Beicht durch Verschweigen gewisser Sünden getäuscht, — wenn ihr Reue und Leid nicht wirklich empfunden, einen aufrichtigen Vorsatz der Besserung nicht gehabt, sondern beide blos geheuchelt hättet, — oder wenn eure Beichte aus einer anderen der euch bekannten Ursachen ungültig gewesen wäre, — oder ihr hättet das Unglück, nach der heiligen Beichte wiederum eine schwere Sünde zu begehen, und ihr ginget zur heil. Communion, ohne vorher durch nochmalige reumüthige Beichte Verzeihung erlangt zu haben — wenn also der Satan in der Stunde eurer Communion noch in euch wohnte, — und ihr erschlichet und raubtet euch das Heiligste, das zu empfangen ihr unwürdig wäret, — ihr zwänget Jesum, den Reinsten, den Gerechtesten, den Liebreichsten, den Liebenswürdigsten, mit Satan, die-

sem unreinen, boshaften, unseligen Geiste, in eurem Herzen zusammen zu wohnen — welche Schmach für den Herrn, welches Elend für euch! „Wer unwürdig ißt und trinkt, der versündigt sich an dem Leibe und Blute des Herrn, und ißt und trinkt sich das Gericht," sagt der große Apostel Paulus. Dann könnte der Herr euch nicht segnen, sondern verwünschen müßte Er die Stunde eurer ersten Communion, — dann brächte Er euch nicht Gnaden, sondern einen Keim der Verdammniß trüge Er in euch hinein: „Er ißt und trinkt sich das Gericht." Entziehen müßte Er euch Seine Liebe und Seine Gnade, und so eurer Bosheit überlassen, würdet ihr mit raschen Schritten von Sünde zu Sünde, von Frevel zu Frevel fortschreiten, und nachdem ihr schon bei der ersten Communion eine solche Kühnheit und Verwegenheit gehabt, dem fast sicheren Verderben entgegen eilen. Zwar ist Seine Liebe und Barmherzigkeit so groß, daß Er auch das Verbrechen einer unwürdigen Communion dem wahrhaft Reumüthigen und Bußfertigen zu verzeihen bereit ist. Allein wer kann euch sagen, daß ihr noch Zeit haben werdet, diese Frevelthat zu beichten, — und wer sichert euch die wirkende Gnade zu, die nöthig ist, um diese Sünde wirksam bereuen und büßen zu können?

— Und wie, wenn ihr mit der Sünde im Herzen und zugleich mit dem hl. Leibe Jesu auf der Zunge plötzlich vom Tode überrascht und vor das Gericht Gottes gestellt würdet? — „Ein Gericht ohne Erbarmen kommt über den Menschen, der Böses thut,“ und zumal über den, der am Heiligsten sich vergreift. O geliebte Seelen, für deren Rettung der Herr Sich hat geißeln, mit Dornen krönen und an's Kreuz schlagen lassen, — die Er in ewiger Liebe geliebt hat und immerdar so unaussprechlich liebt, — ich bitte, ich beschwöre euch: zwingt nicht den Herrn durch unwürdige Communion, ein so furchtbares Strafgericht jetzt schon, und ein noch furchtbareres nach eurem Tode über euch halten zu müssen. Wie schwer es euch auch ankommen mag, die Forderungen Seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit zu erfüllen — überwindet euch mit starkem Willen, Alles zu thun, was nöthig ist, um des Verbrechens einer unwürdigen Communion euch nicht schuldig zu machen. — (Nachdenken!) —

Gebet.

O Herr, allsehender, unbestechlicher Richter! Die Worte, die wir eben gehört, haben uns mit Furcht und Schrecken erfüllt, und höchst un-

dankbar und lieblos müßten wir sein gegen Dich, — und blind, ja wahrhaft grausam wären wir gegen uns selbst, wenn diese ernsten Mahnungen, Warnungen und Drohungen uns nicht mit ernster Besorgniß vor den Gefahren einer unfruchtbaren, und mit wahrem Schrecken vor dem Verbrechen und den Strafen einer unwürdigen Communion erfüllen sollten! Siehe, Herr Jesus, wir sind zu Allem bereit, um solchem Unglück vorzubeugen. Sind denn Deine Forderungen wirklich so schwer zu erfüllen? O gewiß nicht! Denn nichts Unmögliches verlangst Du in Deiner Weisheit, und wo die Kraft unsres Willens nicht ausreicht, da bist Du aus Liebe mit Deiner Allmacht zu helfen bereit, wenn wir demüthig und inbrünstig Deine Hilfe anrufen. Im Vertrauen auf Dich, Du gütiger und starker Held, entschließen wir uns also, heute noch von Neuem mit der Ablegung unserer Fehler anzufangen, — durch ernstliche Ueberlegungen eine aufrichtige Reue über unsere Sünden in uns hervorzurufen, — Alles, Alles demüthig zu beichten, dessen unser Gewissen uns anklagt, und nach Kräften Dir und dem Nächsten Genugthuung zu leisten für das begangene Unrecht. Bereite, guter Hirt, unsere Herzen durch Deine Gnade zum Empfange einer würdigen und fruchtbringenden

Communion vor. — Sollten wir nach so vielen und großen Beweisen Deiner unendlichen und zarten Liebe gegen uns wirklich des Verbrechens fähig sein, das Dein unwürdiger Apostel Judas, der Verräther, begangen hat, — sollten wir im Stande sein, den verstockten Juden gleich, unser Ohr Deinen eindringlichen Warnungen zu verschließen? Ach nein, guter Jesus, das wollen wir nicht, und wir bitten Dich, lieber noch in diesen Tagen der Vorbereitung uns aus dieser Welt abzurufen, als zuzulassen, daß wir an unserm höchsten Ehrentage die Beschimpfungen Deines Leidens erneuern und Dich von Neuem kreuzigen. Auf Dich vertrauen wir, Dir überlassen wir uns, Dein Eigenthum wollen wir sein, daß Du uns bewahrest und schützest für den Tag des Gerichtes zu ewiger, seliger Vergeltung im Himmel. Amen.

Litanei zum hl. Namen Jesu. Seite 286.

„Gedenke, o gütigste Jungfrau" u. s. w. Seite 225.

VI. Jesus im allerhl. Altarssacramente — das Opfer des neuen Bundes.

Vorbereitungsgebet. Seite 168.

1. „Er ist mit Seinem Blute ein für allemal in's Heiligthum eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden." Hebr. 9, 12.

Dieß sind Worte des hl. Apostels Paulus, aus welchen ihr lernet, daß der Herr nur einmal Sich als Opfer für die Erlösung der Welt dargebracht habe: „Er ist mit Seinem Blute ein für allemal in's Heiligthum eingegangen," daß aber dieses Sein Erlösungsopfer fortdauert bis an's Ende der Welt und in seinen Früchten und Wirkungen hinüberreicht in die Ewigkeit: „Er hat eine ewige Erlösung erfunden." Und in der That, l. K., was der Heiland einst am Kreuze blutiger Weise gethan, das setzt Er unblutiger Weise ununterbrochen fort auf Seinen Altären: Er opfert sich ohne Unterlaß dem himmlischen Vater zum Heile der Welt auf. Hier auf dem Altare ist Er in der hl. Messe Selbst der Hohepriester, indem Er Seinen Leib und Sein Blut unter den Gestalten des Brodes und Weines zum Opfer darbringt. So setzt Er Sein Kreuzesopfer unblutig fort, — so hinterließ Er Seinen Gläubigen eine bestimmte, gottwohlge-

fällige Form für ihren gemeinsamen Gottesdienst, so machte Er es ihnen möglich, bei Seinem welterlösenden Opfer persönlich gegenwärtig zu sein, und sich der Segnungen desselben theilhaftig zu machen, — so eröffnete Er ihnen eine Quelle der reichsten Gnaden für die verschiedensten Bedürfnisse, — so gab Er ihnen Gelegenheit, durch ihre Liebe, Ehrfurcht und Andacht bei Seinem unblutigen Opfer Ihm Genugthuung zu leisten für jene Entehrungen und Beschimpfungen, mit denen Er bei Seinem blutigen Kreuzes-Opfer überhäuft wurde. — Und gleichwohl — wie leer sind vielfach Seine Tempel, — wie verlassen oftmals Seine Altäre — wie beleidigend ist nicht selten das innere und äußere Verhalten Seiner Gläubigen bei der Darbringung Seines hochheiligen unblutigen Opfers! — Wollt auch ihr einstimmen in den kalten, lieblosen Geist, der so Viele beseelt? Ach nein, l. K., das dürfet ihr nicht! Dadurch würdet ihr ja das unendlich werthvolle Kreuzesopfer Jesu Christi verachten, — gegen euren Gott ungerecht handeln, dem ihr die allerwürdigste Verehrung schuldig bliebet, — würdet euch selbst unendlicher Gnaden berauben, und würdet lieblos gegen euren Heiland handeln, dem ihr doch Ersatz zu leisten habt für so Vieles, was Er für euch erduldete! Mit Recht also

verlangt Er von euch Liebe zum hl. Meßopfer. Er verlangt von euch, daß ihr es nie unterlasset, demselben beizuwohnen, sooft ihr dazu Gelegenheit habt, — daß ihr alle Hindernisse überwindet, um an Sonn- und Feiertagen das euch bekannte Gebot der Kirche zu erfüllen, — und daß ihr dem heil. Opfer der Messe allezeit mit solcher Liebe, Ehrfurcht und Andacht beiwohnet, als ob ihr Ihn vor euren Augen am Kreuze erhöhet, und an demselben sterben sähet. — (Pause!) —

2. **„An allen Orten wird meinem Namen geopfert und ein reines Speisopfer dargebracht werden.“**

Malach. 1, 11.

Mit diesen Worten hat der Sohn Gottes schon im alten Bunde durch den Propheten Malachias das unblutige Opfer des neuen Bundes vorausgesagt, und Er hat diese Voraussagung durch Einsetzung des hl. Meßopfers erfüllt. Ununterbrochen opfert Er Sich als reines, gottwohlgefälliges Speisopfer auf der ganzen Erde zum Heile der Welt auf. Was lehrt euch diese Seine immerwährende Selbstaufopferung? Sie ist für euch eine stete Mahnung, euer eigenes Opfer, die Hingabe eures ganzen Wesens zur Ehre Gottes und zur Genugthuung für eure

Sünden täglich zu erneuern. — Wem gehört ihr an? Rechtmäßig Niemandem sonst, als Gott, der euch erschaffen hat, der euch erhält, der euch Alles gab, was ihr besitzet, — der euch zu dem machte, was ihr seid, — der euch bei Allem, was ihr zu vollbringen im Stande seid, unterstützt; Jesu Christo gehört ihr insbesondere an, der euch durch Sein Blut erlöste, und als Sein Eigenthum euch Sich erkaufte. Doch nicht willenlos, wie die unvernünftigen und leblosen Geschöpfe, sollt ihr Gott angehören; sondern Gott, der euch den freien Willen gab, verlangt, daß ihr aus eigner Wahl, mit eurem eignen, freien Willen Ihm angehöret. — Wem gehört ihr an, sobald ihr nicht Gottes Eigenthum sein wollt? Stehet ihr dann nicht im Dienste der Geschöpfe, und dadurch im Dienste des Satans, der aus Haß gegen Gott und aus Neid über euer wahres Glück eben will, daß ihr euch Gott entziehet? — Wem wollt ihr angehören? Doch gewiß nur Dem, der ein unbestreitbares Recht auf euch hat, und der allein im Stande ist, euch als Sein Eigenthum wahrhaft glücklich zu machen. Darum möge die stete Selbstaufopferung Jesu Christi in der hl. Messe euch eine immerwährende Mahnung sein, euch ebenfalls Gott ganz aufzuopfern. Wenn bei der heil. Messe die Kirche durch die

Hände des Priesters die irdischen Opfergaben Brod und Wein Gott darbringt, dann leget auch ihr im Geiste euer Herz mit allen seinen Neigungen als Opfergabe mit auf den Altar, daß es nur wolle, was Gott will, und daß all' eure Liebe Gott geweiht sei, und überlasset euer ganzes Wesen mit Leib und Seele und allen Kräften und Fähigkeiten eurem Gott zu freier Verfügung, und opfert all' euer Denken, Reden, Thun und Leiden zur Ehre und Verherrlichung eures Gottes auf! Ist es etwa zu viel, daß ihr ein Opfer werdet vor Gott, nachdem ihr doch durch eure Sünden den zeitlichen und den ewigen Tod verdient habt? — (Pause! —

Gebet.

Göttlicher Heiland Jesus Christus, Du unser Opferlamm, das für uns geschlachtet worden ist am Kreuze! Fest glauben wir mit dem Herzen, und freudig bekennen wir mit dem Munde, daß Du dieses Dein blutiges Kreuzesopfer unblutig unter den Gestalten des Brodes und Weines ununterbrochen fortsetzest auf unseren Altären. Wir beten Dich in Demuth an, und bewundern mit dem innigsten Danke Deine große Liebe, die Dich als unser Opferlamm gleichsam bei uns gefangen hält. Was können wir Dir dafür vergelten, wie

können wir den Dank Dir abstatten für Alles, was Du im hl. Meßopfer an unsrer Statt und zu unsrem Heile bereits gethan hast und täglich thust? Nimm zum Danke dafür unsern festen Vorsatz wohlgefällig auf, durch fleißigen Besuch und durch andächtiges, ehrfurchtsvolles Verhalten Dein hochheiliges, unblutiges Opfer allezeit zu ehren, und der Früchte desselben uns reichlich theilhaftig zu machen. Mit Deinem ewigen Opfer vereinigt, bringen wir uns selbst mit Leib und Seele, vor Allem aber unser Herz mit seiner Liebe und seinen Neigungen Dir und Deinem himmlischen Vater zum Opfer dar, und wollen unser ganzes Leben hindurch Gottes Eigenthum sein und bleiben. Nimm an unser Opfer, unsre Freiheit, unsren Willen, und segne uns mit Deiner allmächtigen Gnade, damit wir das, was wir mit dem Herzen verlangen und mit dem Munde geloben, auch im Werke vollbringen. Amen.

Litanei zum hl. Namen Jesu. Seite 286.

„Gedenke, o gütigste Jungfrau" u. s. w. Seite 225.

VII. Jesus im allerhl. Altarssacramente — unser Freund und Tröster.

Vorbereitungsgebet. Seite 168.

1. „Siehe, Ich bin bei euch alle Tage bis an's Ende der Welt.“ Matth. 22, 20.

Diese Verheißung, die der Herr unmittelbar vor Seiner Himmelfahrt machte, hat Er buchstäblich erfüllt, da Er im hochheiligen Sacramente unter Brodsgestalt ohne Unterlaß in der Mitte Seiner Gläubigen weilt, und sooft sie wollen, in ihre Herzen einkehrt. Das that Er, weil Er ein Freund der Menschen ist, die Menschen lieb hat, und weil es darum „Seine Lust ist, bei den Menschenkindern zu sein.“ Auch euer Freund ist Er, l. K.! das hat Er euch durch viele Beweise gezeigt. Er liebt euch unendlich, — Er nimmt den innigsten Antheil an eurem Wohl und Wehe, und Er ist stets bereit, euch zu helfen. Der Stall zu Bethlehem, das Kreuz auf Golgatha, das allerheiligste Altarssacrament und diese Tage des Unterrichts liefern euch den deutlichen Beweis dafür. Wie aber von einer wahren Freundschaft nie die Rede sein kann, wenn die Gesinnungen des Wohlwollens und der Liebe nur bei der einen Person und nicht auch bei der andern zu finden sind, — so kann auch zwischen

Ihm und einem Jeden aus euch keine wahre Freundschaft bestehen, wenn ihr nicht ebenso gegen Ihn gesinnt seid, wie Er gegen euch: wenn ihr nämlich keine wahre Liebe zu Ihm habt, — wenn ihr gleichgiltig gegen Ihn seid, — wenn euch an Seiner Ehre, an Seiner Freude Nichts liegt. Wie könntet ihr verlangen, daß Er noch ferner euch Seine Freundschaft bezeugte, wofern ihr so kalt und gleichgiltig gegen Ihn bliebet? Müßtet ihr nicht selbst es dann für recht erklären, daß auch Er Seine Freundschaft euch immer mehr entzöge, und wäret ihr dann nicht in offenbarer Gefahr, nicht nur immer gleichgiltiger und kälter gegen Ihn, sondern am Ende sogar Seine Feinde zu werden? Ihr wäret wahrhaft lieblos und undankbar gegen euren Erlöser, euren besten Freund, und gleichgiltig gegen euer wahres Wohl, wenn ihr euch nicht Mühe geben wolltet, eure Herzen umzuändern, andere Gesinnungen gegen Ihn anzunehmen, und aus Seiner Freundschaft Nutzen zu ziehen. Lasset Ihn also nicht vergeblich euch lieben, Ihn nicht vergeblich nach eurem Heile Sich sehnen, Ihn nicht vergeblich zu eurer Hilfe bereit sein. Ihr wollt jedoch wissen, wie ihr Seine Freunde werden und bleiben könnt. Das wird geschehen, wenn ihr oft an Seine Liebe zu euch denket, und dadurch

eure Liebe zu Ihm nähret und stärket, — wenn ihr ferner Seinen Umgang suchet, Ihn also im allerheiligsten Altarssacramente oft und andächtig verehret, oft Seine Wohlthaten und Seine Tugenden betrachtet; — ist es euch auch nicht möglich, Ihn außer der Zeit des Gottesdienstes im allerheiligsten Sacramente zu besuchen, so könnt ihr doch vor Beginn des Gottesdienstes und nach demselben, sowie besonders an den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage andächtig zu Ihm im allerheiligsten Sacramente beten. Endlich müßt ihr, um Seine Freunde zu sein und zu bleiben, die Freundschaft Derer pflegen, die Seine Freunde sind, und den Umgang mit denen meiden, die Ihn weder lieben noch auch kennen wollen. So wird das Freundschaftsband zwischen dem Herrn und euch sich immer enger und fester schlingen, und nicht nur bei eurer ersten, sondern auch bei jeder spätereu, mit fleißiger Vorbereitung empfangenen Communion werdet ihr zu eurem Glücke inne werden, ein wie treuer, mächtiger und gütiger Freund Er ist. — (Vorsätze!) —

2. „**Kommet zu Mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, und Ich will euch erquicken.**“

Matth. 11, 28.

So rief der Herr einst den Schaaren des Volkes zu, in denen sich so viele geistig und

leiblich Geplagte befanden. Und dieselbe Liebe, die Er damals zeigte, trägt Er auch heute noch in Seinem göttlichen Herzen; denn Er ist unveränderlich. Auch euch gilt dieser Zuruf. Mühselig und beladen seid ihr doch wahrhaft, l. K. Denn große Mühe, unausgesetzte Anstrengung ererfordert das Werk, zu dem ihr euch entschließen mußtet, das Werk eurer vollkommenen Lebensbesserung und Heiligung. Und beladen seid ihr mit der Last eurer Sünden, eurer täglichen Fehler und Schwachheiten, beladen mit der Sorge wegen eurer Beharrlichkeit im Guten, beladen mit der Bürde eines Leibes, der den Keim des Bösen in sich trägt; umlagert von unsichtbaren und öfter auch von sichtbaren Feinden; — Sorgen und Bekümmernisse des Lebens, Anfechtungen, Betrübniß und körperliche Leiden werden euch als Nachkommen Adams nicht fehlen. — Wo nun werdet ihr in allen diesen äußeren und inneren Bedrängnissen Trost suchen und Hilfe finden? Mit Sicherheit und in Wahrheit nirgends anders, als bei Jesus. Zu Ihm kommet, vor Seinen Altar, wo Er unter Brodsgestalt mit all Seinen Verdiensten und mit all Seiner Liebe zugegen ist; — zu Ihm kommt in der hl. Communion, in welcher Er Sich euch ganz hingibt. Vor Ihm lasset eure Klagen laut werden, — vor Ihm

schüttet euren Kummer, eure Sorgen aus, — Ihm zeiget eure Wunden, Ihm eröffnet euer Herz mit seinen Krankheiten und Schwachheiten — und Er wird euch erquicken, euch aufrichten, euch trösten, euch Kraft einflößen, eure Uebel lindern, eure Wunden heilen. Er will es, denn Er liebt euch unendlich und hat das innigste Mitleid mit euch, — Er kann es, denn Er ist der allmächtige Gott, — Er wird es thun, denn Er hat es versprochen und Er ist unendlich getreu. Wo wollet Ihr sonst Zuflucht und Hilfe suchen? Bei den Menschen? Ach, diese haben selbst ihre eigene Last zu tragen, — sind oft unvermögend, euch wahrhaft zu helfen und zu trösten, und vielfach hält sie die Selbstsucht und Lieblosigkeit zurück. Darum eilet zuerst zu Jesus! Oder wolltet ihr eure Mühen und Sorgen in den Freuden und Genüssen dieses Lebens zu vergessen suchen? Ach, dann würdet ihr leer ausgehen an wahrem Troste, würdet vielmehr mit neuen Wunden zurückkehren. Der Herr allein ist euer wahrer, euer treuester und mächtigster Freund. Sammelt also schon in diesen Tagen die Bitten, die ihr Ihm nach eurer ersten heil. Communion vortragen wollt. Ueberleget, was euch am meisten Noth thut, was euch am heftigsten schmerzt, was euch am schwersten fällt —

und damit tretet vor Sein Angesicht, wenn Er in eurem Herzen Einkehr gehalten haben wird. Dann sollt ihr an euch selbst das Trostvolle Seiner Einladung, die Wahrheit Seiner Verheißung erfahren: „Kommet zu Mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, und Ich will euch erquicken!" — (Vorsätze!) —

Gebet.

O Jesus, Du treuester Freund unsrer Seelen, Du mächtigster Helfer und Tröster aller Mühseligen und Beladenen! In Demuth knieen wir vor Dir, wir armselige und bedrängte Kinder Evas, und beten Dich an als den allmächtigen Gott der Liebe. Nimm gnädig unsern innigsten Dank an für alle Beweise Deiner göttlichen Freundschaft, die Du uns bereits gegeben, und die Du uns für alle Zukunft verheißen hast. Du wirst halten, was Du versprochen; denn Du bist nicht wie die Menschen, die ihren Sinn und Willen ändern. Darum vertrauen wir zuversichtlich auf Dich, und wollen auch fest und treu an Dir hängen und halten, uns Deiner Freundschaft würdig machen, auf Deiner Seite stehen, und in Allem, was uns ängstiget und schmerzt, zuerst und mit Vertrauen und Zuversicht zu Dir unsre Zuflucht nehmen. Bewahre uns vor der

Freundschaft mit Deinen Feinden, vor der Vertraulichkeit mit den Kindern dieser Welt, — beschütze uns vor der Thorheit, auf Menschen unsere Hoffnung zu bauen, und vor dem Unglück, in Weltsinn und Sünde unsern Trost zu suchen, — und ziehe uns durch die Gewalt Deiner Liebe immer näher zu Deinem Herzen, daß wir Eins werden mit Dir in heiliger, unauflöslicher, ewiger Freundschaft. Amen.

Litanei zum hl. Namen Jesu. Seite 286.

„Gedenke, o gütigste Jungfrau" u. s. w. Seite 225.

VIII. Jesus im allerhl. Altarssacramente — die Speise unserer Seele.

Vorbereitungsgebet. Seite 168.

1. „Sooft ihr dieses Brod esset und diesen Kelch trinket, sollt ihr den Tod des Herrn verkünden."

I. Cor. 11, 26.

So ruft euch der hl. Apostel Paulus zu, um euch zu belehren, daß der Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi im hochheiligen Sacramente eine lebendige Erinnerung an Seinen Kreuzestod, ein Bekenntniß eures Glaubens

an Ihn, den Gekreuzigten, und die vollkommenste Mittheilung der am Kreuze euch erworbenen Gnaden sei. Wie derselbe Apostel Paulus von sich sagen konnte: „Ich habe mir vorgenommen, Nichts zu wissen, als Jesum, und diesen als den Gekreuzigten," so sollt auch ihr beim Empfange des hochheiligen Leibes Jesu Christi nur an Ihn, als euren, für euch am Kreuze gestorbenen Heiland denken. Er hat für euch gelitten, Er ist für euch gestorben, um für eure Sünden Genugthuung zu leisten, um euch von Sünden und Verdammniß zu erlösen. Und nun kommt Er als der Gekreuzigte zu euch, und will in euch die euch erworbene Gnade vermehren und befestigen, will als der Gekreuzigte die Liebe Seines himmlischen Vaters zu euch erhöhen, — will die Gewalt des Bösen in euch schwächen, — euch stärken zum Kampfe, — euch entflammen für alles Gute, — euch vollkommen heiligen an Leib und Seele, daß ihr, wie Er, dereinst glorreich auferstehet, — will also die Früchte seines Kreuzestodes euch in vollkommenster Weise mittheilen. Das Alles aber kann Er nur als der für euch am Kreuze Gestorbene, und Er kann es nur, wenn ihr Ihm, dem Gekreuzigten, ähnlich seid, — wenn auch ihr entschlossen seid, das Kreuz zu tragen, euch selber

zu kreuzigen, euch selbst und der Welt und ihrer Lust zu ersterben. Durch die hl. Communion werdet ihr Ihm eingepflanzet, wie die Rebe dem Weinstock, ihr tretet mit Ihm in die lebendigste, innigste Verbindung — und ihr wolltet weichliche, feige Glieder sein am gekreuzigten Leibe eines dornengekrönten Hauptes?! Nein, geliebte Kinder! das wäre ein zu starker Widerspruch! Abtödten müßt ihr vielmehr euch selbst, — euch Alles versagen, was ihr ohne Sünde oder selbst ohne Gefahr der Sünde, nicht genießen könnt, — ergeben tragen und dulden, was Gott durch Sein Gesetz und Seine Fügungen euch auferlegt, — siegreich bekämpfen in euch den hochmüthigen, genußsüchtigen Geist der Welt, — euer Herz von Allem losreißen, was die Welt mit Unrecht hochschätzt — das ist der Sinn der Worte: „Gekreuziget sein und sterben mit Christo," und von diesen Gesinnungen müßt ihr beseelt sein, so oft ihr zum Genusse des am Kreuze für euch gestorbenen heiligen Leibes Jesu Christi hinzutretet. Nur so vermag Er, die Früchte Seines Kreuzestodes euch mitzutheilen. —

(Vorsätze!)

2. „**Wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm.**“ Joh. 6, 67.

Glücklich seid ihr, l. K., daß ihr zum Tische des Herrn berufen wurdet. Die kostbarste Speise ist es, die euch dort vorgesetzt wird — das Brod des Lebens, — das Fleisch und Blut Jesu Christi mit Seiner Seele und Gottheit, kurz: Er Selbst will morgen in euch eingehen, Sich mit euch aufs innigste und engste vereinigen, um euch nicht mehr zu verlassen, wenn ihr selbst Ihn nicht wieder verlasset. Was die Seligkeit der Engel und Heiligen im Himmel ausmacht — das wird auch euch gegeben zum Genusse. O möchtet ihr doch erkennen den Werth dieser Gabe Gottes, und wer Der ist, der zu euch kommt: Der Allmächtige, der starke Held und Sieger, — der Allgütige, der euch liebt mit unendlicher göttlicher Liebe, — der Allselige, Der euch von Seiner eignen göttlichen Seligkeit ein Tröpflein mittheilen will. Dürft ihr euch noch fürchten vor den Schmerzen der Selbstverleugnung, vor den Kämpfen eines mit Ihm der Welt erstorbenen Lebens, da Er bei euch, ja in euch sein und bleiben will mit Seiner göttlichen Kraft und Stärke? — Dürft ihr euch noch beklagen über die Entbehrungen und Opfer, die ein Leben nach Seinem Geiste und Seinem Sinne von euch for-

dert, da Er kommt, durch himmlische Gaben euch reichlich zu entschädigen? Dürft ihr noch zurückschrecken vor der Verlassenheit und Geringschätzung, die ihr als Seine Jünger und Nachfolger von Seiten der Kinder dieser Welt zu erfahren haben werdet, da Er, der Allselige mit Seinem wahren, göttlichen Troste in euer Herz einkehren will? Nein, Alles könnt ihr auf euch zu nehmen wagen, denn Er will zu euch kommen und bei euch bleiben: „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm.“ So schauet denn auf, und erhebet eure Häupter! Die Stunde ist nahe, die euch mit Ihm aufs innigste vereinigen soll. Schon seid ihr gereinigt in Seinem Blute durch die empfangene Lossprechung, schon seid ihr in Seinen Augen ein Gegenstand des Wohlgefallens, und sehnlichst verlangt es Ihn, Sein Mahl mit euch zu halten. O lasset auch ihr die Liebe zu Ihm immer mehr entflammen in euren Herzen, — freuet euch auf Seine Ankunft, — erwecket euch zur heißesten Sehnsucht nach der Vereinigung mit Ihm! Keine Furcht, kein Zagen, keine Sorge dürfet ihr jetzt hegen in euren Herzen, sondern dies Alles soll besiegt werden durch Liebe, Freude und Sehnsucht. Kommet, ihr Gesegneten des Vaters! Vergesset auf Alles, was euch stören

und beunruhigen könnte, und denket nur an Jesum, an euer Glück, an eure Ehre! Ruhet an Seinem Herzen! Er will leben in euch, Er will bleiben bei euch — lebet auch ihr fortan in Ihm, d. i. in Seiner Liebe, — und bei Ihm, d. i. in steter Vereinigung mit Ihm, bis Er euch einführt zum Genusse des ewigen, himmlischen Hochzeitsmahles, wo ihr Ihn sehen werdet von Angesicht zu Angesicht! — (Pause!) —

Gebet.

Innigst geliebter, göttlicher Erlöser! Nun also steht der glückselige Tag ganz nahe bevor, an welchem Du uns mit Deiner wesenhaften Einkehr in uns beglücken willst. Wie freuen wir uns auf diesen Augenblick, und wie innig sehnen wir uns danach, vereinigt zu werden mit Dir, Du unendliche Schönheit, Du unendlich Gütiger und Heiliger! Mit Jubel eilt unser Herz Dir entgegen, wir öffnen Dir freudig die Pforten unsres innersten Wesens, daß Du festlich und glorreich Deinen Einzug haltest, und Besitz nehmest von Allem, was wir sind und haben. Zerbrich mit Deiner allmächtigen Hand die Fesseln des irdischen Sinnes, der unsere Gedanken und Neigungen nach unten zieht, nach den Dingen hin, die wir bereits verachten soll-

ten! Präge mit flammenden Zügen Deinen heiligen Namen, den Namen „Jesus", unsern Herzen ein, daß wir nur an Dich denken, nur nach Dir verlangen, und es morgen ganz verkosten mögen, wie süß und gut Du bist, Du treuester Freund unsrer Seelen! Mit Dir vereinigt betreten wir muthig die schmale, dornenvolle Bahn des Kreuzes. Mit Dir vereinigt, wollen wir gern und freudig uns selbst und der bösen Lust ersterben. Du gibst Dich uns ganz hin; auch wir geben uns Dir hin, und Nichts — Nichts soll uns mehr von Dir trennen! O Jesus, komme zu uns auf immer und ewig! Amen.

Litanei zum hl. Namen Jesu. Seite 286.

„Gedenke, o gütigste Jungfrau" u. s. w. Seite 225.

Anhang.

Morgengebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, mein Schöpfer und Herr! Ich glaube, daß Du hier gegenwärtig bist und das Innerste meiner Seele durchschauest. Ich vereinige mich im Geiste mit der allerseligsten Jungfrau Maria und allen Engeln und Heiligen des Himmels und bringe Dir in Demuth und Ehrfurcht jene Anbetung dar, welche Dir als dem höchsten und vollkommensten Wesen gebührt.

Welch große Wohlthat hast Du mir wiederum erwiesen! Du hast mich in der vergangenen Nacht beschützt und mich vor allem Uebel bewahrt; Du hast durch sanften Schlaf meinen Körper gestärkt und erfrischt; Du hast mir einen neuen Tag geschenkt und dadurch die Wohlthat meiner Erschaffung erneuert und fortgesetzt. Mit freudigem Herzen danke ich Dir für diese Erweise Deiner Liebe und Güte gegen mich.

Aus welcher Absicht aber, und zu welchem Zwecke hast Du mein Leben mir verlängert? Ich soll an dem heutigen Tage von Neuem beginnen, Dir zu dienen und mich zu heiligen. Wohl weiß ich es, daß ich am Ende meines Lebens über den heutigen Tag, vor Dir, Allwissender, werde Rechenschaft ablegen müssen, um für alle meine heutigen Gedanken, Worte, Handlungen und Unterlassungen von Dir, gerechter Richter, Lohn oder Strafe zu empfangen. Darum will ich jetzt auf mein heutiges Tagewerk mich sorgsam vorbereiten.

(Denke jetzt: 1. an deine Gewohnheitssünde, 2. an die Pflichten, die du heut zu erfüllen hast, 3. an die Andachtsübungen, Tugenden und guten Werke, zu denen du heut Gelegenheit haben kannst, 4. an die Orte und Personen, die du vermeiden mußt, um nicht in Sünde zu fallen, und mache in jedem dieser vier Punkte recht ernste und feste Vorsätze!)

So mache ich also, bester Vater im Himmel, den ernsten Vorsatz, als Dein gutes, gehorsames Kind alle Deine Gebote gewissenhaft zu beobachten, keine Sünde zu begehen, meine Pflichten treu zu erfüllen und alles Gute, wozu ich Gelegenheit haben werde, mit Eifer in Liebe und Demuth auszuführen. Und da Du, o mein

Gott, mich für Dich erschaffen hast, und ich in Deinem heiligen Dienste stehe, so opfere ich Dir Alles auf, was ich am heutigen Tage denken und empfinden, reden, thun und leiden werde. Dies Alles soll für Dich geschehen; ich biete es Dir an, daß Du nach Deiner Weisheit es wendest zu Deiner Ehre und Verherrlichung. — Ernst ist zwar mein Vorsatz und aufrichtig meine Absicht; aber dennoch vermag ich Nichts ohne Dich und Deine wirkende Gnade. Darum bitte ich Dich mit Demuth und Inbrunst: Hilf mir in jeder Versuchung, und bewahre mich vor aller Sünde; — rette mich aus allen Gefahren der Seele und des Leibes; — stärke mich in Mühsalen und Widerwärtigkeiten; — segne meine Arbeit, mache mir Lust und Muth zu allem Guten, und führe mich siegreich durch alle Kämpfe dieses Tages. Darum bitte ich Dich durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn, der mit Dir und dem hl. Geiste lebet und regieret Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Auch an Euch wende ich mich, meine himmlische Mutter, seligste Jungfrau Maria, — mein heiliger Schutzengel, und Ihr, meine heiligen Patronen N. N.! Helfet mir durch eure Fürsprache, daß der heutige Tag für mich werde ein Tag des Heiles und der Verdienste, nicht

aber ein Tag der Sünde und des Verderbens. Erbittet mir reichliche Gnade, heute und alle Tage meines Lebens so zu leben, daß ich es verdiene, am Ende meiner Tage zu eurer seligen Gesellschaft und zur ewigen Anschauung Gottes zugelassen zu werden. Amen.

Vater unser. — Drei Ave Maria. — Ich glaube an Gott 2c.

Erweckung der drei göttlichen Tugenden.

(Täglich an das Morgen- oder Abendgebet anzuschließen.)

Glaube. Weil Du, o mein Gott, die ewige Wahrheit bist und weder Dich irren, noch uns täuschen kannst, so glaube ich fest und unbezweifelt Alles, was Du uns geoffenbaret hast. Ich glaube, daß Du einfach Deinem Wesen nach, dreifach aber in Personen bist: Vater, Sohn und hl. Geist. Ich glaube, daß der Sohn Gottes Mensch geworden, zu unserer Erlösung am Kreuze gestorben und im allerheiligsten Altarssacramente wahrhaft und wirklich zugegen ist. Und da die katholische Kirche vom heil. Geist selbst erleuchtet und in alle Wahrheit eingeführt wird, so glaube ich auch alles Andere, was diese unfehlbare Kirche lehrt. In diesem Glau-

ben will ich leben und sterben. Belebe und vermehre in mir den hl. Glauben.

Hoffnung. Weil Du, o mein Gott, allmächtig, allgütig, wahrhaftig und getreu bist, so hoffe ich mit Zuversicht von Dir Alles, was Du uns versprochen hast. Insbesondere erwarte ich von Dir durch das Leiden und Sterben Jesu Christi und durch meine Mitwirkung die Verzeihung aller meiner Sünden und Deine Gnade in diesem Leben und nach demselben die ewige Seligkeit. In dieser Hoffnung will ich leben und sterben. Stärke und befestige in mir die Hoffnung und das Vertrauen!

Liebe. Weil Du, o mein Gott, unendlich vollkommen bist und um Deiner selbst willen über Alles geliebt zu werden verdienst, — weil Du mich zuerst unendlich geliebt und aus reiner Liebe mir die größten Wohlthaten gespendet hast: so liebe ich Dich aus ganzem Herzen und über Alles, und wünsche, daß ich Dich immer geliebt und Dich nie beleidigt hätte. Aus Liebe zu Dir bereue ich alle meine Sünden mit dem Vorsatze der Besserung, und opfere Dir meinen Leib und meine Seele auf, sowie all mein Denken, Reden, Thun und Leiden. Möchte dies Alles zu Deiner Ehre und zur Verherrlichung Deines hl. Namens gereichen! In dieser Liebe will ich

leben und sterben. Entzünde und vervollkommne immer mehr in mir die hl. Liebe! —

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria (Memorare).

Gedenke, o gütigste Jungfrau, wie es von jeher unerhört ist, daß Jemand wäre verlassen worden, der unter Deinen mächtigen Schutz geflohen, Deinen Beistand anrief und auf Deine Fürbitte vertraute. Von dieser Hoffnung beseelt, fliehe darum auch ich zu Dir, o Jungfrau aller Jungfrauen und Mutter unsers Herrn Jesu Christi! Zu Dir blicke und rufe ich kindlich auf, vor Deinem zärtlichen Herzen erscheine ich in Demuth, weinend und seufzend über mein Elend. — Mutter des ewigen Wortes! Verschmähe doch meine schwachen Worte nicht, sondern erhöre das Flehen meiner armen Seele in diesem Thale der Thränen. Stehe mir bei in allen meinen Nöthen, jetzt und alle Zeit, besonders aber in der Stunde meines Todes. O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria! Amen.

O wunderbare Mutter, Du auserkornes Werkzeug der erhabensten, himmlischen Geheimnisse! Durch Deine hl. Jungfrauschaft und unbefleckte Empfängniß erbitte geneigtest mir und

allen Sündern die göttliche Gnade der Reinheit des Herzens, des Leibes und der Seele. Amen.

Gebet zum hl. Joseph.

Heiliger Joseph, Du treuer Gatte der jungfräulichen Gottesmutter! Du sorgsamer Nährvater meines geliebten Erlösers! Der Du das Glück hattest, in der Gegenwart Jesu und Mariens zu leben und unter ihrem Beistande zu sterben! Laß Dir wohlgefallen die innige Liebe und Verehrung, welche ich gegen Dich, als einen besonderen Liebling und Auserwählten Gottes hege. — Deiner treuen Fürsorge übergebe ich mein irdisches Leben mit seinen Geschicken, daß Du mich durch Deine Fürsprache vor Irrwegen bewahrest, und mir in allen Bedrängnissen des Leibes und der Seele zu Hilfe eilest. Rette mich aus den Händen Derer, die meiner Seele nachstellen; erflehe mir Liebe zu Fleiß und Arbeitsamkeit, sowie Zufriedenheit mit meinem irdischen Loose. Bewirke, daß ich den Umgang mit Jesus und Maria oft und gerne genieße, vor Allem aber stehe mir bei in meiner letzten Stunde, damit ich, durch wahre Buße mit Gott ausgesöhnt und mit meinem Erlöser vereinigt, dies Leben verlasse, und ewig Theil nehmen könne an Deiner Glorie. Amen.

Gebet zum hl. Aloysius.

(Papst Pius VII hat Allen, welche andächtig und reumüthig dieses Gebet mit einem Vater unser und Ave Maria verrichten, einen Ablaß von 100 Tg. verliehen, welcher tägl. einmal gewonnen und fürbittweise auch den armen Seelen zugewendet werden kann.)

Dir, o heil. Aloysius, der Du in engelreiner Sittsamkeit strahlest, empfehle ich, dein unwürdiges Pflegekind, die Keuschheit meiner Seele und meines Leibes, und bitte dich durch deine englische Reinigkeit, mich dem unbefleckten Lamme, Jesu Christo, und Seiner heiligen Mutter, der Jungfrau aller Jungfrauen, anzuempfehlen, und mich vor jeder schweren Sünde zu bewahren. Gestatte nicht, daß ich mich mit der mindesten Makel einer Unreinigkeit beflecke, sondern verscheuche, wenn Du mich in einer Versuchung und in einer Gefahr zu sündigen siehst, aus meinem Herzen alle unreinen Gedanken und Gelüste. Erneuere dann in mir die Erinnerung an die Ewigkeit und das Andenken an Jesus den Gekreuzigten, und präge meinem Herzen ein lebhaftes Gefühl der Furcht Gottes ein. Dann werde ich in der göttlichen Liebe wieder entbrennen, und ich hoffe, durch Nachahmung deiner Tugenden würdig zu werden, im Himmel mit Dir mich ewig in Gott zu erfreuen. Amen. Vater unser. Ave Maria.

Gebet um Erkenntniß des irdischen Berufes.

(Wenn du in der Lage bist, dich für einen Lebensberuf entscheiden zu müssen, sei dir dieses Gebet zur täglichen Verrichtung dringend anempfohlen!)

Allweiser, allgütiger Gott! Du hast jedem Menschen für gewisse Beschäftigungen und Verrichtungen eine natürliche Befähigung und Neigung eingepflanzt und gewollt, daß ein Jeder in einem bestimmten irdischen Berufe sein Heil wirke. In der Erkenntniß, daß auf die richtige Wahl eines solchen Berufes nicht nur für mein zeitliches Glück, sondern selbst für meine ewige Seligkeit sehr viel ankommt, werfe ich mich in Demuth vor Dir nieder und flehe Dich an: Sende mir Deinen hl. Geist, den Geist der Weisheit und des Rathes, daß Er mit himmlischem Lichte mich erleuchte, um zu erkennen, in welchem Berufe und Stande ich nach Deinen ewigen Rathschlüssen Dir dienen soll. Allmächtiger, gütiger Gott! Laß nicht zu, daß ich bei meiner Wahl von der Aussicht auf Ehre, von der Hoffnung auf irdischen Gewinn oder von der Liebe zur Bequemlichkeit mich leiten und bestimmen lasse, — sondern verleihe, daß ich denjenigen Stand wähle und ergreife, in welchem ich erwarten kann, nach Maßgabe meiner Fähigkeiten und Verhältnisse am sichersten und am mei-

sten Deine Ehre befördern, meinen Mitmenschen nützen und mich selbst heiligen zu können. Bewahre mich vor dem Unglücke, für einen Beruf mich zu entscheiden, der meiner Seele gefährlich werden und mich hindern könnte, ein christliches Leben zu führen. Gib mir Festigkeit und Ausdauer, damit ich dasjenige, was ich einmal als Deinen Willen erkannt und ergriffen habe, standhaft festhalte und muthig verfolge, und führe mich durch dieses Erdenleben so hindurch, daß ich es verdiene, im himmlischen Vaterlande Dich ewig schauen, loben und preisen zu dürfen. Amen.

Meßgebete.

Vorbereitungsgebet.

Allgegenwärtiger, heiliger Gott! Mit tiefster Ehrfurcht erscheine ich in Deinem hl. Tempel, um der heiligsten und wichtigsten Handlung, die auf Erden vollbracht werden kann, dem unblutigen Opfer Deines Sohnes, meines Erlösers, beizuwohnen. Ich habe die Absicht, Dich, meinen Gott, dadurch zu ehren und mir und meinen Mitmenschen reichliche Gnaden zu erwerben. Denn das Opfer der hl. Messe ist ja ein und dasselbe Opfer mit dem blutigen Opfer, das Jesus Chri-

stus am Kreuze dargebracht hat. Nichts kann daher Dir wohlgefälliger, Nichts uns Menschen nützlicher sein. Durch dieses hochheilige Opfer will ich Dir, o Gott, jene unendliche Anbetung leisten, die ich als Dein Geschöpf Dir schuldig bin, — durch dieses hochheilige Opfer jenen unendlichen Dank Dir abstatten, den Du um Deiner zahllosen Wohlthaten willen von uns zu fordern hast, — durch dieses hochheilige Opfer Dir jene unendliche Genugthuung darbringen, zu der wir für unsere Sünden verpflichtet sind, — durch dieses hochheilige Opfer um jene Gnaden Dich anflehen, deren wir für Leib und Seele bedürfen. In dieser vierfachen Absicht also opfere ich Dir dieses heil. Meßopfer auf. Besonders aber bitte ich durch dasselbe um die Gnade N. N. Ich opfere es Dir auf zur besonderen Danksagung für die Gnade N. N., für jene Lebenden und Abgestorbenen N. N. Es ist mein aufrichtiger Wille, durch meine Andacht und Ehrfurcht bei diesem unblutigen Opfer Genugthuung zu leisten für jene Beschimpfungen und Lästerungen, die Deinem lieben Sohne, meinem Erlöser Jesus Christus, bei Seinem blutigen Opfer von Seinen Feinden zugefügt worden sind, und die noch heute fortwährend Seinem hl. Herzen zugefügt werden. — Stehe mir bei mit Deiner wirkenden Gnade, daß

mein inneres und äußeres Verhalten der Wichtigkeit und Erhabenheit dieser hl. Handlung entspreche, daß ich Dir wohlgefällig sei und reichliche Gnaden erlange. Amen.

Staffelgebet, Introitus und Kyrie.

Der Priester steigt herab an den Fuß des Altares, um das Bekenntniß seiner Sündhaftigkeit abzulegen, und er fordert mich dadurch auf, ebenfalls im Geiste hinabzusteigen in die Betrachtung des menschlichen Elends, und Deine Erbarmungen für mich und meine Mitmenschen anzurufen. — Wie groß, wie unermeßlich ist die Zahl unserer Sünden! Schon unsere Stammeltern, Adam und Eva, haben im Paradiese Dich, guter Gott, schwer beleidigt. Du, Allwissender, kennst allein die unzähligen Sünden und Missethaten, welche auf Erden seit jener ersten Sünde verübt worden sind. Du kennst allein auch die Zahl der Sünden, die ich selbst von meiner Jugend auf begangen habe. Und ist nicht meine Seele noch befleckt mit jenen Sünden, die ich seit meiner letzten heil. Beichte beging? — Durch diese unsere Sünden nun wurde Dein hl. Gesetz übertreten, Dein hl. Wille verachtet, Deine göttliche Majestät beleidigt, wurden Deine unendlichen Wohlthaten mit dem schwärzesten Un-

dank vergolten. Darum verabscheue ich aus ganzem Herzen alle Sünden, mit denen Du jemals von irgend einem Menschen beleidigt worden bist; aufrichtig bereue ich meine eignen Sünden; ich wünsche, daß nie eine Sünde begangen worden wäre. Heute und alle Tage meines Lebens will ich mich sorgfältig vor aller und jeder Sünde hüten und nach Möglichkeit alles Böse zu verhindern suchen. — Ich bringe Dir das Leiden und Sterben unseres Erlösers als Genugthuung für unsere Sünden dar und rufe zu Dir für mich und meine Mitmenschen um Gnade und Barmherzigkeit um Jesu willen. Amen.

Gloria.

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind!" Diese Worte erinnern mich an jene hl. Nacht, in welcher Du, eingeborner Sohn Gottes, nach 4000jährigem Harren und Sehnen der Gerechten des alten Bundes als das Lamm Gottes auf Erden erschienen bist, um die Sünden der Welt hinwegzunehmen. Ein armseliges, hilfloses Kind lagst Du da in der Krippe des Stalles zu Bethlehem, als die Hirten des Feldes und die Weisen aus dem Morgenlande kamen, um Dich anzubeten. Auch wir erkennen in Dir den

Heiland der Welt und beten Dich in Demuth an. Wir danken Dir und preisen Dich, daß Du durch Deine Menschwerdung die herrlichen Vollkommenheiten Gottes: Seine Gerechtigkeit, Weisheit und Barmherzigkeit, uns geoffenbaret hast. Erbarme Dich unser, und nimm auf unser Flehen! Gib uns reichliche Gnade, hier auf Erden in bußfertiger Gesinnung Deine Demuth nachzuahmen, damit wir dereinst zur Theilnahme an Deiner Herrlichkeit gelangen. Amen.

Die Collecten (Kirchengebete).

Göttlicher Heiland! Die tiefe Erniedrigung und Demuth, die Du in Deiner heil. Menschwerdung geübt, hast Du während Deines Lebens auf Erden ununterbrochen fortgesetzt und dadurch unser Vorbild und Lehrmeister werden wollen. Als vermeintlicher Sohn eines armen Zimmermanns lebtest Du in stiller Verborgenheit zu Nazareth; als Du öffentlich als Lehrer der Menschen auftratest, zeigtest Du Dich stets als ein Freund des armen, niederen Volkes, lebtest Selbst als ein Armer von Almosen und duldetest gelassen alle Verkennung und Beschimpfung. Auch ich will diesen Gesinnungen mein ganzes Leben hindurch treu bleiben und dieselben durch mein Verhalten in Ausübung bringen, wie sie alle Deine Heili-

gen, auch diejenigen, deren Andenken wir heute feiern, allezeit ausgeübt haben. Durch ihre Verdienste und Fürsprache bitte ich Dich: Bewahre mich und alle Deine Gläubigen vor dem Unglück, jemals an Deiner Armuth und Niedrigkeit Anstoß zu nehmen; befestige uns vielmehr in der Liebe der geistlichen Armuth und irdischen Niedrigkeit. Beuge auch den stolzen und harten Sinn so vieler eitlen, prachtliebenden und habsüchtigen Seelen, daß sie in Demuth ihr Unrecht einsehen, und zur Reue und Besserung und dadurch zu ihrem Heile gelangen. Amen.

Epistel, Evangelium und Credo.

Dank, inniger Dank, sei Dir, göttlicher Erlöser, daß Du Selbst auf die Erde herabkommen und unser Lehrer werden wolltest! Ach, wie stände es um uns Menschen, wenn Du uns nicht der Finsterniß des Geistes, in welche das menschliche Geschlecht durch die Sünde der Stammeltern gerathen war, entrissen und uns das himmlische Licht Deiner Offenbarungen gebracht hättest! Die Heiden, ihrer natürlichen verdunkelten Vernunft überlassen, versanken in Götzendienst und Aberglauben, und gaben sich ohne Scham und Scheu allen Lastern hin. Und wie unvollkommen war selbst bei dem auserwählten Volke der Juden

die Erkenntniß Gottes und Seines hl. Willens! Da tratest Du als Lehrer der Menschen auf. Drei Jahre lang zogest Du unter Mühen und Anstrengungen im Lande umher, lehrend, Wunder wirkend und Wohlthaten spendend, damit die Menschen an Dich glauben, Deinen Lehren folgen und heilig und selig werden möchten. Aber Du konntest nicht immerdar in menschlicher Gestalt auf Erden bleiben. Darum hast Du Deinen hl. Aposteln den Auftrag ertheilt, hinauszugehen in alle Welt und alle Völker zu lehren, und hast ihnen den heil. Geist gesandt, daß Er sie an Alles, was Du selbst gelehrt, erinnere und sie in alle Wahrheit einführe. Du hast alsdann auch Deine heil. Kirche gegründet und ihr verheißen, daß Du mit dem hl. Geiste bei ihr bleiben werdest bis ans Ende der Welt. So also bist Du es Selbst, Du Lehrer der Wahrheit, Der Du durch den hl. Geist in Deiner Kirche Dein göttliches, unfehlbares Lehramt fortsetzest.

O Jesus, götlicher Lehrmeister! Fest und unbezweifelt glaube ich Alles, was die heilige Kirche als Deine Lehre, als Ueberlieferung der hl. Apostel und als die Offenbarung und den Willen Gottes mir verkündet. Diesen Glauben will ich allezeit frei und offen vor aller Welt bekennen, mich desselben nie schämen, vielmehr gern um

dieses Glaubens Willen Schmach und Verfolgung erdulden. Auch die Gebote, die mein Glaube mich als den Ausspruch des göttlichen Willens kennen lehrt, will ich treu und gewissenhaft beobachten, damit mein Glaube kein todter sei, sondern in meinem Leben wirksam werde. Erleuchte mich und alle Gläubigen immer mehr mit himmlischem Lichte, und stärke unseren Willen immer mehr mit Deiner wirkenden Gnade, um immer besser Deine hl. Lehre zu verstehen und immer vollkommener Deinen hl. Willen auszuüben.

Deinem göttlichen Herzen empfehle ich auch die unglücklichen Heiden! Sende ihnen erleuchtete und liebglühende Boten, die ihnen das Evangelium verkündigen; eröffne ihre Herzen der Stimme der Wahrheit, und lenke ihren Willen zur Annahme des beseligenden christlichen Glaubens! Erbarme Dich ebenso auch aller Jener, die zwar getauft sind und sich Christen nennen, aber nicht glauben wollen, — erbarme Dich aller Irrgläubigen, die der Gnaden Deiner alleinseligmachenden Kirche beraubt sind. Führe sie Alle zur Erkenntniß der Wahrheit und zur Vereinigung mit Deiner Heerde. Amen.

Die Opferung.

Mit der gesammten streitenden Kirche vereinigt, deren Stelle der Priester vertritt, opfere

ich Dir, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, durch die Hände des Priesters die irdischen Opfergaben auf: Brod und Wein, daß sie verwandelt werden in den Leib und in das Blut Deines göttlichen Sohnes. Nimm an diese unbefleckte Hostie und diesen Kelch des Heiles. Wir bringen Dir diese Gaben dar zur Anerkennung Deiner göttlichen Oberherrschaft über uns und alle erschaffenen Wesen und zum Bekenntniß unserer Sündhaftigkeit, durch die wir vor Dir den Tod verdient haben. Möge dieses Opfer als lieblicher Wohlgeruch vor Dein Angesicht emporsteigen, und uns und allen Christgläubigen, lebenden und abgestorbenen, zum Heile gereichen ins ewige Leben.

Welchen Werth aber könnten irdische Opfergaben in Deinen Augen haben, wenn wir uns selbst Dir vorenthalten wollten? Du hast uns durch das Blut und Leben Deines Mensch gewordenen Sohnes losgekauft aus der Gewalt und Herrschaft des Satans, und Dir sollen wir angehören durch die freie Wahl unseres Willens, nicht weil Du unserer bedürftest, sondern damit Du uns heiligen und ewig selig machen könnest. Wie gütig und gnädig bist Du! Darum biete ich Dir, o Gott, meinen Leib und meine Seele mit allen ihren Kräften und Fähigkeiten an, daß Du

über sie verfügest nach Deinem göttlichen Wohlgefallen. Vorzüglich lege ich im Geiste mein Herz von Neuem als Opfergabe auf Deinen Altar, und ich will, daß aus diesem meinem Herzen auf ewig ausscheiden alle sündhaften und auch alle irdischen Neigungen, daß dieses Herz selbst ein Dir wohlgefälliger Opferaltar werde, auf welchem ohne Unterlaß das Feuer Deiner heil. Liebe brenne. Und indem ich all mein Denken, Reden und Thun, meine Leiden, Beschwerden und Kämpfe Dir darbringe zu Deiner allerhöchsten Ehre und Verherrlichung, begehre ich aus ganzem Herzen, es möge durch mich und in mir und mit mir in allen Dingen Dein anbetungswürdiger Wille geschehen. Amen.

Präfation und Sanctus.

Schwer wird dem Menschen, dessen Wille durch die ererbte Sünde zu allem Guten schwach, vielmehr zum Bösen überaus geneigt ist, dieses Opferleben eines wahren Christen, und mühselig erscheint ihm der Pfad der Nachfolge Deines lieben Sohnes. Damit wir nun nicht muthlos werden und vom begonnenen Werke wieder ablassen, gestattest Du uns, gütiger Gott, schon hienieden unser Herz zum Himmel erheben und uns im Geiste den himmlischen Heerschaaren beigesellen

zu dürfen. Auch ich vereinige mich jetzt mit allen Engeln und Heiligen des Himmels und stimme anbetend ein in ihren Lobgesang:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerschaaren! Himmel und Erde sind voll Deiner Herrlichkeit! Hosanna in der Höhe! Gepriesen sei, Der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe! —

Der Kanon.

Vor der Wandlung.

Göttlicher Heiland! Mit inniger Rührung gedenke ich der unendlichen Liebe, die Du durch Uebernahme Deines bittern Leidens uns erwiesen hast. Ich erblicke Dich beim letzten Abendmahle im Kreise Deiner Apostel und betrachte die unbeschreibliche Güte, mit welcher Du ihnen unter den Gestalten des Brodes und Weines Deinen hl. Leib und Dein kostbares Blut zum Genusse darreichtest, um ihnen vor Deinem Hinscheiden das Uebermaß Deiner Liebe zu offenbaren, und uns Allen ein wirksames Denkmal Deines Todes zu hinterlassen. Inniger Dank sei Dir dafür dargebracht, Du fürsorglicher, barmherziger Erlöser. —

Du erhebst Dich und wandelst mit den Eilfen durch die Straßen Jerusalems hinaus nach dem

Oelberge. Da sehe ich Dich zittern und erbeben, und vernehme aus Deinem hl. Munde, der sonst zu gebieten pflegte und zu trösten vermochte, die bangen Worte: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod.“ Das sind nicht Worte Deiner Gottheit, sondern Worte Deiner menschlichen Seele, die zwar durch Deine Gottheit das beginnende Leiden voraus erkennt, aber zugleich des beseligenden Einflusses Deiner Gottheit sich beraubt fühlt. Unbeschreibliche Angst bemächtigt sich Deiner, drückt Dich zu Boden und preßt Dir blutigen Schweiß aus. Auch meine Sünden haben damals Dich geängstiget. O verzeihe mir! —

Deine Liebe, Dein Gehorsam überwand alle Schwäche. Wunderbar gestärkt, erhebst Du Dich, und gehst muthig dem Verräther und der Rotte, die ihn begleitet, entgegen. Du läßt Dich fesseln und zu den Hohenpriestern Annas und Kaiphas führen. Dort, vor dem hohen Rathe gibst Du noch einmal der Wahrheit Zeugniß, daß Du der Sohn Gottes bist, und um dieser Wahrheit willen wirst Du des Todes schuldig erklärt. Unter Hohn und Mißhandlung führen sie Dich zu Pilatus, dem heidnischen Landpfleger. Er erkennt Dich unschuldig, aber er fürchtet sich vor den Juden und will durch die Züchtigung der Geißelung Deine Befreiung erwirken. O diese Geißelung

— welche Schmerzen, welche Beschämung bereitete sie Dir! — Die Soldaten flechten eine Krone von Dornen und setzen sie auf Dein Haupt, ein Purpurmantel und als Scepter ein Schilfrohr dürfen nicht fehlen, um Deine königliche Würde zu verspotten. „Ecce homo! Sehet, welch ein Mensch!“ Mit diesen Worten stellt Pilatus Dich in diesem jammervollen Zustande dem Volke vor. Ja, welch ein Mensch! Ein Gottmensch, der durch so furchtbare Peinen und durch so große Schmach die Sinnlichkeit und den Hochmuth der Menschen sühnt und büßt! Auch meine Sinnlichkeit, auch meinen Hochmuth! O unendliche Liebe und Barmherzigkeit!

Das Todesurtheil wird vom feigen, selbstsüchtigen Pilatus bestättigt. Ein großes, schweres Kreuz laden sie auf Deine wunden Schultern und führen Dich hinaus nach Golgatha. Du wirst auf's Kreuz gestreckt, Deine Glieder gewaltsam ausgespannt, — mächtige Hammerschläge treiben große, spitze Nägel durch Deine Hände und Füße. Das Kreuz mit seiner kostbaren Last wird erhöht, und so hängst Du zwischen Himmel und Erde am Holze der Schmach als das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt!

Während der Wandlung.

Erhebung der hl. Hostie.

Sei gegrüßt, Du Lamm Gottes! Ich glaube an Deine Gegenwart unter Brodsgestalt, bete Dich in Demuth an und gebe Dir in Liebe die Versicherung: Herr Jesus, Dir leb' ich! Herr Jesus, Dir sterb' ich! Herr Jesus, Dein bin ich im Leben und Tod!

Mit tiefster Ehrfurcht und innigstem Mitleid stehe ich unter Deinem Kreuze und schaue in Dein schmerzerfülltes Angesicht. O Jesus, welche Peinen erduldest Du in Deiner Seele und Deinem hl. Leibe! Und noch dazu welche Beschimpfungen Deiner Gottheit! Und dennoch harrest Du aus, bis Alles vollbracht ist und Du für uns auch den letzten Tropfen Deines Blutes vergossen hast, das nun in diesem Kelche auf dem Altare wirklich und wesentlich zugegen ist.

Erhebung des Kelches.

Sei gegrüßt, Du heiliges Blut meines Erlösers! Ich bete Dich in Demuth an und rufe mit reumüthigem Herzen: O Jesus, um Deines kostbaren Blutes willen sei mir gnädig! Jesus, sei mir barmherzig! Jesus, verzeihe mir meine Sünden! —

Nach der Wandlung.

Siehe gnädig herab, o Herr, allmächtiger Gott, auf diese hochheilige Opfergabe, die Dein geliebter Sohn, unser Herr und Heiland Jesus Christus, Selbst Dir darbringt. Er ist unser wahrer Hohepriester, Der Sein blutiges Kreuzesopfer hier auf dem Altare unblutiger Weise fortsetzt, indem Er unter den Gestalten des Brodes und Weines Seinen Leib und Sein Blut, mit welchen auch Seine menschliche Seele und Seine Gottheit unzertrennlich vereinigt sind, also Sich Selbst, zum Heile der Welt Dir aufopfert. Er ist unser Mittler und Fürsprecher, und durch Ihn und Sein hl. Opfer flehe ich Dich an für Deine heil. katholische Kirche, daß Du sie auf dem ganzen Erdkreise im Frieden erhalten, beschützen und regieren wollest. Stärke, segne und beschütze das Oberhaupt der Kirche, unsern hl. Vater, den Papst N. N., sowie unsern Bischof N. N. und alle Bischöfe und Priester, daß sie ihr Amt zu Deiner Ehre und Verherrlichung und zu ihrem eigenen und der Gläubigen Heile gut und würdig verwalten. — Erhalte alle rechtgläubigen Christen im Bekenntnisse des wahren Glaubens, und gib ihnen reichliche Gnade zu einem frommen, tugendhaften Leben. — Besonders empfehle ich Deinem Schutze und Deiner

Gnade meine Eltern, Großeltern, Geschwister, Verwandte, Freunde und Wohlthäter; vergilt ihnen alles Gute, was sie mir je erwiesen, mit ewigen Gütern. Laß die Früchte dieses hochhl. Opfers auch jenen Personen N. N. zu Theil werden, die meinem Gebete sich empfohlen haben, sowie allen Denen, die mir übel wollen und feindlich gesinnt sind. Lindere die Noth der Armen und die Schmerzen der Kranken, und verleihe Diesen wie Jenen die Gnade, ihre Leiden verdienstlich zu ertragen. Bewahre die Unschuldigen in ihrer Reinheit und Unverdorbenheit, und erschüttere die Gemüther der Sünder, daß sie sich ernstlich bekehren. Endlich bitte ich Dich, Du wollest um dieses hochhl. Opfers willen auch der Seelen im Reinigungsorte gedenken, besonders der Seelen N. N.; verleihe, daß sie und Alle, die in Christo ruhen, an den Ort der Erquickung des Lichtes und des Friedens gelangen mögen. Gib ihnen und auch uns, die wir noch auf Erden leben, in die Gesellschaft Deiner hl. Apostel, Märtyrer, Bekenner und Jungfrauen aufgenommen zu werden, mit denen wir schon jetzt als Glieder eines Leibes durch Liebe und Gnade vereinigt sind. Durch Jesum Christum unseren Herrn, Welchem mit Dir, allmächtiger Vater, in Einigkeit des heil. Geistes alle Ehre

und Herrlichkeit sei von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zum Pater noster.

Ermuthigt durch die Aufforderung unseres himmlischen Lehrmeisters, der jetzt Selbst als Opfergabe auf dem Altare zugegen ist, richten wir an Dich jenes erhabene Gebet, das Er uns Selbst gelehrt hat, und rufen mit Vertrauen: Vater unser, der Du bist im Himmel! Geheiliget werde u. s. w.

Zum Agnus Dei.

Göttlicher Heiland Jesus Christus! Mit Andacht betrachte ich, wie Du nach mehrstündigen Qualen am Kreuze Dein Haupt im Frieden neigst, und nachdem Du das Werk der Erlösung vollbracht, Deine menschliche Seele den Händen Deines Vaters übergibst. — Da bebte die Erde und sprangen die Felsen. Auch meine Seele sollte beben und mein Herz zerspringen bei dem Gedanken, daß ich selbst durch meine Sünden die Ursache Deines bitteren Todes bin. O Du Lamm Gottes, Das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erbarme Dich meiner und verzeihe mir meine Sünden! Du sanftmüthiges Lamm Gottes, Du Friedensfürst, Der Du uns in Deinem Leiden und Sterben das schönste Beispiel

der Liebe gegeben und durch Deinen Tod uns Gnade und Versöhnung erworben hast: gib uns Deinen Frieden! Stärke uns in der Beobachtung der göttlichen Gebote, flöße uns immer mehr den Geist wahrer Liebe ein, und rüste uns aus zur Uebung der Selbstverleugnung und Abtödtung, damit wir im Frieden leben mit Gott und unter einander, und den Frieden des eignen Herzens bewahren! Amen.

Zur hl. Communion.

Nach Deinem Hinscheiden, geliebter Heiland, wurde Dein hl. Leichnam vom Kreuze herabgenommen und den Armen Deiner tiefbetrübten Mutter übergeben. Dann hüllten fromme Frauen ihn in reine Leinentücher ein und Joseph von Arimathea ließ ihn in ein neues, noch nicht gebrauchtes Felsengrab legen. — O wäre ich so glücklich, wie der Priester es jetzt ist, der durch den Genuß der hochhl. Opferspeise das erhabene Opfer nun vollendet! O wäre auch ich so glücklich, Deinen heil. Leib in mein Herz aufnehmen zu können. Aber ist meine Seele so fleckenlos, wie die Leinentücher jener frommen Frauen es waren? Ist mein Herz jenem neuen Grabe ähnlich: noch nicht entweiht durch Sünde und sündhafte Neigungen? O Jesus, ich bereue meine Sünden

aus Liebe zu Dir und bitte Dich: bereite Dir Selbst durch Deine Gnade eine Deiner würdige Wohnung in meinem Herzen. Ich glaube an Dich, ich hoffe auf Deine Güte, ich liebe Dich über Alles, ich verlange, Dich zu besitzen, und im Geiste empfange ich aus den Händen Deiner hl. Mutter, die ja auch meine Mutter ist, Deinen hl. Leib unter Brodsgestalt und nehme ihn auf in mein Herz: Jesus, Dir leb' ich! Jesus, Dir sterb' ich! Jesus, Dein bin ich im Leben und im Tod!

Nach der hl. Communion.

Mit Dir nunmehr im Geiste vereinigt, göttlicher Erlöser, geziemt es sich, daß ich zunächst heute (diese Woche) und dann für alle Zukunft ein Leben nach Deinem Geiste und in Deinen Gesinnungen führe. Glorreich erstandest Du nach drei Tagen aus dem Grabe, unsterblich und unfähig zu leiden war nun Dein hl. verklärter Leib. Hilf mir, daß ich aus meinen sündhaften Gewohnheiten und Neigungen mich erhebe; mache mich vorsichtig, damit ich heute (diese Woche) nicht in die Sünde, namentlich in meine Gewohnheitssünde, zurückfalle, sondern mit Dir vereinigt bleibe und ein Leben in Reinheit und hl. Liebe führe. Amen.

Vor und bei dem priesterlichen Segen.

Vierzig Tage nach Deiner herrlichen Auferstehung beriefest Du Deine Apostel und Jünger auf den Oelberg und, sie segnend, erhobst Du Dich von der Erde und stiegest auf zum Himmel. Erfülle auch mich mit Deinem hl. Segen, flöße mir ein sehnliches Verlangen nach der himmlischen Seligkeit ein, und berufe mich am Ende meiner Tage zur Theilnahme an Deiner Herrlichkeit. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes. Amen.

Zum letzten Evangelium.

Am Ende der heil. Messe läßt die Kirche durch den Priester noch einen Evangelien-Abschnitt lesen, und dies erinnert mich an die Wahrheit, daß Du, göttlicher Heiland, der Du jetzt als unser Mittler und Fürsprecher zur Rechten des Vaters sitzest und die Welt beherrschest und regierest, am Ende der Zeiten noch einmal auf die Erde herabkommen wirst, dann aber auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit, um Deinen Auserwählten ein neues Evangelium, das ist: eine neue frohe Botschaft, zu verkündigen, die beseligende Botschaft nämlich: „Kommet, ihr Gesegneten meines Vaters! Nehmet in Besitz das Reich, das euch bereitet ist

von Anbeginn!" O möchte ich alsdann zu Deiner Rechten stehen, und dies freudenvolle Wort auch mir gelten! Dies wird geschehen, wenn ich während meines Lebens immer auf der rechten Seite stehe, treu zu Dir und den Deinigen halte und mich hüte, je mit Deinen Feinden Gemeinschaft zu machen. Ziehe mich hier auf Erden immer mehr an Dich, daß ich von Dir lerne, meine Auserwählung durch gute Werke sicher zu stellen, und am Tage des Gerichtes von Dir aufgenommen werde zur ewigen seligen Vergeltung im Himmel. Amen.

Nach der hl. Messe.

Innigen Dank sage ich Dir, gütiger Gott, daß Du mir die große Gnade verliehen hast, diesem hochhl. Opfer beiwohnen und mich der Früchte und Verdienste desselben theilhaftig machen zu dürfen. Verzeihe mir alle bei diesem hl. Meßopfer begangenen Fehler, Nachläßigkeiten und Zerstreuungen, die ich aufrichtig bereue und verabscheue, und künftig zu meiden mich ernstlich bestreben will. Laß dieses Opfer mir und allen Anwesenden, sowie allen lebenden und abgestorbenen Christgläubigen zum Heile ins ewige Leben gereichen, und mich jene Gnade erlangen, um die ich Dich durch dasselbe insbesondere gebeten habe.

Verleihe mir auch, daß ich das Opfer meines Willens und meines ganzen Wesens auf Erden vollende und Dein Eigenthum sei im Leben und im Tode. Amen.

Beichtgebete.

Vorbereitungsgebet.

(Anrufung des hl. Geistes.)

Heiliger, gerechter Gott! Das Bewußtsein, wiederum gesündigt, Dich beleidigt und Deine Strafen verdient zu haben, drängt mich, zu Deiner Barmherzigkeit meine Zuflucht zu nehmen. Du bist ja allezeit bereit, dem wahrhaft Reumüthigen um Jesu Christi willen seine Sünden zu verzeihen und die verdienten Strafen nachzulassen. Zu diesem Zwecke hast Du das heil. Bußsakrament eingesetzt, durch dessen Empfang ich mich mit Dir aussöhnen und den Frieden des Herzens wieder gewinnen will. Wie aber werde ich im Stande sein, mich zum Empfange dieses Sakramentes gut und würdig vorzubereiten? Auch dabei willst Du Selbst mir helfen, Allgütiger, wenn ich Dich demüthig um Deinen Beistand bitte. Darum rufe ich mit Inbrunst zu Dir, Gott heiliger Geist, liebreicher Gnadenspender! Erleuchte meinen Verstand, damit ich

erkenne, welche Sünden ich seit meiner letzten Beichte begangen, und wieoft ich jede schwere Sünde wiederholt habe! Laß mich einsehen, wie schwer und groß meine Sünden sind, welches Unrecht ich durch sie gegen Dich begangen, und wie unglücklich ich mich selbst gemacht habe. Erfülle meine Seele mit hl. Furcht und Liebe, und erwecke mein Herz zu einer aufrichtigen, schmerzlichen Reue. Rege auch meinen Willen zu ernsten, festen Vorsätzen der Besserung an, und flöße mir Muth ein, mich der erkannten Sünden vor dem Priester aufrichtig und demüthig anzuklagen, damit ich wahrhaft Verzeihung und Nachlaß erlange. Darum bitte ich Dich durch die Verdienste Jesu Christi meines göttlichen Erlösers.

O Maria, meine liebe Mutter! Du, mein hl. Schutzengel, und Ihr meine hl. Patronen! Helfet mir jetzt durch eure Fürsprache zu einer sorgsamen und guten Vorbereitung auf die hl. Beichte. Amen.

Fragen zur Gewissenserforschung.

Vorfragen. Hast du in einer der früheren Beichten eine Sünde absichtlich verschwiegen? Wie oft hast du seitdem gebeichtet und die heil. Communion empfangen, ohne die verschwiegene Sünde zu bekennen? Hast du das letzte Mal Dein Gewissen schlecht erforscht? Hast du dir bei der letzten Beichte keine Mühe gegeben, Reue und Besser-

ungs-Vorsatz zu erwecken? Hast du die auferlegte Buße gar nicht oder schlecht verrichtet? Hast du die hl. Communion ohne genügende Vorbereitung oder gar im Stande der Todsünde empfangen?

I. Gebot. Hast du einzelne Wahrheiten der heil. Religion nicht geglaubt? Hast du an der Wahrheit von Glaubenssätzen ernstlich und freiwillig gezweifelt? Hast du es aus Menschenfurcht unterlassen, deinen Glauben äußerlich zu bekennen, z. B. das Kreuzzeichen zu machen, — Kreuz und hl. Bilder zu grüßen, — zu beten, — vor dem allerhl. Altarssakramente niederzuknien, u. dgl.? Hast du gedacht oder auch gesagt, daß alle Religionen gleich gut seien? Bist du im Religions-Unterricht oder in der Predigt träge und unaufmerksam gewesen? Hast du gedacht oder auch gesagt, Gott könne oder wolle dir nicht helfen? Warst du mit Gottes Anordnungen unzufrieden? Hast du gesündigt in der Hoffnung, daß du ja wieder beichten könnest? Hast du freche, gehässige Gedanken oder Reden gegen Gott — gegen die Heiligen — gegen göttliche Dinge geführt? Hast du die täglichen Pflichtgebete unterlassen oder dieselben flüchtig und schlecht verrichtet? Warst du überhaupt im Guten träge? Hast du abergläubische Meinungen gehegt oder abergläubische Mittel angewendet? Hast du den Teufel angerufen und warum? Hast du in der Kirche, beim Gottesdienste oder beim gemeinsamen Gebete geschwätzt, gelacht oder anderen Unfug getrieben? Hast du geweihte Dinge oder Personen unehrerbietig oder verächtlich behandelt? Hast du gute Gedanken und Eingebungen unterdrückt? Hast du heilsame Ermahnungen verachtet? Hast du auf Gott lange Zeit ganz vergessen?

II. Gebot. Hast du hl. Namen und Wörter unnütz oder scherzhafter Weise ausgesprochen? Hast du mit denselben Spott getrieben? Hast du geflucht und auf wen oder auf was? Hast du falsch geschworen? Hast du unnützer Weise oder gar zur Bekräftigung einer Lüge schwurähnliche Betheuerungen gebraucht? Hast du wirkliche Gelübde zu erfüllen unterlassen?

III. Gebot und Kirchengebote. Hast du an Sonn- und Feiertagen die hl. Messe zu hören unterlassen? Bist du öfter nicht in der Predigt gewesen, und warum? Hast du beim Gottesdienste freiwillig geschlafen? Hast du an Sonn- und Feiertagen knechtische Arbeiten verrichtet? Hast du die Sonn- und Feiertage durch sündhafte Vergnügungen entheiligt? Hast du an Abstinenztagen Fleischspeisen genossen? Hast du, obgleich schon über 20 Jahre alt, an Fasttagen dich mehr als einmal gesättigt? Hast du im Advent oder in der hl. Fastenzeit an öffentlichen Lustbarkeiten Theil genommen?

IV. Gebot. Hast du deine Eltern, Großeltern, geistliche oder weltliche Vorgesetzte verachtet oder gehaßt? Hast du ihnen Böses gewünscht oder dich über ihr Unglück gefreut? Hast du lieblos über sie gesprochen? Hast du auf sie geschimpft oder geflucht, oder sie verspottet? Warst du grob und trotzig gegen sie? Hast du deine Eltern oder Großeltern geschlagen oder mißhandelt? Warst du ungehorsam? Hast du gemurrt, wenn du gehorchen mußtest? Hast du alte Leute verspottet?

V. Gebot. Hast du gegen andere Menschen Groll, Haß und böse Wünsche gehegt? Warst du schadenfroh? Warst du neidisch und mißgünstig? Hast du Andere beleidigt oder gekränkt? Hast du

grobe Worte gegen Andere gesprochen, auf sie geschimpft, oder mit ihnen gezankt? Hast du Andere geschlagen oder mißhandelt? Hast du Böses mit Bösem vergelten wollen oder wirklich vergolten, und wodurch? Hast du offene Feindschaft unterhalten, und mit wie vielen Personen und wie lange? Hast du die angebotene Versöhnung zurückgewiesen? Warst du zornig oder ungeduldig? Warst du hoffärtig, eitel, gefallsüchtig? Hast du Andere verachtet? Hast du Andere zum Bösen verführt, und wozu? Hast du dich über die Sünden Anderer gefreut? Hast du an denselben Theil genommen? Hast du Anderen zur Sünde gerathen? Unterließest du es, daß Böse zu verhindern, wenn du konntest, — es anzuzeigen, wenn du solltest? und warum unterließest du das? Hast du dein Leben oder deine Gesundheilt muthwillig einer Gefahr ausgesetzt? Bist du im Essen oder Trinken unmäßig gewesen? Hast du dir oder Anderen den Tod gewünscht, und warum? Hast du aus Ungeduld oder aus Grausamkeit Thiere gequält?

VI. und IX. Gebot. Hast du unkeusche Gedanken und Wünsche unterhalten? Warst du nachläßig in der Unterdrückung unkeuscher Gedanken und Begierden? Hast du unkeusche Reden geführt, unkeusche Lieder gesungen? Hast du unkeusche Reden oder Lieder mit Wohlgefallen angehört und dazu gelacht? Hast du unkeusche Dinge neugierig oder gar mit Wohlgefallen angesehen? Hast du unkeusche Dinge berührt oder sonst etwas Unkeusches gethan? — allein, oder auch mit Andern, mit was für Personen, und wie oft? — Hast du eine sinnliche Liebe zu einer Person? Unterhältst du mit Jemandem einen sündhaften oder gefährlichen Um-

gang? Hast du Etwas auf dem Herzen, was du dich zu beichten schämst?

VII. und X. Gebot. Hast du gestohlen? was? und wieviel? Hast du Jemanden betrogen, und um was? Hast du Gefundenes behalten ohne nach dem Eigenthümer zu forschen? Hast du das Eigenthum Anderer beschädigt, und was, und wodurch? Hast du es noch unterlassen, ungerechtes Gut zurückzugeben, oder den verursachten Schaden zu ersetzen, obgleich du es konntest? Hast du auf sündhafte Dinge oder über deine Vermögens-Verhältnisse Geld ausgegeben? Hast du genascht? Bist du gern und viel müßig gegangen? Warst du träge bei der Arbeit? Hast du Berufspflichten unterlassen? Warst du geizig, so daß du von dem Deinigen nicht gern Etwas weggabst? Warst du hartherzig oder gar grob gegen Arme? Warst du recht begierig nach Geld und Reichthum?

VIII. Gebot. Hast du gelogen? War Lügen deine Gewohnheit? Hast du durch Lügen Anderen schaden wollen oder wirklich geschadet, und aus welchem Grunde? Hast du Anderen Etwas versprochen, ohne den Willen, es zu halten? Hast du gegebene Versprechungen durch deine Schuld unerfüllt gelassen? Hast du dich anders, oder gar besser oder frömmer gestellt, als du bist, und warum? Hast du ohne gerechten Grund Jemandem wiedererzählt, was Andere über ihn Böses gesagt haben? Hast du von Anderen ohne Grund Böses gedacht, oder sie ohne hinreichende Ursache für böse gehalten? Hast du solch ungerechten Argwohn auch ausgesprochen? Hast du die Sünden und Fehler Anderer unnöthig weiter erzählt? Hast du dieselben vergrößert? Hast du von Anderen Sünden

und Fehler erzählt, die sie gar nicht haben? Hast du es noch unterlassen, ungerechte Aussagen über Andere zu widerrufen?

Schlußfragen. Welches ist deine Gewohnheitssünde, so daß du sie begehst, ohne daran zu denken, daß es Sünde ist? Vor welcher Sünde hat der Beichtvater dich am meisten gewarnt, und hast du diese öfter wieder begangen, oder hast du dich darin gebessert? Hast du die Gefahren gemieden und die Mittel angewendet, auf die der Beichtvater dich aufmerksam machte? Zu welcher Sünde fühlst du die häufigsten und stärksten Versuchungen?

Reue und Vorsatz.

O mein Gott! Nachdem ich nun durch die Gewissens-Erforschung zur Erkenntniß meiner Sünden gelangt bin, bekenne ich in Demuth, daß ich nach aller Gerechtigkeit Deinen Zorn und Deine Strafen verdient habe. Denn obwohl ich Deinen hl. Willen kannte, und auch wußte, daß du überall bei mir zugegen bist, habe ich doch in Deiner Gegenwart Dein hl. Gesetz übertreten, Deinen hl. Willen verachtet und dadurch Dich Selbst, unendliche göttliche Majestät, beleidigt! Habe ich dadurch nicht mein Anrecht auf die ewige Seligkeit im Himmel verloren, habe ich es nicht verdient, zu ewigen Qualen in die Gesellschaft der höllischen Geister verstoßen zu werden? O mein Gott, wie verwegen und thö-

richt bin ich gewesen, als ich gegen Dich mich empörte!

Wie undankbar aber auch war ich gegen Dich, Du gütiger, freigebiger Gott! Du hast aus reiner, uneigennütziger Liebe nur Gutes mir gespendet, für Leib und Seele unzählige unschätzbare Wohlthaten mir erwiesen, ja selbst bei den Leiden und Nöthen, die Du mir sandtest, hattest Du nur die weisesten liebevollsten Absichten. Und ich? — O Du ewige Liebe! ich habe mit Uebelthaten Deine Wohlthaten vergolten! O erbarme Dich meiner und verzeihe mir meine Undankbarkeit!

Und was habe ich Dir, geliebter göttlicher Heiland! angethan durch meine Sünden! Meiner Sünden wegen erduldetest Du unbeschreibliche Todesangst am Oelberge, — meiner Sünden wegen wurdest Du bis aufs Blut gegeißelt und mit Dornen grausam gekrönt, verhöhnt und mißhandelt und endlich an's Kreuz geschlagen, — meiner Sünden wegen erlittest Du unter Schmach und Schmerzen und Traurigkeit den bitteren Tod am Kreuze. Ich selbst also habe durch meine Sünden Dich gemartert und getödtet! Ja, ich habe sogar noch, als ich von Neuem sündigte, die Früchte Deines Leidens und Sterbens wie eine werthlose Sache von mir geworfen und

somit Dein bitteres Leiden und Sterben gering geschätzt und verachtet! Wie grausam und lieblos bin ich gegen Dich gewesen, guter Jesus! O verzeihe mir!

O mein Gott! Du schönstes, vollkommenstes Wesen! Was habe ich gethan, da ich Dir die schuldige Liebe verweigerte, Deinem hl. Dienste mich entzog, mich gegen Dich erhob, Dein hl. Gesetz übertrat und Dich, das liebenswürdigste Wesen, beleidigte! Welche Lieblosigkeit gegen Dich, Du höchstes Gut! Wie sehr reuen mich nun meine Sünden.

Mein Gott! es thut mir innigst leid, und ich bereue es aus ganzem Herzen, die in der Gewissenserforschung erkannten Sünden begangen, und überhaupt jemals gesündigt zu haben. Ich wünsche aufrichtig, daß ich nie durch eine Sünde Dich beleidigt, nie Deine Gnade und Freundschaft verloren, nie Deiner ewigen Strafen mich schuldig gemacht hätte. Ich wünschte, daß ich meine Sünden ungeschehen machen könnte. Ich hasse und verabscheue dieselben aus ganzer Seele als das größte Uebel, das ich mir selbst zugefügt, und als das größte Unrecht, das ich gegen Dich, meinen Gott, begangen. Und indem ich meine mangelhafte Reue mit der vollkommenen Reue aller wahren Büßer vereinige,

opfere ich Dir zur Genugthuung für meine Sünden die Verdienste meines göttlichen Erlösers, der seligsten Jungfrau und aller Heiligen auf. Ich bitte Dich in Demuth: Erbarme Dich meiner nach Deiner großen Barmherzigkeit, Du, der Du den Tod des Sünders nicht willst, sondern daß er sich bekehre und lebe. — Verzeihe mir meine Sünden, reinige meine Seele von allen Makeln, gib mir zurück die verlorene heiligmachende Gnade, laß mir nach die verdienten Strafen, und verleihe mir wiederum die Ruhe des Gewissens und den Frieden der Seele!

Fest und ernstlich verspreche ich Dir, Dich nicht mehr zu beleidigen. Sorgfältig will ich aller Gelegenheit und Veranlassung zum Bösen aus dem Wege gehen und zu dem Zwecke vor Allem jenen Ort —, jene Person — vermeiden. Wachsam will ich sein über meine Gedanken und über die Regungen meines Herzens, über meine Augen und meine Zunge, und will allen Anreizungen und Verlockungen zum Bösen kräftig und beharrlich widerstehen. Gewissenhaft will ich meine Pflichten erfüllen, regelmäßig und andächtig meine Gebete verrichten; eifrig will ich sein in der Uebung der guten Werke, soweit ich es im Stande bin und dazu Gelegenheit habe, und oft will ich mich Deiner Gegenwart erinnern. —

Gib mir, gütiger Gott, reiche Gnade, daß ich ausführe, was ich mir vornehme, und daß ich halte, was ich Dir verspreche, damit ich, durch die hl. Lossprechung von meinen Sünden gereinigt, nicht wieder in dieselben zurückfalle. Amen.

Nach der hl. Beichte.

Wie glücklich bin ich nun, o Gott! und wie unendlich gütig bist Du wieder gegen mich gewesen! Denn nicht, wie ich es durch meine Sünden verdiente, sondern nach Deiner Barmherzigkeit hast Du mit mir gehandelt. Meine Sünden sind mir vergeben! So hat es mir soeben der Priester zugesichert, der die Vollmacht dazu von Dir Selbst, o Gott, empfangen hat. „Ich bin gewaschen, ich bin geheiligt, ich bin gerechtfertigt im Namen unseres Herrn Jesus Christus und im Geiste unseres Gottes." Nachgelassen sind mir um Christi willen die ewigen Strafen, und, wieder geschmückt mit der heiligmachenden Gnade, darf ich wieder mit kindlicher Liebe und in kindlichem Vertrauen zu Dir, o Gott! aufblicken. Dafür sei ewig gepriesen, Du unendliche Güte! O möchte mein Dank der Größe der empfangenen Gnade entsprechen! Allerseligste Jungfrau Maria! Alle Engel und Heiligen des

Himmels! Lobet und preiset mit mir und für mich die Barmherzigkeit Gottes!

Wie Du, o Herr! einst einem Kranken, nachdem Du ihn durch ein Wunder gesund gemacht, gesagt: „Siehe, du bist nun gesund geworden; sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres begegnet!" so höre ich Dich auch zu mir sagen: „Sündige nicht mehr!" Und dieser ebenso gerechten als wohlgemeinten Aufforderung will ich mit Ernst und Ausdauer nachkommen: Ich will nicht mehr sündigen, vielmehr durch Uebung der Tugend und guter Werke Dir Freude zu machen suchen. Bereitwillig nehme ich alle irdischen Leiden und Mühseligkeiten auf mich, und will sie mit Ergebung als wohlverdiente Sündenstrafen tragen. — Nimm auch gnädig die Bußwerke auf, die der Priester als eine Genugthuung für die nachgelassene Sündenschuld mir auferlegt hat, und die ich nun, soweit es jetzt geschehen kann, nach meinen Kräften gut und vollkommen verrichten will. Ich vereinige meine geringe und unbedeutende Buße mit dem Erlösungswerke Jesu Christi, durch welches Er für meine Sünden Genugthuung geleistet und unsere Genugthuungswerke verdienstlich gemacht hat.

Endlich bitte ich dich, o mein Gott! daß Du mit Deiner helfenden Gnade mir zur Seite

stehest, mich wachsam und vorsichtig erhaltest, mir zum Siege über alle Versuchungen verhelfest, und mich vor dem Rückfall in die Sünde gnädigst bewahren wollest. Amen.

Gebet der Kinder während der Tage vor der ersten hl. Communion.

In Deiner unendlichen Liebe hast Du, o göttlicher Heiland, einst gesprochen: „Lasset die Kleinen zu Mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich!" Siehe, wir, Deine Kinder, nahen uns Dir, um mit Deinem heiligen Fleische und Blute das erste Mal gespeist zu werden. O möchten wir doch besonders das erste Mal dieses Sacrament mit vorzüglicher Würdigkeit empfangen! Befestige uns darum im Glauben an die Wahrheit und Göttlichkeit Deiner heil. Lehren, — erfülle unsre Herzen mit aufrichtiger, inniger Liebe zu Dir, der Du aus Liebe zu uns unsre Speise werden willst, — und durchdringe uns immer mehr mit dem Geiste wahrer Buße, damit wir unsre Seelen durch eine aufrichtige und reumüthige Beichte reinigen, und uns durch Gehorsam, Abtödtung und Gebetseifer zu Deinem Mahle ernstlich vorbereiten mögen! Gib

uns die Gnade, daß wir den hl. Taufbund mit dem festen Vorsatze erneuern, für immer dem Teufel und der bösen Welt zu entsagen, und Dein heil. Beispiel standhaft nachzuahmen! — O Jesus, Du guter Hirt! Gestatte doch nicht, daß wir, Deine Schäflein, je wieder vom bösen Feinde verführt werden! Stärke, befestige und heilige uns in Deiner Gnade und Wahrheit, und laß Keines aus uns verloren gehen, da Du auch für uns Dein Blut am Kreuze vergossen hast. Amen. (Nach Reinermann.)

Communiongebete.

(Als entferntere Vorbereitung auf die hl. Communion am Vorabende oder am Morgen des Communiontages dürfte sich auch eine der im III. Theile dieses Büchleins enthaltenen Betrachtungen eignen.)

Vor der hl. Communion.

Glaube und Anbetung. Göttlicher Heiland Jesus Christus! Als Du am Abende vor Deinem Leiden mit Deinen Aposteln zum letzten Male nach Anordnung des jüdischen Gesetzes das Osterlamm gegessen hattest, da nahmst Du das Brod und den Kelch mit Wein in Deine hl. Hände,

und nachdem Du über diese Gaben gebetet und sie gesegnet, reichtest Du sie den Jüngern dar mit den Worten: „Nehmet hin und esset, denn dies ist mein Leib! Nehmet hin und trinket Alle daraus, denn dies ist der Kelch meines Blutes! . . . Thuet dies zu meinem Andenken!“ Und mit diesen letzteren Worten hast Du den hl. Aposteln und in ihnen den Priestern Deiner Kirche den Auftrag und die Vollmacht ertheilt, ebenfalls Brod und Wein in Deinen hl. Leib und in Dein hl. Blut zu verwandeln. — Du bist der ewig wahrhaftige Gott, Der nicht täuschen und trügen kann; Du bist der allmächtige Gott, Dem Nichts unmöglich ist. Darum glaube ich fest und unerschütterlich, daß die hl. Hostie wahrhaft Dein hl. Leib ist, derselbe lebendige Leib, welcher im Himmel sitzet zur Rechten des Vaters; — und da in Deiner allerheiligsten Person Nichts getheilt und getrennt werden kann, so glaube ich ebenso fest, daß mit diesem Deinem heil. Leibe auch dein hl. Blut, sowie auch Deine menschliche Seele und Deine ewige Gottheit unzertrennlich vereinigt sind, — daß Du also Selbst mit allen Theilen Deines Wesens im allerhl. Sacramente unter Brodsgestalt wirklich und wesentlich zugegen bist. Dies Alles glaube ich fester

noch, als ob ich es mit meinen eigenen Augen sähe, und in diesem Glauben bete ich Dich unter Brodsgestalt in Demuth an als meinen Herrn und Gott und als mein höchstes Gut!

Hoffnung. Barmherziger, gütiger Heiland! Welche Gnade dürfte ich nicht von Dir hoffen und erwarten, da Du es nicht verschmähest, sogar Dich Selbst mir ganz hinzugeben und meine Speise zu werden. Du hast uns die gnadenreichsten Verheißungen in Beziehung auf die Wirkungen dieses heil. Sacramentes gemacht. Du nennst Dich Selbst das Brod des Lebens, und versprichst demjenigen, der von diesem Brode essen wird, nicht nur Alles, was wir zum ewigen Leben brauchen, sondern sogar das ewige Leben selbst. O welches Glück! Deine Allmacht, Güte und Treue bürgt mir für die Erfüllung Deiner Verheißungen. — O Jesu, Du Heiligster! Ich hoffe fest und zuversichtlich, daß Du durch Deine Einkehr in meinem Herzen dasselbe immer mehr reinigen und heiligen, in meiner Seele die heiligmachende Gnade vermehren und das Feuer der angebornen bösen Begierlichkeit in mir dämpfen werdest. — Jesus, Du vielgeliebter Sohn des himmlischen Vaters, an dem der Vater Sein Wohlgefallen hat! Ich erwarte mit Zuversicht, durch die Vereinigung mit Dir in besonderer Weise

Deinem himmlischen Vater wohlgefällig zu werden und in Seiner Liebe zuzunehmen. — Jesus, Du mächtiger Sieger über Welt und Hölle! mit Dir vereinigt werde ich im Stande sein, alle Versuchungen zu überwinden und mich selbst zu besiegen, sodaß ich von keiner Sünde mehr befleckt werde, vielmehr meine Auserwählung durch gute Werke sicher stelle. — Jesus, der Du glorreich vom Tode auferstanden bist! Du wirst durch die heil. Communion auch meinen Leib heiligen und mir verleihen, am jüngsten Tage gleichfalls herrlich und verklärt aus dem Grabe zu erstehen. — In diesen Hoffnungen und Erwartungen freut sich meine Seele, und so komme ich denn vertrauensvoll zu Dir, da Deine Güte mich selbst dazu auffordert: „Kommet Alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, und Ich will euch erquicken."

Liebe und Reue. Herr Jesus Christus! Du bist der wahre Gott und als Solcher unendlich schön und vollkommen. Alles Gute und Schöne an Engeln und Menschen fließt allein aus dem Urquell Deiner göttlichen Schönheit und Vollkommenheit. Und auch in Deiner hl. Menschheit hast Du Dich als den Liebenswürdigsten dargestellt. Heilig und rein, sanft und gütig erschienst Du unter uns Menschen auf Erden.

Um Deiner Selbst Willen also verdienst Du es, von uns über Alles und aus ganzem Herzen geliebt zu werden. Und wen sollte ich denn lieben, wenn ich Dich nicht liebte, Der Du mich zuerst so unendlich geliebt und diese Liebe mir durch die größten Wohlthaten bewiesen hast? — Hast Du Dich nicht aus Liebe zu mir aufs Tiefste erniedrigt, — hast Du nicht aus Liebe zu mir die Qualen der Geißelung, der Dornenkrönung und der Kreuzigung erduldet und am Kreuze Dein Leben für mich hingegeben? — Endlich aber, bevor Du aus dieser Welt zum Vater zurückkehrtest, da hast Du dieses hl. Sakrament eingesetzt, um Dich zu meinem Heile mit mir auf's Innigste zu vereinigen. Dich also muß und will ich lieben, o Herr! Dich, die ewige Schönheit, Güte und Vollkommenheit, — Dich, meinen Retter und Erlöser, — Dich, meinen treuesten Freund! — Ich biete Dir mein Herz an, daß Du in dasselbe einkehrest und in demselben immer mehr die hl. Liebe zu Dir entzündest. — O hätte ich Dich doch stets geliebt, hätte ich Dich doch nie beleidigt! Nochmals bereue ich meine Sünden aus Liebe zu Dir und verspreche Dir, mit Hilfe Deiner Gnade, vollständige Besserung.

Demuth. Mein Herr und Gott! so groß auch deine liebevolle Herablassung gegen uns

Menschen ist, und so festes Vertrauen ich auch auf Deine Güte fassen darf — so möchten mich doch Furcht und Schrecken vom Hintritt zu Deinem heil. Tische zurückhalten, wenn ich bedenke, wer Du bist und wer ich bin! — Du bist der allmächtige Gott, und ich bin ein schwacher, armseliger Mensch; — Du bist der Herr des Himmels und der Erde, und ich bin ein geringer, unbedeutender Theil Deiner Schöpfung; — Du bist der Heiligste und Reinste, und ich bin ein Sünder von Geburt, ein Sünder durch eigne Schuld; denn wenn ich auch hoffen darf, durch das heil. Bußsacrament bereits gerechtfertigt zu sein, so ist das doch nicht mein Verdienst, da ja „Alle gerechtfertigt werden ohne Verdienst, durch die Gnade, durch Deine Erlösung," Herr Jesus Christus! — Wie also darf ich es wagen, einen so hohen und heiligen Gast bei mir aufzunehmen? O mein Gott! nicht im Vertrauen auf meine Gerechtigkeit, sondern in der Zuversicht auf Deine Güte, im Gehorsam gegen Deinen Befehl, in tiefster Demuth und hl. Ehrfurcht nahe ich mich, Dich zu empfangen.

Verlangen. Ja, mit tiefster Demuth und Ehrfurcht will ich Dich empfangen, nicht weniger aber auch mit innigster Freude. Es ist ja ein glückseliger Tag, da Du, mein Jesus, zu mir

kommst. Es ist ja das größte Glück, die höchste Ehre, zu Deinem Gastmahl zugelassen zu werden, wo Du Selbst Gastgeber und Speise zugleich bist. — Du hast uns die Versicherung gegeben, daß Du ein sehnliches Verlangen habest, dies Abendmahl mit Deinen Jüngern zu halten. Siehe! ich wage es, mich Deinen Jünger zu nennen; denn ich bin ja fest entschlossen, Deinen Lehren standhaft zu folgen. Du verlangst also auch nach der Vereinigung mit mir, Du ewige, unerschöpfliche Liebe! Und ich sollte kein Verlangen haben nach Deinem Besitze? O mein Jesus! wie der Hirsch nach der Wasserquelle sich sehnt, so schmachtet meine Seele nach Dir! Komme zu mir, o Herr! komme, daß Du ganz mein seiest! — Habe Nachsicht mit meiner Schwachheit und Unvollkommenheit! Laß mich verkosten einen Tropfen aus dem Meere Deiner Seligkeit, damit ich einen Vorgeschmack der himmlischen Wonne genieße! Komme, Herr Jesus! und bringe mit Dir den ganzen Reichthum Deiner Segnungen. Amen.

Nach der hl. Communion.

Glaube und Anbetung. Mein göttlicher Heiland Jesus Christus! Du in mir! — Ist es denn wirklich wahr, daß ich nun meinen

Herrn und Gott, meinen Erlöser und treuesten Freund in mir trage? — Ja, es ist Wahrheit! denn Du hast es Selbst gesagt: „Dies ist mein Leib!“ und: „Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise!“ — Du Sohn des lebendigen Gottes, der Du von Ewigkeit vom Vater ausgehest und in der Fülle der Zeit um meinetwillen Mensch wurdest, ohne daß Du aufhörtest, Gott zu sein, mit allen Engeln und Heiligen des Himmels bringe ich Dir in Demuth und Ehrfurcht die schuldige Anbetung dar!

Freude und Dank. Unerfaßlich, unermeßlich, unaussprechlich ist das Glück, das mir jetzt zu Theil geworden ist. — Du, Gott des Himmels, durch dessen Anschauung und Genuß die Engel und Heiligen ewig selig sind, hast Dich herabgelassen zu mir, Deinem geringfügigen Geschöpfe, — zu mir, einem armseligen Sünder! — Du, menschgewordener Sohn Gottes, mein Erlöser, bist bei mir eingekehrt, um den Reichthum Deiner Verdienste mir mitzutheilen. Was kann ich hienieden Größeres erlangen, was kann ich Besseres wünschen oder erwarten? Laß Dir, o Herr! wohlgefallen die innige Freude, die mein Herz über Deine liebreiche, gnadenvolle Einkehr bei mir empfindet! — Ich lobe und preise Dich, ich danke Dir, daß Du, allseliger

Gott, mächtiger Herr, treuester Freund, in der Wohnung meines Herzens Deinen Aufenthalt nehmen wolltest. Ja preise, meine Seele, den Herrn, und Alles, was in mir ist, lobe Seinen heiligen Namen! Preise den Herrn, meine Seele, und vergiß niemals Seine Wohlthaten!

Liebe. Unbegreiflich ist Deine Liebe zu mir, göttlicher Heiland! Was kann denn Deinem hl. Auge wohlgefallen in mir? Was kann denn in meinem Herzen Deine Seligkeit erhöhen? — O Du bedarfst meiner nicht! sondern weil ich Deiner bedarf und ohne Dich nicht leben kann, hast Du trotz meiner Armseligkeit und Niedrigkeit es nicht verschmäht, Dich mir ganz hinzugeben. Welch grenzenlose Liebe! Und ich sollte Dich nicht wieder lieben, liebvollster Jesus? — O daß ich doch von Liebe zu Dir ganz erglühen möchte, — daß ich doch die Liebe aller Deiner Heiligen besäße, — daß doch meine Liebe zu Dir der Deinigen gleich käme! O daß doch weder Leben noch Tod, noch Gegenwart, noch Zukunft, noch irgend ein Geschöpf mich jemals von Deiner Liebe trennen möchte!

Vorsätze und Aufopferung. Nichts kann mich von Deiner Liebe trennen, Du ewige Liebe! wenn ich nicht selbst wieder von Dir mich los-

reiße. Sollte ich je wieder so undankbar und thöricht sein? Nein, das will ich nicht, mein Herr und Gott! Ich will mit Dir vereinigt bleiben. — Du mußtest für mich am Kreuze sterben, um im allerheil. Altarssacramente zu mir kommen und mir die nöthigen Gnaden mittheilen zu können. So muß auch ich das Kreuz umfassen und mir selbst und der Welt und ihrer Lust ersterben, wenn ich mit Dir vereinigt bleiben und die erlangten Gnaden bewahren will. Darum bin ich denn fest entschlossen, mir für alle Zukunft Alles zu versagen, was ich ohne Sünde und selbst ohne Gefahr der Sünde mir nicht gestatten kann. Ergeben will ich tragen und dulden, was Du durch Dein Gesetz oder durch Deine Fügungen mir auferlegst; standhaft will ich in mir bekämpfen den hochmüthigen, genußsüchtigen Geist der Welt, — losreißen will ich mein Herz von Allem, was die Welt mit Unrecht hochschätzt, — ersterben will ich mir selbst und der Welt, und leben für Dich und in Dir, der Du für mich sterben und in mir leben wolltest! — Siehe, o Herr! Alles, was mein ist, soll fortan Dir gehören. Ganz weihe ich mich Dir! All mein Denken, Reden, Thun und Leiden soll für Dich geschehen! Alle Fähigkeiten meiner Seele, alle Kräfte meines Leibes sollen

Deinem Dienste gewidmet sein! Nimm mich als Dein Eigenthum an auf ewig!

Bitten. Wer aber gibt mir, daß ich mein Versprechen erfülle, daß ich das Opfer meiner selbst vollbringe? Dazu wirst Du Selbst mir helfen; denn um mich zu heiligen und zu kräftigen, hast Du mich gnädigst heimgesucht. — Erfülle mich also mit Deinem Geiste, Du liebreichster und freigebigster Heiland! und segne die Wohnung, in die Du eingekehrt bist! Vermehre in mir den Glauben, stärke in mir die Hoffnung und vervollkommne in mir die hl. Liebe, damit ich nicht in irdische Gesinnungen versinke, und nicht die Welt und ihre Lust und Pracht liebgewinne. — Lehre mich meine Mitmenschen als Gottes Ebenbilder und als Deine Erlösten lieben, nicht mit Worten blos und mit der Zunge, sondern in der That und Wahrheit! Mache mich barmherzig und freigebig, sanft und geduldig, schonend und versöhnlich, demüthig und gehorsam! — Erwecke und stärke in mir die Liebe zur Schamhaftigkeit und Keuschheit, und bewahre mich vor jeder Einwilligung in die Verlockungen der bösen Lust! — Gib, daß ich die Pflichten meines irdischen Berufes aus Liebe zu Dir pünktlich und gewissenhaft erfülle, und daß meine Thätigkeit Dir zur Ehre, meinen Mitmenschen zum Nutzen

und mir zum Heile gereiche. Verleihe mir Kraft in allen Versuchungen, Geduld in Leiden und Widerwärtigkeiten, Mäßigung in der Freude, Wahrhaftigkeit im Reden und Bescheidenheit in meinem gesammten Verhalten.

Erhöre auch huldvoll die Bitten, welche die Dankbarkeit und Liebe in dieser gnadenreichen Stunde mir eingeben. Deinem göttlichen Herzen empfehle ich meine Eltern und Vorgesetzten, Geschwister, Verwandte, Wohlthäter, Freunde und Feinde, auch die Seelen der Verstorbenen, sowie Alle, die sich meinem Gebete besonders empfohlen haben. — Heilige immer mehr die Glieder Deiner Kirche auf Erden; beschütze und leite ihr Oberhaupt und alle Vorsteher der Kirche. — Erleuchte und bekehre Alle, die durch Unglauben, Irrlehre oder Sünde von Dir und Deiner Gnade getrennt sind. — Hilf denen, die von irdischen Leiden heimgesucht werden, und laß uns endlich Alle nach vollbrachtem Erdenleben zu Dir gelangen, damit wir Dich in Deiner Vereinigung mit dem Vater und dem heil. Geiste von Angesicht zu Angesicht schauen und mit allen Heiligen Dich loben und preisen in alle Ewigkeit. Amen.

Ablaß-Gebete.

(Die sogenannten Ablaß-Gebete sind keineswegs an sich mit einem vollkommenen Ablasse verbunden, sondern ihre Verrichtung ist nur eine der Bedingungen, an die gewöhnlich der Gewinn eines vollkommenen Ablasses geknüpft ist.)

Vorbereitungs-Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! Obgleich ich hoffen darf, durch Deine Barmherzigkeit von allen meinen Sünden und der Strafe der ewigen Verdammniß losgesprochen zu sein, so habe ich gleichwohl noch zeitliche Strafen zu erwarten. Da aber, um diese hinwegzunehmen, meine eignen Werke nicht genügen, nehme ich meine Zuflucht zu dem unerschöpflichen Schatze der Verdienste unseres Herrn Jesus Christus und Seiner Heiligen, damit aus diesem Gnadenschatze mir dasjenige zu Theil werde, was meinen eignen Werken mangelt. Aus diesem Schatze schöpft die Kirche, indem sie jetzt einen vollkommenen Ablaß mir anbietet, und in Demuth flehe ich Dich an: Mache, so unwürdig ich dessen auch bin, mich dieses Ablasses theilhaftig!

1. Gebet um Erhöhung der heiligen katholischen Kirche.

Gedenke, ewiger Vater! der Braut Deines geliebten Sohnes, der heil. katholischen Kirche! Heilige ihre Glieder, spende ihr die Schätze Deiner Gnaden, und verherrliche sie durch die Fülle der Erlösungsverdienste Jesu Christi so, daß sie eines solchen Bräutigams und eines solchen Erlösungspreises würdig erscheine! — Gib, daß Alle, die der Kirche angehören, Dich, Gott Vater, zugleich mit Deinem göttlichen Sohne und dem heil. Geiste immer besser erkennen, immer vertrauensvoller anrufen und immer inniger lieben. Amen.

Zwei Vater unser und Ave Maria.

2. Gebet um Ausrottung der Ketzereien und Irrlehren.

O Jesus, Du wahres Licht, welches alle Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet! ich flehe Dich an: bewirke durch die wunderbare Kraft Deines Leidens und Sterbens, daß die Finsternisse der Ketzereien und Irrthümer verschwinden, daß Alle dem Lichte Deiner Wahrheit folgen, und die von Deiner Kirche Getrennten in den Schooß derselben zurückkehren.

O guter Hirt, der Du Dein Leben für Deine Schafe dahingegeben hast! beschütze Deine Heerde und vertheidige sie gegen die Gewalt und die Nachstellungen Derjenigen, die da in Schafskleidern einhergehen, inwendig aber reißende Wölfe sind. Verleihe, daß Ein Hirt und Eine Heerde werde. Amen.

Zwei Vater unser und Ave Maria.

3. Gebet um den Frieden der christlichen Fürsten und ihrer Völker.

O heiliger Geist, Geist der Liebe und des Friedens! spende den christlichen Fürsten und ihren Rathgebern reichliche Gnade, und durchdringe ihre Herzen mit dem Verständnisse jenes neuen Gebotes der Liebe, welches Jesus Christus vor Seinem Hinscheiden aus dieser Welt Seinen Jüngern gegeben hat. Verleihe, daß sie nie Etwas unternehmen, was Deiner göttlichen Ehre und der Wohlfahrt der Kirche zuwider ist, daß sie vielmehr mit vereinten Kräften ihre Völker im Frieden regieren, und dahin wirken, mit ihren Unterthanen zum Genusse des ewigen Friedens im himmlischen Jerusalem zu gelangen. Amen.

Drei Vater unser und Ave Maria.

Schlußgebet.

Nimm nun auf, o allerheiligste Dreieinigkeit, die Gebete und Werke, welche ich, um diesen vollkommenen Ablaß zu gewinnen, verrichtet habe, und ersetze Du Selbst die Mängel derselben durch die Verdienste des Leidens und Sterbens unseres Herrn Jesu Christi. Mache mich (oder jene abgeschiedene Seele N. N.) der großen Wohlthat dieses vollkommenen Ablaßes theilhaftig, wofür Dir mit mir Himmel und Erde Lob und Dank darbringen möge jetzt und in Ewigkeit. Amen. (Nach Wiedemann: Manuale precum.)

Nachmittags-Gottesdienst
an Sonn- und Feiertagen.

Nachstehende Andachtsübungen nebst den darauf folgenden Litaneien werden hier zur Auswahl und Abwechslung gegeben. Auch dürfte eine der Betrachtungen dieses Büchleins für die Nachmittage der Sonn- und Feiertage sehr zu empfehlen sein.

Anbetung des allerhl. Altarssacraments.

Mein Herr Jesus Christus, der Du im wunderbaren Sacramente des Altars unter Brodsgestalt wahrhaft und wirklich gegenwärtig bist! ich beuge meine Kniee vor Dir und bete Dich in

Demuth an. Ich danke Dir für so viele mir erwiesene Gnaden, besonders dafür, daß Du Dich Selbst mir in diesem Sacramente gegeben, daß Du mir Deine heiligste Mutter als Fürsprecherin geschenkt, und daß Du mich durch Deine Gnade gerufen hast, Dich in dieser Kirche zu besuchen. So grüße ich denn heute Dein liebenswürdigstes Herz, und opfere Dir meine, wenngleich unvollkommene, Anbetung auf als eine Genugthuung für die zahllossen Beleidigungen, die Deine Feinde, soviele ungläubige und gottlose Menschen, in diesem Sacramente Dir zufügen. O möchtest Du doch an allen Orten, wo Du in diesem Sacramente zugegen bist, würdig verehrt und ohne Unterlaß angebetet werden!

O Jesus, der Du als unser Freund und Tröster bei uns bleiben wolltest bis zum Ende der Welt! erhöre gnädigst die Bitten, die ich vertrauensvoll an Dich richte. Ich werfe mich in Demuth Dir zu Füßen und bekenne reumüthig, daß ich großes Unrecht begangen, als ich durch die Sünde mich von Dir trennte: vergib mir die Dir zugefügten Beleidigungen! O göttlicher Heiland! Hätte ich Dich doch nie beleidigt, der Du die Liebe Selbst und über Alles liebenswürdig bist! — Ich liebe Dich und begehre nichts Anderes, als Dich zu lieben und Dir wohlzugefallen.

Aber mir fehlen die Kräfte, dieses Verlangen zu erfüllen, Lasse die Heiligen im Himmel die Zeugen Deiner Allmacht und Deiner unendlichen Güte sein! Gib, daß ich, der ich sonst mich gegen Dich empört habe, Dich in Zukunft wahrhaft liebe! Ersetze Du, was in mir mangelt, damit ich durch die Beweise meiner Liebe die Dir zugefügten Beleidigungen wieder gutmache!

O unbeflecktes Lamm! das Du Dich für uns am Kreuzesstamme zum Opfer dargebracht! Siehe, ich bin auch eine jener Seelen, welche Du mit so vielen Schmerzen, ja sogar durch Deinen Tod erlöst hast. Mache, daß ich Dir angehöre, und verhindere, daß ich Dich je wieder verliere, da Du Dich ja für mich dahingegeben hast und Dich noch täglich aus Liebe zu mir auf den Altären aufopferst. O Jesu, gib, daß ich ganz Dein sei. Ich übergebe mich ganz Dir, damit Du mit mir machest, was Dir gefällt. Ich übergebe Dir meinen Willen, damit Du ihn mit den süßen Banden Deiner Liebe fesseln wollest, und er für immer Deinem heil. Willen unterworfen sei. Ich will ferner nicht mehr leben, um meine Wünsche zu befriedigen, sondern um Deiner Güte wohlzugefallen. — Zerstöre in mir Alles, was Dir mißfällt, und gib mir die Gnade, an nichts Anderes ferner zu denken, als wie ich Dir gefallen könne,

— nichts Anderes zu wünschen, als was Du von mir verlangst. Von ganzem Herzen liebe ich Dich, o süßer Heiland! Ich liebe Dich, weil Du, um mich glücklich zu machen, mir befiehlst, Dich zu lieben — ich liebe Dich, weil Du allein über Alles liebenswürdig bist. Es schmerzt mich, daß ich Dich nicht liebe, wie Du es verdienst. O mein Herr und mein Gott! Entzünde in mir immer mehr Deine Liebe, und gib, daß ich ganz Dein sei jetzt und in Ewigkeit! Amen.

(Nach dem hl. Alphons von Liguori.)

Erneuerung des Taufbundes.

(Besonders für die Communion-Tage geeignet.)

Mein Gott und Vater im Himmel! Kaum hatte ich das Licht dieser Welt erblickt, da schon spendetest Du mir in der hl. Taufe unschätzbare Gnaden. Du reinigtest mich von der Erbsünde, Du befreitest mich aus der Gewalt des Teufels, Du rettetest mich aus der ewigen Verdammniß, Du schmücktest mich mit der heiligmachenden Gnade, Du machtest mich zu einem Gliede Deiner heiligen Kirche, nahmst mich als Dein Kind an und wiesest den Himmel mir als Erbtheil zu. Nimm den innigen Dank meines Herzens an für diese unendliche Liebe, mit der Du mir zuvorgekommen

bist, noch ehe ich an Dich denken konnte! — Wie aber habe ich diese Liebe Dir vergolten? Bei meiner Taufe haben Dir meine Pathen für mich ein hl. Versprechen abgelegt, welches ich nach erlangter Erkenntniß bei meiner ersten heil. Communion freiwillig und selbstständig bestättigt und erneuert habe, das Versprechen nämlich: dem Teufel zu widersagen und allen seinen Werken und aller seiner Hoffart. Es ist mir wohl bekannt, was diese Worte bedeuten: daß ich mich dadurch verpflichtet habe, allen Versuchungen des Teufels zu widerstehen, und die Gesinnungen und Beispiele der Welt, deren Fürst der Teufel ist, zu verabscheuen. Ich weiß es auch sehr wohl, daß ich, von Dir, mein Gott, an Kindesstatt angenommen, die Verpflichtung eingegangen bin, als Dein Kind Dich zu lieben und zu ehren, und Deinen Geboten nach der Lehre und dem Beispiele Jesu Christi zu gehorchen. Ich weiß es, daß ich mein Erbtheil, den Himmel, nur unter der Bedingung erwarten kann, wenn ich selbst vorher das gegebene Versprechen erfülle. Und dennoch — was habe ich gethan?! — Wie oft habe ich den bei der hl. Taufe mit Dir geschlossenen Bund gebrochen und verletzt, meine Würde, Dein Kind zu sein, in den Staub getreten und mein Anrecht auf das ewige Leben im Himmel verloren!

Wäre ich aber auch in allen wichtigen Dingen meinem Versprechen treu geblieben, so muß ich doch bekennen, daß ich wenigstens in minder wichtigen Sachen mir manche Untreue gegen Dich erlaubt, öfter ein tadelnswerthes Schwanken zwischen Dir und der Welt gezeigt und in Deinem hl. Dienste mir vielfache Nachlässigkeiten habe zu Schulden kommen lassen.

Indem ich nun mein großes Unrecht einsehe und mein Unglück erkenne, werfe ich mich in Demuth vor Dir nieder und bitte Dich mit Inbrunst um Verzeihung. Ich verwerfe, verabscheue und bereue aus ganzem Herzen Alles, was ich jemals meinem Taufbunde entgegen zugelassen, gedacht, begehrt, geredet und gethan habe. Und indem ich jenes hl. Bündniß von Neuem gutheiße und bestättige, widersage ich für alle Zukunft dem Teufel und allen seinen Werken und aller seiner Hoffart. Ich widersage auch dem Geiste dieser Welt, welcher ein Geist des Hochmuthes, der Habsucht und der Sinnlichkeit ist. Vielmehr wende ich mich vollkommen und mit ganzer Seele zu Dir hin, mein Gott und Vater! mit dem ernsten und aufrichtigen Willen, aus kindlicher Liebe Dir zu dienen in der gewissenhaften Beobachtung Deiner Gebote, in der treuen Erfüllung meiner Pflichten und in der steten Nachahmung des Bei-

spiels meines Herrn und Meisters Jesus Christus. Dir bringe ich mich selbst mit Leib und Seele und mit allen Fähigkeiten und Kräften als Opfer und Eigenthum dar.

„Du, o mein Gott, ewiger, allmächtiger Vater, Sohn und hl. Geist! Befestige meinen Entschluß und würdige Dich, dieses Opfer meines ganzen Wesens wohlgefällig anzunehmen. Mir aber gib die Kraft und Gnade, deren ich bedarf, um es in Wirklichkeit und ganz zu vollbringen!" O Gott, Du sollst der Gegenstand meiner Liebe sein in alle Ewigkeit. Amen.

Gebet zur Verehrung und Anrufung Mariens.

Heiligste, unbefleckte Jungfrau, meine Mutter Maria! Zu Dir, der Mutter meines Herrn, der Königin der Welt, der Hoffnung und Zuflucht aller reumüthigen und bußfertigen Sünder, nehme auch ich heute meine Zuflucht, ich der Armseligste von Allen. Ich verehre Dich, o große Königin, und danke Dir für so viele, mir bis heute erwiesene Gnaden, besonders dafür, daß Du mich von der von mir so oft verdienten Höllenstrafe durch Deine mächtige und gütige Fürsprache befreit hast. Ich liebe Dich, o meine liebenswürdige Gebieterin, und aus Liebe zu Dir verspreche

ich, Dir immer dienen zu wollen, und mein Möglichstes zu thun, daß Du auch von Anderen geliebt werdest. Nach Gott setze ich alle meine Hoffnung, mein ganzes Heil auf Dich. — Nimm mich an zu Deinem Diener und bewahre mich unter Deinem Schutzmantel, o Mutter der Barmherzigkeit! Und weil Du so mächtig bei Gott bist, so behüte mich vor allen Versuchungen, oder erbitte mir wenigstens die Kraft, sie bis zu meinem Tode zu besiegen. Von Dir erflehe ich die wahre Liebe zu Deinem göttlichen Sohn, durch Dich hoffe ich einen seligen Tod. O meine Mutter! Um der Liebe Willen, die Du zu Gott trägst, bitte ich Dich, stehe mir alle Zeit bei, besonders aber im letzten Augenblicke meines Lebens. Verlasse mich nicht, bis daß Du mich selig im Himmel siehst, wo ich Dich preisen und loben will die ganze Ewigkeit hindurch. Amen.

(Hl. Alphons v. Liguori.

Litanei
vom heiligsten Namen Jesu.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Jesus, höre uns!
Jesus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesus, Du Sohn des lebendigen Gottes,
Jesus, Du Abglanz des Vaters,
Jesus, Du Schimmer des ewigen Lichtes,
Jesus, Du König der Herrlichkeit,
Jesus, Du Sonne der Gerechtigkeit,
Jesus, Du Sohn der Jungfrau Maria,
Du liebenswürdiger Jesus,
Du wunderbarer Jesus,
Jesus, Du starker Gott,
Jesus, Du Vater der Zukunft,
Jesus, Du Gesandter des großen Rathschlusses,
Du mächtigster Jesus,
Du geduldigster Jesus,
Du gehorsamster Jesus,
Jesus, sanft und demüthig von Herzen,
Jesus, Du Liebhaber der Keuschheit,
Du uns liebender Jesus,
Jesus, Du Gott des Friedens,
Jesus, Du Urheber des Lebens,
Jesus, Du Vorbild der Tugenden
Jesus, Du Eiferer der Seelen,

erbarme dich unser!

Jesus, unser Gott,
Jesus, unsere Zuflucht,
Jesus, Du Vater der Armen,
Jesus, Du Schatz der Gläubigen,
Jesus, Du guter Hirt,
Jesus, Du wahres Licht,
Jesus, Du ewige Weisheit,
Jesus, Du unendliche Güte,
Jesus, unser Weg und unser Leben,
Jesus, Du Freude der Engel,
Jesus, Du König der Patriarchen,
Jesus, Du Meister der Apostel,
Jesus, Du Lehrer der Evangelisten,
Jesus, Du Stärke der Martyrer,
Jesus, Du Licht der Bekenner,
Jesus, Du Reinheit der Jungfrauen,
Jesus, Du Krone aller Heiligen,
erbarme dich unser!

Sei uns gnädig! Verschone uns, o Jesus!
Sei uns gnädig! Erhöre uns, o Jesus!
Von aller Sünde, erlöse uns, o Jesus!

Von Deinem Zorne
Von den Nachstellungen des bösen Geistes
Von dem Geiste der Unlauterkeit
Vom ewigen Tode
Von der Nichtachtung Deiner Eingebungen
Durch das Geheimniß Deiner heiligen Menschwerdung
Durch Deine Geburt
Durch Deine Kindheit
Durch Dein göttliches Leben
Durch Deine Mühen
Durch Deine Todesangst und Dein Leiden
Durch Dein Kreuz und Deine Verlassenheit
Durch Deine Schmerzen
erlöse uns, o Jesus!

Durch Deinen Tod und Dein Begräbniß
Durch Deine Auferstehung
Durch Deine Himmelfahrt
Durch Deine Freuden
Durch Deine Herrlichkeit
} erl. uns, 2c.

O du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns, o Jesus!
O du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erhöre uns, o Jesus!
O du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erbarme dich unser, 2c.
Jesus, höre uns!
Jesus, erhöre uns!

Laßt uns beten!

Herr Jesus Christus, der Du gesagt hast: Bittet, und ihr werdet empfangen; suchet, und ihr werdet finden; klopfet an, und es wird euch aufgethan; wir bitten Dich, gib uns, die wir nach der Innigkeit Deiner göttlichen Liebe verlangen, daß wir von ganzem Herzen, in Wort und Werk Dich lieben und von Deinem Lobe niemals lassen.

Schaffe in uns, o Herr! eine immerwährende Ehrfurcht vor Deinem heiligen Namen und eine unabläſſige Liebe zu ihm, da Du nie Deine Hand denen entziehst, welche Du in standhafter Liebe zu Dir festgegründet hast. Der Du mit dem Vater und dem hl. Geiste lebest und regierst Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litanei

vom heiligsten Altarssacramente.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesu, Du Brod der Engel,
Du Speise der Auserwählten,
Du lebendiges Brod, das vom Himmel gekommen,
Du Brod der Wonne und Seligkeit,
Du wahres Brod, das der Seele das Leben gibt,
Du Geheimniß unsers Glaubens,
Du verborgener Gott und Seligmacher,
Du immerwährendes Opfer,
Du Denkmal der göttlichen Liebe,
Du Krone der Welterlösung,
Du unerschöpfliche Gnadenquelle,
Du unbeflecktes Lamm Gottes,
Du Inbegriff aller Vollkommenheit,
Du Ueberfluß der göttlichen Milde,
Du Band des Friedens und der Liebe,
Du Freude der gottseligen Gemüther,
Du Schatz der Gläubigen,
Du Versöhnung der Sünder,
Du Trost der Betrübten,

erbarme Dich unser!

Du Stärke der Schwachen,
Du Speise der Hungrigen,
Du Arznei der Kranken,
Du Wegzehrung der Sterbenden,
Du Unterpfand der Unsterblichkeit und Auferstehung,
erbarme Dich ꝛc.

Sei uns gnädig, verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Herr!
Von dem unwürdigen Empfange Deines Fleisches und Blutes, erlöse uns, o Herr!

Von der Begierlichkeit des Fleisches,
Von der Begierlichkeit der Augen,
Von Hoffart des Lebens,
Von aller Gelegenheit zur Sünde,
Durch das Verlangen, mit dem Du das letzte Osterlamm mit Deinen Jüngern essen wolltest,
Durch die tiefe Demuth, womit Du ihnen die Füße gewaschen,
Durch die Liebe, mit welcher Du dieses hl. Sakrament eingesetzt hast,
Durch Deine heiligen fünf Wunden,
erlöse uns, o Herr!

Wir arme Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du in uns den Glauben und die Andacht gegen dieses heiligste Sacrament vermehren und erhalten wollest,
Daß Du uns vom Tode der Sünde zum ewigen Leben auferwecken wollest,
Daß Du Alles, was in uns böse und verkehrt ist, tödten und ausrotten wollest,
Daß Du uns in Deiner Gnade stärken und erhalten wollest,
Daß Du uns gegen alle heimlichen Nachstellungen des bösen Feindes schützen wollest,
wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du Deine Gnaden in uns mehren wollest,
Daß Du unsre Gemüther mit der Gnade Deiner Heimsuchung erleuchten und reinigen wollest,
Daß wir uns allezeit in Dir erfreuen mögen,
Daß Du das Feuer Deiner Liebe in uns entzünden wollest,
Daß Du durch das Band der Liebe uns ewig mit Dir vereinigen wollest,
Daß Du in der Stunde unsers Hinscheidens uns mit dieser himmlischen Wegzehrung speisen wollest,
Daß Du uns in das ewige Leben einführen wollest,

wir bitten Dich, erhöre uns!

Jesus, Du Sohn Gottes,
O Du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes 2c. erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes 2c. erbarme Dich unser 2c.
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Vater unser. Ave Maria.

Gebet.

O Gott, der Du uns unter diesem wunderbaren Sacramente das Andenken Deines Leidens hinterlassen hast; wir bitten Dich, verleihe uns, die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes so zu verehren, daß wir die Früchte Deiner Erlösung in uns immerwährend empfinden.

Der Du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Hochgelobt und gebenedeit sei das allerheiligste Sacrament des Altars von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Die
Lauretanische Litanei.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, bitt für uns!
Heil. Gottesgebärerin,
Heil. Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnade,
Du reinste Mutter,
Du keuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du bewunderungswürdige Mutter,
Du Mutter des Schöpfers,

bitt für uns!

Du Mutter des Erlösers,
Du weiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unserer Freude,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinener Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Himmelspforte,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Hilfe der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Martyrer,
Du Königin der Bekenner,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,
Du Königin, ohne Makel der Erbsünde empfangen,

bitt für uns!

O du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O du Lamm Gottes ꝛc. erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes ꝛc. erbarme Dich unser ꝛc.
Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!

Vater unser. Ave Maria.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin, verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von allen Gefahren. O du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Herrin, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin! Versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne!

℣. Bitt für uns, o heilige Gottesgebärerin!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! gieße Deine Gnade in unsre Herzen, auf daß wir, die durch die Botschaft des Engels Christi, deines Sohnes, Menschwerdung erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden, durch denselben Christum unsern Herrn. ℟. Amen.

℣. Bitt für uns, o seligster Joseph!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Gebet.

Wir bitten dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams Deiner allerheiligsten

Gebärerin geholfen werde; damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte geschenkt werde. Der Du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Abendgebet.

Vor Dir, allgegenwärtiger, heil. Gott! kniee ich am Schlusse dieses Tages in Demuth nieder und bete Dich mit allen Engeln und Heiligen an als mein höchstes Gut, als meinen Gott und Herrn!

Unzählig sind die Wohlthaten, die Du mir heute wieder erwiesen hast. Wenn ich manche Versuchung überwand, manches Gute that, manche fromme Regung hatte, wenn meine Arbeit mir gelang, ich den nothwendigen Lebensunterhalt fand, manche unschuldige Freude genoß und vor vielen Uebeln bewahrt blieb: so war dies Alles allein eine Wirkung Deiner Liebe und Güte gegen mich. — Dafür, Allgütiger! mögen Deine Auserwählten im Himmel mit mir Dir Lob und Dank darbringen in alle Ewigkeit! — Auch Dir, himmlische Mutter Maria, Dir, hl. Schutzengel, und euch, hl. Patronen! danke ich aus ganzem Herzen für die Gnaden und Wohlthaten, die durch Eure Hilfe und Fürbitte mir heute zu Theil wurden.

Wie aber war mein Verhalten heute? Entsprach dasselbe der Güte, die Du mir erwiesen, o mein Gott? Ach, mein Gewissen klagt mich an, daß ich mit Undank Deine Liebe vergolten, und den Versprechungen, die ich am Morgen Dir gemacht, keineswegs mit vollkommener Treue nachgekommen bin. So will ich denn in mich selbst einkehren, mich prüfen und nach Möglichkeit Dir genugzuthun suchen, bevor ich mein Ruhelager aufsuche, das ja noch in dieser Nacht mein Sterbelager werden kann. — Erleuchte meinen Verstand, rühre mein Herz, bewege meinen Willen, damit ich die heute begangenen Sünden erkenne, bereue und zu ernster Besserung mich entschließe!

Hier denke nach: 1) wie oft du heute in deinen Gewohnheitsfehler gefallen bist; 2) was du hättest Gutes thun können und doch unterlassen hast; 3) ob und wie du deine Berufspflichten erfüllt hast; 4) wie du dich gegen Gott verhalten: in Gedanken (gute Meinung) — im Reden — in der Kirche — beim Gebete; 5) ob du mit Jemandem in Zank oder Feindschaft gerathen bist, Jemanden beleidigt, in Gedanken oder Reden gegen den Nächsten dich versündigt, oder Jemandem an seinem Eigenthum geschadet hast; insbesondere, wie dein Verhalten gegen Eltern und Vorgesetzte beschaffen war; 6) ob du stolz und eitel, zornig und ungeduldig, geizig und habsüchtig oder unmäßig warst, ob und aus welchen Ursachen du gelogen hast; ob du dich in irgend einer Weise gegen die Keuschheit

versündigt hast; 7) an Fast- und Abstinenztagen, ob und wie du das betreffende Kirchengebot beobachtet; 8) an Sonn- und Feiertagen, ob und wie du dem pflichtmäßigen Gottesdienste beigewohnt, und wie du die Stunden des Nachmittags und des Abends hingebracht hast.

Heiliger, gerechter Gott! Kurz ist der Zeitraum eines Tages, und dennoch habe ich heute in so vielen Stücken mich wieder versündigt! O erbarme Dich meiner, und verzeihe mir um Jesu willen! Es thut mir sehr leid, und ich bereue es aufrichtig, diese Sünden begangen, Deine Gebote übertreten, Dich beleidiget und Deine Strafen verdient zu haben. Auch alle Sünden meines früheren Lebens bereue ich von ganzem Herzen. O hätte ich Dir doch nur Freude gemacht, und mir niemals Dein Mißfallen zugezogen! — Zur Genugthuung für meine Sünden opfere ich Dir das Leiden und Sterben Jesu Christi und die Verdienste Mariens und aller Heiligen auf. Und im Vertrauen auf Deine Gnade, um die ich Dich demüthigst bitte, verspreche ich Dir, den morgigen Tag recht gut zu beginnen, künftig recht vorsichtig zu wandeln, eifrig im Guten zu sein und Dich nicht mehr zu beleidigen.

Um mich zu Deinem Dienste von Neuem zu stärken, will ich mich nun zur Ruhe begeben. Gewähre mir einen sanften und erquickenden Schlaf,

wache über mir mit väterlicher Sorge, halte ab von mir alle Gefahren des Leibes und alle Nachstellungen des Teufels, und lenke durch Deine Gnade beim Erwachen meine ersten Gedanken auf Dich, o Gott! — In Deine Hände empfehle ich meinen Leib und meine Seele.

Nimm auch meine Eltern, Geschwister, Verwandte Wohlthäter, Freunde und Feinde diese Nacht in Deinen gnädigen Schutz! Gib den Sündern noch Zeit zur Bekehrung, tröste die Kranken und Nothleidenden, verhindere die Werke der Finsterniß, und besänftige die Gemüther der Zornigen und Rachsüchtigen, damit Alle, die Du erschaffen und erlöst hast, sich der Ruhe und des Friedens erfreuen! — Erhöre auch gnädigst die Bitten, die ich für die Seelen im Reinigungsorte an Dich richte, besonders für die Seelen N. N. Lindere ihre Peinen, verkürze die Zeit ihrer Reinigung und führe sie bald an den Ort der Ruhe, der Erquickung und des Lichtes. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Ihr, heil. Engel und alle Heiligen Gottes! liebet und lobet Gott statt meiner, während ich schlafe, und beschützet mich vor allem Uebel! — Heiliger Schutzengel, dessen Fürsorge ich anvertraut bin, stehe mir bei in dieser Nacht! Halte ab von mir die Gewalt des bösen Feindes, da-

mit er nicht durch gefährliche Eingebungen meiner Seele schade! — Du aber vor Allen, seligste Jungfrau Maria, Mutter der schönen Liebe! nimm mich in dieser Nacht unter Deinen mächtigen Schutz! Zeige, daß Du meine Mutter bist, die Mutter der Gnade und Barmherzigkeit; erflehe mir ein keusches und reines Herz, damit in demselben wohne Dein geliebter Sohn, unser Herr Jesus Christus, Der gepriesen sei in alle Ewigkeit! Amen.

Das Salve Regina. Sei gegrüßt, o Königin, Mutter der Barmherzigkeit! Du, unser Leben, unsre Süßigkeit und unsre Hoffnung, sei gegrüßt! Zu Dir rufen wir, verbannte Kinder Evas; zu Dir seufzen wir, trauernd und weinend in diesem Thale der Thränen. Eja, unsere Fürsprecherin, so wende denn Deine barmherzigen Augen zu uns, und zeige uns nach diesem Elende Jesum, die gebenedeite Frucht Deines Leibes! O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

Psalm für die armen Seelen. Aus der Tiefe rufe ich zu Dir, o Herr: Herr, erhöre meine Stimme. Acht haben wolle dein Ohr auf die Stimme meines Flehens.

Willst Du der Sünden gedenken, o Herr: wer, o Herr, wird alsdann vor Dir bestehen?

Doch bei Dir ist Vergebung: und um Deines Gesetzes willen vertraue ich auf Dich, o Herr!

Meine Seele harret auf sein Wort: auf den Herrn hofft meine Seele.

Von der Morgenwache bis zur Nacht: soll Israel auf den Herrn hoffen.

Denn bei dem Herrn ist Barmherzigkeit: und bei Ihm ist überreiche Erlösung.

Er wird erlösen Israel: von allen seinen Sünden.

O Herr! gib allen abgestorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen!

Herr lasse sie ruhen im Frieden! Amen.

Vater unser. Ave Maria. Ich glaube an Gott den Vater u. s. w.

Im Namen des Vaters und des Sohnes nnd des hl. Geistes. Amen.

Herr Jesus, Dir lebe ich! Herr Jesus, Dir sterbe ich! Herr Jesus, Dein bin ich im Leben und im Tode. Amen.

Inhalt.

I. Theil.

Vorbereitung auf die erste hl. Beichte.

(Via purgativa.)

II. Theil.

Vorbereitung auf die Erneuerung des Taufbundes.
(Via illuminativa.)

III. Theil.

Vorbereitung auf die erste hl. Communion.

(Via unitiva.)

Anhang.